Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Anthologie

Lamprecht, Karl

[Pforta], [zwischen 1869 und 1874]

urn:nbn:de:hbz:5:1-191703

Visual Library

Anthologie (Goethe)

Westöstlicher Divan. Götz von Berlichingen.
Herrmann und Dorothea.. Iphigenie auf Tauris
Die natürliche tochter.

Lamprecht

UNIV. BIBL. BONN

West – östlicher Divan
von Goethe.

Lamprecht.

UNIV. BIBL. BONN

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας ὄντας, τὰς τῶν ποιητῶν
γνώμας ἐκμανθάνειν, ἵν' ἄνδρες
ὄντες αὐταῖς χρώμεθα.
Αἰσχίνης.

Divan, so viel als liederbuch, anthologie.

Moganni Nameh – buch des sängers

Hegire – flucht

Ist gleichsam einleitung, der dichter spricht in diesem gedicht den wunsch aus, aus der niedern welt in die höhere reine zu flüchten und von dort seine weisen in Hafis-art ertönen zu lassen.

Segenspfänder.

Auch nur einleitung, Goethe zählt die verschiedenen arten und gattungen der gedichte auf, die in den folgenden büchern stehen. Talismane – kräftige, kurze sinnsprüche, Amulette – längere belehrende gedichte, inschrift – gedichte bei denen nichts weiter zu denken, leicht verständlich, abraxas – wirre, schwer oder gar nicht verständliche lieder, und zeichnungen auf siegelringen – die lebens-weisheit, in kurzem, sinnigen bilde eingegraben – machen den inhalt des folgenden aus.

Es folgen nun die eigentlichen gedichte

Freisinn

Der reiters freiheit und freisinn wird in der ersten strophe der ansässigen lebensweise gegenübergestellt, in der zweiten die gestirne als wegweiser der menschen gerühmt.

Talismane

I Gottes allmacht und allbesitz wird gepriesen

IItens seine gerechtigkeit gegen alle.

III eine schwer verständliche strophe
Mich will das irren verwirren,
doch du entwirrest mich wieder, das heisst, so oft ich auch irre, du leitest mich immer wieder zurecht, Allah!

IV Mag ich auch noch so vieles im erdenleben ausgerichtet haben, das wichtigste ist das der einzige.
Es gereicht zwar zu höherem gewinne wenn ich (grosses) irdische denke und sinne
Mit dem staube zerstiebt der geist nicht sondern er drängt, ein umfassendes ganzes, nach höher hinauf.

V Man soll Allah nicht nur in der freude und im glück loben, sondern vielmehr auch im unglück.

Vier gnaden

Es sind dies: der turban, das zelt, das schwert, das lied. Das letztere wird noch weiter ausgeführt.

Geständniss

Gleich dem feuer oder der liebe, die sich durch nichts verheimlichen lassen ist auch das einmal gesungene lied nicht wieder zu verbergen.

Elemente

Die vier elemente eines guten lieder sind liebe, wein, schlachtgesang (vaterlandsliebe) und hass alles im schönen.

Erschaffen und beleben

Nichts ist der mensch ohne wein und sang. Beide beleben erst den menschen ordentlich und geleiten sein phantasie in höhere regionen.

Phaenomen

Gleich einem regenbogen, der doch eine blosse täuschung ist, soll ein greis sich von dem weiss seiner haare täuschen lassen und sich als jüngling fühlen.

Liebliches

Es soll sich auch der geringste an der blumen glanz und zierde erfreuen. (allgemeine gaben kann jeder eben gebrauchen)

Zwiespalt

Schwer ist es zwischen mädchen liebe und ~~[illegible]~~ vaterlandsliebe das grössere und edlere herauszufinden. beides ist gleich mächtig. (Thunder = Donner)

Im gegenwärtigen vergangenes

Auch kleinerer genuss in der gegenwart soll die erinnerung an eine bessere vergangenheit nicht trüben oder verscheuchen. (Um die wälder ewig sprossen, da die —)

Lied und gebilde

In klaren, abgemessenen massen sich zu bewegen ist zwar schön, allein ebenso herrlich, sich in ungewöhnten fernen, gleich der poesie der Orientalen, zu erquicken.

Dreistigkeit

Immer muss eine gewisse, beständige wolhaltenheit da sein, ehe der mensch produktiv werden kann.

Derb und tüchtig

Dichten ist zwar etwas übermüthiges, allein, wenn der dichter auch erst darin ist kann ihn niemand in feste formen zwängen, er geht eigensinnig seinen eigenen gang

Allleben

I Hafis weist den staub zu den füssen der geliebten, Göthe dagegen verherrlicht ein befeuchteten staube das allleben der natur, die selbst in das kleinste keime gelegt hat.

II trotzdem preist er aber doch den staub zu den füssen seines mädchens.

Selige sehnsucht

Gleich wie der schmetterling oder die mücke, wenn sie am abend ein licht sieht, danach fliegt, trotzdem dass sie weiss, sie verderbe sich so ist die Liebe ein heiss verlangen, die erst recht empfunden wird, wenn sie zugrunde geht.

Hafis Nameh — Buch Hafis

Hafis zu ehren ist dies buch benannt, Goethe ahmt hier am meisten Hafis, den grössten orientalischen dichter, nach.

Sei das wort die braut genannt
Bräutigam der geist
Diese hochzeit hat gekannt,
Wer Hafisen preist.

Hafis gedichte werden hiermit für die besten hingestellt.

Beiname

Der dichter fragt warum Mohammed den beinamen Hafis (der im koran feste) bekommen habe? Weil ich immer mich an den koran gelehnt habe, er war ihm mein vorbild. Hierauf giebt auch seinerseits Goethe das geständnis ab, dass ihm die bibel immer ein heilig und werthes buch gewesen sei.

Anklage

Der dichter fragt an, wie er sich verhalten solle, da ja Hafis und auch Mirza sehr vieles habe was unsittlich sei und den dichtern zum grössten vorwurf gereichte? Hierauf antwortet das urtheil der Moslemiten

das

Fetwa - urtheil.

wahr sind alle vorgänge in Hafis-Dichtung, lies alle, von denen du glaubst, dass sie dich nicht zum ewigen verderben hinziehen, die andern zu lesen unterlasse!

Der deutsche dankt

Der dichter fühlt sich mit dem spruch zu~~fühlen~~frieden und glaubt, dass kleinigkeiten ausserhalb des gesetzes auch ihm erlaubt seien. Er hofft, dass ihm trotz seiner kleinen fehler vergönnt sein werde, die Huris im paradiese zu sehen.

Fetwa

Der Mufti (Oberrichter) las des Deutschen gedichte; er hat das schön geschriebene buch verbrannt, denn er glaubt, es könnte noch viele dahin bringen, dass ihnen nicht vergeben wird, nur ihm selbst sei vergeben, da er so gedichte im heiligen wahnsinn ungeschrieben Wort.

Unbegrenzt.

Das Lied ist unendlich, in immer neuen Weisen sagt es immer wieder dasselbe. Goethe fühlt sich hierdurch begeistert, Hafis nachzuahmen, was er denn im folgenden vollführt.

Nachbildung

Die eigentümliche Form der orientalischen Poesie besteht in Wiederkehr zweier gleichen Worte oder Sätze – refrain – durch das ganze Gedicht hindurch. Zwar hält Göthe die Weise ein, aber schon in der dritten Strophe fehlt die Eigentümlichkeit.

Der Dichter spricht die Hoffnung aus, sich in die orientalische Sangweise zu finden. Denn Hafis hatte ihn, wie ein Funken ein grosses Feuer anfacht, sehr begeistert; allein bald gesteht er, die Form sei allzu sehr zugemessen und langweilig.

Der zweite Vers bietet einige Schwierigkeiten; in Prosa heisst es:

Denn wie ein funke, fähig die Kaiserstadt zu entzünden — wenn flammen grimmig

Dativ

wallen und, sich winderzeugend (durch das heisswerden der luft), glühn von eignen winden — schon erloschen (der funke) schwand zu sternenhallen: so schlangs von dir (Hafis) sich mit ewgen Gluten fort, um (spät nachher) ein Deutsches herz von frischem zu ermuthen.

An Hafis

Der dichter erklärt sich, nur deshalb mit Hafis zu wetteifern, weil er gleich diesem einst geliebt hat, denn sonst, sagt er, würde es ihm gehen, wie ein schiff, das stolz daher fährt, aber bald ein raub des meeres werden kann.

Offenbar geheimniss

Man hält dich im orient für mystiker, damit man nicht ansehen soll, dass unreine stellen sich bei dir finden; damit man nicht beim lesen seine reinheit verliere, allein ich gebe dies nicht zu, denn mystisch ist nichts an dir.

Wink

Doch haben sie nicht unrecht insofern, daß man das wort nur für ein wort nehmen soll, mancher kann man daraus schiessen, grade wie bei fächer, zwischen dessen stäbchen die augen der geliebten hervorgucken.

An Hafis

Der dichter preist zuerst in lauter orientalischen zügen die liebessehnsucht, die liebe und die geliebte, die ihn so ganz zu ihr hinzieht, dann den wein und die lebensweisheit, in der er sich von der glut der liebe erholt und erfrischt. Die weise gespräche soll man sich mit dem schenken unterhalten, da beim wein der geist einen rascheren und lebendigeren flug nimmt.

Es ist mehreres zu bemerken für einzelne strophen. !

Sie (Blumen) machen Dich auf einmal
frei

Zu fesseln dein all Legen

Das Lied der geliebten befreit die beengenden gefühlen in der brust und zieht uns um so mehr zu ihr hin.

Gerüche wenden sich durchs glück
Unsichtbar wolkig ziehend.

Die Geliebte wird (wie im Hohenlied)
Mit einem wohlriechen blumen-
Garten verglichen.

Nachtr. wunsch – Buch der Liebe

Sage mir
was mein herz begehrt?
Mein Herz ist bei dir:
halt es werth!

Musterbilder

Rustan und Rodawu: Durch schilderungen anderer waren beide auf einander aufmerksam geworden

Jussuf und Suleika. Suleika hatte Jussufbildt vorher im traum gesehen

Ferhad und Schirin Ferhad wurde wahnsinnig, als er Schirin erblickt hatte

Medschnun und Leila Durch den willen der eltern getrennt, vergassen sie sich niemals

Dschemil und Boteinah liebten sich noch ebens so zärtlich im alter, wie in der jugend.

Salomo und die Braune (die konigin von Saba)

Noch ein paar

Wamik und Asra sind längst verschollen, man weiss nicht, wann, wo und wie sie gelebt haben, sondern leben aber ihrer namen als liebespaar noch im munde aller poet.

Lesebuch

Es wird das buch der liebe geschildert, wenig freuden, viel leiden, trennung, wiedersehn.

Die letzte strophe in prosa: Unauflösliche fragen können nur liebende beim wiedersehn lösen.

In einer kleinen begegnung kann die geliebte all unser denken und sinnen nur auf sich gerichtet sein lassen

---

Gewarnt

Dem dichter wäre es bald, wie Hafis, ergangen, er wäre der geliebten werkzeug geworden, denn er glaubte schwer gefesselt zu werden und rannte in unsichtbare schlingen, als er sich vor den starken fesseln hüten wollte

---

Versunken

Goethe preist hierin das spielen mit dem haare der geliebten, wie im vorigen buch den staub, über den ihr fuss tritt.

Bedenklich

Wenn ich sagen soll, dass deine smaragden an den fingern schön seien, so sage ich, dass sie erquicklich seien, doch muss ich immer dabei daran denken, dass deine macht über mich ebenso gefährlich, als der smaragd schön ist.

Alles ist verderblich, nur die lieder nicht und die liebe, mit der zusammen sich bis in die ewigkeit dauern.

Nur an der liebchens brust finde ich die nöthige ruhe, wenn ich an dieser nicht ruhe, ist es mir als fehlte ich mir selbst, als flöhe ich vor mir.

Schlechter trost

Um mitternacht lag ich und schluchzte, dass ich nicht bei dem liebchen war und konnte doch auch nicht entschlummern, da kamen die nachtgespenster, ich bat sie um ruhe und ihr beileid, allein unbekümmert, gleichgültig zogen sie vorüber.

Genügsam.

Dem dichter wird gesagt, er werde nicht sein von seinem mädchen geliebt, allein er ist zufrieden, dass er sie überhaupt besitzt.

Gruss

Der dichter ist am meeresstrande, da wo er einst oft mit liebchen getändelt hat. Da sieht er Hudhud, den liebesboten und trägt ihm tausend grüsse und versicherungen seiner treue an das liebchen auf.

Hudhud kommt und bringt nachricht von der geliebten, dass sie noch immer treu sei. —

Dann sieht er von ferne dem verhalten der liebenden zu, um sie immer gegenseitig benachrichtigen zu können —

Ergebung

Der dichter gleicht, wenn er unglücklich liebt, den kerzen, gleich wie sie vergeht er, indem er andere durch seine klagelieder entzückt. —

Der schmerz suchte eine wohnung, er fand mein herz leer und nistete sich ein und poltert er nun. —

Unvermeidlich

Gleich wie niemand den vögeln verbieten kann, auf der flur zu singen, oder den schaafen, während der schnur zu zappeln, so kann mich niemand hindern, frei und frank von der liebe meines mädchens zu singen.

Zu Die letztere strophe bezieht sich das „sie" nicht auf wolken, sondern auf die geliebte.

Geheimes

Alle leute wundern sich über den
scharfen blick meines lieb
und wissen nicht, was er gros
(bedeutet) wie sie glauben, beda
und doch sucht sie nur dam
nur die süsse nächste zusam
kunft auszudeuten.

Geheimster

Zu der ferne kommt uns der gelie
bild viel schöner vor, als in der geg
wart.

Sinehâb-ed-dîn wollte wissen, ob gott, de
er heiss liebte, auch seiner gedächte.
Als er nun auf Arafat hörte, gott hätte
nach ihm gefragt, war er über glücklich,
warf seinen mantel ab und betete.

Tefkir nameh — buch der betrachtungen

Höre den raten, den Die leier tönt sti

wir sollen — gleich wie die schönste braut nicht die beste ist — nicht nur nach dem schönen, sondern auch nach dem besten gehen und das angenehme mit dem nützlichen verbinden

Fünf dinge

Der dichter zählt fünf dinge auf, die einander entgegengesetzt sind, stolz verträgt freundschaft nicht, bei der plebs darf man nicht höflichkeit erwarten; unrecht gut gedeihet nicht; des neides zweck ist andere zu verkleinern; wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die wahrheit spricht.

Fünf andere.

Hir liegen die gründe klarer am tag, das vierte spricht sehr an unser sprichwort 4(~~[illegible]~~) frisch gewagt ist halb gewonnen am.

Lieblich ist der mädchens blick etc

Vieles in der welt ist lieblich, am besten und schönsten ist aber das geben, es macht uns freudig, als wenn wir selbst die gabe empfangen hätten (Geben ist seliger denn nehmen)

Und was im Pend-nameh steht etc

Pend-nameh buch des rathes vom dichter Ferid-ed-Din Attar, Es ist ein grösseres verdienst, eine drachme mit seiner eigenen hand zugeben, als hundert beim tode zu hinterlassen" dann fröhlich geben ist zehnmal mehr als geben.

Reist du bei einem schmied vorbei etc

Sei zuvorkommend gegen jedermann, du weisst nicht, wozu du es noch einmal gebrauchen kannst, lass nichts unbeachtet!

Die strophe: Einem jüngling etc in prosa:
wenn du einem schönen und kühnen jüngling begegnest, sei zuvorkommend,

Du weisst nicht, ob du ihn, oder er dich
künftig überwindet

Den gruss der unbekannten ehre ja etc

Sei besonders gegen reisende zuvorkommend,
Denn auf kurzen reisen werden oft
lange freundschaften geknüpft

Haben sie von deinen fehlen etc

Der Dichter beklagt sich, dass man ihn so
lange mit seinen fehlern geplagt habe,
bis er angefangen hatte, die nothwendigkeit der busse für dieselben einzusehen.

Märkte reizen dich zum kauf etc

Blähe dich nicht mit deinem wissen, übe
die liebe und durch sie die demuth
Gottes spricht an 1 Cor 8, 1 und 1 Joh 4,7
an

Wie ich so ehrlich war etc

Die ehrlichkeit in armuth ist besser, als
die unehrlichkeit im grossten reichthume.

Frage nicht, durch welche pforte etc

Erst lange, treue dienste ohne ruhmrednerei verschaffen dir im staa das vertrauen, was du zu neuen dauerhaften schöpfungen nöthig hast.

Woher ich kam? es ist noch etc

Erst die gesellschaft macht den menschen zu dem, was er ist. Freude und schmerz sind viel schwerer zu tragen, wenn man sie niemand mittheilen kann.

Es geht einer nach dem andern etc

Geh schlicht, einfach und treu deinen lebenswandel dahin, aber auch stetig, versäume dich nicht.

Behandelt die frauen mit nachsicht e

Dies gedicht ist ziemlich wörtlich nach der Sun der mohamedanischen tradition.

Man soll immer bedenken, dass die frauen das schwächere geschlecht sin und sie mit nachsicht behandeln.

13

Das leben ist ein schlechter etc

Beim leben kommt es viel auf vermögen und nichtvermögen, glück und unglück, wollen und nicht wollen an. Man schafft und sorgt sich, um das gesammelte bei tode andern zu hinterlassen

Das leben ist ein gänsespiel etc

Alles sucht im leben vorwärts zu streben, keine sieht sich nach der vergangenheit um.

Die jahre nahmen dir, du sorgst, etc

Es kann alles vergehen, nur eins muss dem menschen bleiben, inniger zusammenhang mit der welt und liebe zu ihr.

Vor den wissenden sich stellen etc

Immer ists gut, sich erst bei einem verständigen rath zu holen, ehe man etwas unternimmt, und ebenso, ihm etwas vollbrachtes zu zeigen, ob es seinen beifall gewinnt.

Freigebiger wird betrogen etc

Da alles in der welt auf schein und lis ankommt, so musst auch du dan selbst, wenn es nöthig ist, diese künste zu rate nehmen. (?)

Wer befehlen kann, wird loben etc

Du musst, gleich einem diener, der einen launischen herren hat, im ungl nicht verzagen, in der freude aber auch nicht übermüthig werden.

An Schah Sedschan und seines-gleichen

Sedschan: ein heiterer, geselliger, gerechter fürst.

Ein gerechter, gütiger fürst möge zum segen des landes lange und in frieden und eintracht regieren!

Höchste gunst

Zwar ist es unmöglich, zween herren zu dienen, jedoch kann man sehr gut einem herrscherpaa (dem Weimarschen?) dienen, u so mehr wird man genutzt haben.

Firdusi spricht:

Firdusi, verfasser der Schah-nameh (Königsbuch)

O welt! wie schamlos und boshaft bist du!
Du nährst und erziehest und tödtest zugleich.

Nur der von Allah begünstigte wird ein reicher und glücklicher leben haben

Der reiche möge doch wohl dem bettler gönnen, sich an dem glanze seines reichthums zu laben

Dschelâl-ed-din-Rumi spricht:

Grundgedanke seiner dichtung, es gehe zuletzt alles in gott auf.

Nichts ist beständig, alles vergeht nach kürzerer oder längerer zeit in der welt.

Suleika spricht (antwort auf den vorig)

Sehr richtig sagst du (Dschelâl-ed-din Rumi) dass in der welt alles vergehen muss, allein bei gott dereinst bleibt alles, wie es war und is

Rendsch nameh – buch des unmuths

Wo hast du das genommen etc

In einem anderen, als dem heimath-lande, (im orient) gewinnt der dichter neuen stoff, andere anschauungen, mehr lebendigkeit

(Streift er lagerer meere (di fata morgana)

Keinen reimer kann man finden etc

Man ist immer neidisch auf das lob anderer und gesteht, falls ein anderer ein ziel, das man auch gewollt hat, früher erreicht, nicht gern ein, auch nach diesem gestrebt zu haben.

(Das gewesne wollte hassen etc in prosa:)

Die vergangenheit hasst neues und besonders hasst alter von derselben art, wie das neue, dasselbe.

Mit der Deutschen Freundschaft etc

Der Deutschen allzu grosse nachgiebigkeit und gutmütigkeit wird in verschiednen beispielen gepriesen, wo sie jedoch allzu gross ist, verhönt.

Befindet sich einer heiter und gut etc

Grosse männer bringen oft ihr leben in trübsaal, ohne hilfe und beistand zu und erst nach ihrem tode erkennt man ihre schöpf und ehrt sie auf alle weise „Ein prophet gilt nichts in seinem vaterlande".

Übermacht, ihr könnt es spüren etc

Goethe beklagt sich gegen seine recensenten, die ihn nicht verstanden, und sagt sich ganz von ihnen los. Es geht ihm wie Hafis und Hutten, dieser hatte die mönche in Grammen jener die derwische in blauen kutten zu finden, der unterschied ist nur, dass sich seine feinde, wie andre leute kleiden.

Nicht nach- und- umzubilden etc

Je älter man wird, um so mehr tobt sich der wilde geist der jugend aus.

Wenn du auf dem guten rathst etc

Es ist das bestreben des menschen, in gesellschaft zu sein, und wenn auch einer in augenblicken grössten schmerzes und verdrusses sich einmal absondert, bald kehrt er zurück.

Ab- wann das auf namen rathe etc

Die leichtfertigen menschen lassen sich oft bloss durch einen ungewöhnlichen namen allein betrügen, wiewohl der stoff, der so genannt ist, oft ganz gewöhnlich oder gar schlecht ist.

Menschen heisst – ich will nicht

Man wird getadelt, dass man über-
mässig ist, wenn man in
seinen Thaten allzu eifrig vor-
schreitet, thut man dies nicht
so ereilt uns dasselbe loos: Der
goldene mittelweg ist also der
beste.

Hab ich euch denn je gerathen etc

Man soll nicht einer jeden hand-
lung bekritteln, sondern das
seinige selber besser machen
dann erst hat man ein recht z
tadeln. (ziehe erst den splitter balken
aus deinem augen und dann
versuchen den splitter aus meinem
zu bringen)

Wanderers gemüthsruhe

Gleich dem wirbelwind, der das, wenn e
Staub aufwirbelt nicht zurufen

kannst, „hör auch“, sollst du auch dich von niederträchtigen handlungen nicht beirren lassen —

Wer wird von der welt verlangen de-

Etwas-gutes-bricht sich in der welt schwer bahn, erst nach langen jahren findet es anerkennung; und in ~~der regel~~, erst wenn der, der es gethan hat, derselben nicht mehr bedarf.

—

Sich selbst zu loben, ist ein Ltü

Eigen lob stinkt; das ist schon ein altes sprichwort, aber ausser dem stinken hat es noch einen andern nachtheil: wer sich selbst lobt, wird nie von andern gelobt werden

—

Glaubst du denn, von keinem etc

Man soll an die Überlieferung von A.
allein nicht glauben, sondern
auch die alten Urkunden ord
lich und mit scharfem Ver-
stande prüfen.

Und nur Grammat oder Kritik etc.

Die Vielwisserei hat meistens einen
losen Grund und ist nur dazu a
gelegt, um damit zu prunken
(das zu thun, was die Eigenliebe
verlangt), wer jedoch nur alle
Wissenschaften oberflächlich
treibt, der wird nie sich an
[illegible] durch dieselben
bereiten können, denn hi
zu gehört Vertiefung und
gründliches Wissen.

Sonst, wenn man den heiligen di

Auch in der auslegung der heiligen schriften wird nur die eigenliebe gesättigt, man geht darüber hin, ohne die tiefere bedeutung der heiligen wörter zu ergründen.

Der prophet spricht:

Wenn sich jemand über meine bevorzugung bei gott ärgert, den kann ich nicht anders strafen, als mich an seinem ärger zu weiden, meinetwegen möge er sich – was ich ihm rathe – erhängen

Timur[1] spricht

[1] Timur, ein furchtbarer herrscher, hatte den grössten theil der asiatischen länder unterjocht.

lenk; ihr elenden pfaffen, ihr wollt mich tadeln ob meiner eroberungs sucht, hätte Allah gewollt, dass ich klein bliebe, würde er mich als wurm erschaffen haben.

Hikmet Nameh – buch der sprüche.

Talismane werd ich in dem etc

Gleichsam einleitung, jedermann soll
auf jedem blatte etwas gutes
finden: ist das versprechen des
Dichters

Vom heutigen tag etc

Es giebt in der welt nichts neues, alles
ist schon dagewesen.

Wer geboren etc

Wie etwas sei leicht etc

Das meer flutet ~~immer~~ etc

Das meer lässt sich nicht trocken legen,
ewig wird es seine wellen aufs ufer
schicken.

Prüft das geschick dich etc

Durch unglück wird man rein und
geläutert.

Noch ist es tag etc

Am tage rühre dich, so lange es noch

gelegenheit giebt, bald wird
die zeit kommen, wo du nich
mehr schaffen kannst (Spare in
der jugend, so hast du im alter)
cf. Joh 9,4 (Ich muss wirken die
werke dess, der mich gesandt
hat, so lange es tag ist, es kom
die nacht, da niemand wirken
kann)

Was machst du an der welt etc

Sieh dich nicht um und tadele nichts
an der weltordnung, gehe dei
weg entschlossen, stetig fort

Wenn der schwer gedrückte etc

Ein tröstend wort am rechten platz
gesprochen ist oft besser als ein
grosse gabe.

Wie ungeschickt habt ihr euch etc

20

Mein erbtheil wie herrlich etc

Am meisten erwirbt, wer die zeit recht ein zutheilen und zu benutzen weiss.

Vater thu mein aus der guten Liebe etc

Thu immer gutes, so viel du kannst, denn oft wird gleiches mit gleichem vergolten und der dank pflanzt sich auf kind- und kindeskinder fort.

Emwerizagski, etc

Emweri preist in gedichten die besten seiner zeitgenossen (die liebfrauenkirchen, höchsten hauptes-kenner)

Was klagst du etc

Feind~~schaft~~schaft, die in charakterverschiedenheit liegt, kann nie geheilt werden.

Dummer ist nichts zu ertragen etc

Ganz unangemessen ist es, wenn dumme über die weisen befehlen wollten.

Wenn gott so schlechter nachbar etc

Gott hindert keinen an etwas, er läss jeden thun, was er will.

Gestehts! die dichter des orients etc

Grösser sind zwar die dichter des orients, a in einem punkte werden sie vollständig von denen des occident erreicht, im hasse gegen ihresgleichen.

Ueberall will jeder obenauf sein etc

Jeder mensch hat den trieb in sich, das, was er behauptet, auch oft gegen seine innere überzeugung nur aus reinem eigensinn aufrecht zu erhalten, wenn es widerlegt wird. Immerhin mag er dieses thun, jedoch nur, wenn er seiner sache völlig sicher ist.

Verschon uns gott etc

Gott möge uns davor bewahren, dass der neid der elendesten gegen höhere und bessere vortheile gewinnt.

Will der neid sich doch zerreissen etc

Lass den neid sich nicht an andere wagen: er soll sich in sich selbst verzehren.

Sich im respect zu erhalten etc

Um die disciplin aufrecht zu erhalten, ist strenge nöthig.

Was hilft der pfaffen orden etc

Zwar haben mir die pfaffen viel übels gethan, indem sie mir die worte im munde herumdrehten und nicht so schrieb, wie möglich fasste. Kein wunder ist es also, wenn man mich in dieser schiefen auffassung auch nicht erkennt.

Einen helden mit lust preisen etc

Nur der kann die mühsalen und gefahren eines andern recht würdigen, der sie selbst durchgemacht hat. —

Gutes thun sein nur der guten etc

Derselbe grundsatz wie vorhin, thu gutes, es kommt dir und deinen Kindern noch einmal zu gut

Soll man dich nicht auch etc

Man darf in der welt nicht allzu treuherzig alles seine güter zeigen, je mehr man dies thut, um so stärker erwacht der neid in andern.

Wie kommts, dass man an jedem etc

Altklug sein ist einer der grössten und verbreitetsten fehler.

Lass dich nur in keinen streit etc

Weise fallen in unwissenheit, wenn sie mit thoren streiten: sie verwickeln sich durch die vielen unvorhergesehenen fragen in widerspruch.

Warum ist d. warheit fern etc

An rechter zeit gesagte warheit ist immer gut, denn oft nennt man, wenn man an einem gewissen zeit punkte die warheit nicht gesagt hat, lügen

Was willst du untersuchen etc

Man soll sich nicht umsehen, wenn die angewandte mühe zu gut komme und fragen: wird's mir wieder vergolten werden?. kommt's auch dem rechten zu gute? (cf Predsal 11,1 wirf dein brod ins wasser, denn nach langer zeit wirst du es wieder finden

Als ich einmal eine spinne etc

man soll kein thier aus übermuth tödten, denn es freut sich ebenso gut seines lebens, wie wir.

Dunkel ist die nacht etc

Entweder: wir wandeln im dunkeln, dereinst werden wir im licht wandeln

oder: wir sollen nichts ungewöhnliches erstreben (je nachdem man die frage als rhetorische oder wirkliche auffasst)

Welche eine bunte Gemeinde etc

Das abendmahl geniessen alle als einen segen, arme und reiche, freunde und feinde, hoch und niedrig.

Ihr nennt mich einen Kargen etc

Man kann nichts gebrauchen, das man selbst nicht besitzt.

Soll ich dir die Gegend zeigen etc

Nichts kommt uns von selbst zu, um alles, was wir erlangen wollen, müssen wir uns erst bemühen

Wer schweigt, hat wenig zu sagen etc

Sprich und ich will dir sagen, wes geistes-Kind du bist, aus deinen reden kann man auf dein inneres schliessen.

(Der mensch bleibt unter der zunge etc: der mensch ist statt des inneren des menschen gesetzt).

West-östlicher Divan
von Goethe.

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας ὄντας τὰς τῶν ποιητῶν
γνώμας ἐκμανθάνειν, ἵν' ἄνδρες
ὄντες αὐταῖς χρώμεθα.
Αἰσχίνης.

Ein herre mit zwei gesind etc

Natürlich, denn die zwei werden entweder sich immer gegenseitig verläugnen und beschimpfen, oder sie werden beide zusammengehen.

Ihr lieben leute, bleibt dabei etc

Man soll sich nie gedankenlos auf andere berufen, sondern immer nach seinem eigenen urtheil sprechen

Wofür ich Allah höchlich danke etc

Es ist gut, dass Leiden und das Leiden Kennen zwei verschiedene dinge sind, sonst müsste jeder bei einer wenn oft noch so ungefährlich, aussehenden fährlichkeit verzweifeln

Närrisch, dass jeder in seinem falle etc

Jeder denkt anders, wie ein anderer und hält seine meinung für besser, auch wenn sie noch so cousium ist.

Wer auf die Welt kommt, baut etc

Viele Köpfe, viele Sinne.

Wer in mein Haus tritt etc

Vor mir selbst kann mich jeman
tadeln, nur vor andern nicht.
(Vor der Thür aber etc improv.) Vor der Thür d
würde er (lange) warten müssen, o
wenn ich ihn nicht wollte gehen
lassen.

Herr, lass dir gefallen etc

Der Mensch kann sich nichts besser,
als bequem einrichten.

Du bist auf immer geborgen etc

Sicher und froh bist du, wenn du folge
Schätze hast, die unvergänglich
sind, und nicht geraubt werden kön
Freunde, keine Sorgen, Wein
und Lieder.

Was brachte Lokman nicht hervor etc

Gieb nichts auf den äussern schein,
oft ist unter hässlicher gestalt
ein herrlicher Kern verborgen.

Herrlich ist der Orient etc

Die herrschaft der Mauren in Spanien hat sehr die einheimischen Dichter beeinflusst.

Was schmückst du die einstand denn etc

Es ist nicht bestimmt, dass jeder das, was ein anderer macht, thun soll, einer muss gehorchen, der andere soll herrschen und mit seinem regiment dem andern zur ehre gereichen (was aber natürlich nur erfolgen kann, wenn der andere pünktlich gehorcht)

Wenn man auch nach Mecca etc

Thiere bleiben immer thiere, sie werd
nie vernünftig, auch wenn sie
hohen personen angehören. (Ca
gulas pferd wurde z. b. consul un
göttlich, wie er selbst, verehrt)

Getretener Quark etc

Lange, breite auseinandersetzunge
fördern das verständniss nich
sie verwirren im gegentheil
noch mehr.

Schlägst du ihn aber mit gewalt etc

Dagegen beleben kurze auseina
dersetzungen sehr, fördern
das verständniss rasch und
sind somit bei weitem vorzu-
ziehen.

(Pisé: zu steinen gestampfte erde zum
Bauen)

Betrübt euch nicht, ihr guten seelen etc

Nur wer selbst in nöthen ist, weiss was wohlthat ist und nur wer fehlerfrei ist, was und wie viel fehler an einem menschen sind.

Du hast gar vielen nicht gedankt etc

Es kommt nicht auf das drücken mit dem munde an, das dankwissen im herzen ist der eigentliche dank.

Guten ruf musst du dir machen etc

Zu einem guten ruf muss dir viel gelegen sein, sodann musst du alle zeit- und -that umstände richtig zu benutzen wissen.

Die flut der Leidenschaft, sie stürmt steti

Auch wenn man sich in seiner Leidenschaft selbst verzehrt, so hat ma doch einen gewinn, den gelebt und geliebt zu haben.

(Vergleiche in Hafis nameh: An Hafis:
Hab' doch auch ein sonnenhellen
Land gelebt, gelobt!)

Vertrauter (spricht)

Ich bitte, gewähre diesem manne hier di einzige bitte, oft ja hast du bitten gewährt, wenn sie dir sogar schädlich waren, und das ist diese nicht.

Vesir (antwortet)

Sehr recht, allein diese bitte ist nicht mir, sondern dem manne selbst so gefährlich, daß, wenn ich sie ihm gewährte, er sogleich verloren sein würde, ich schlage sie ihm daher ab.

(vergleiche Torquato Tasso 4,1 Die wahre Freundschaft zeigt sich im Versagen zu rechter Zeit)

Schlimm ist es, wie das wohlette

Irrthum (aktiv = Lüge) kann nicht neben Wahrheit bestehen, eins von beiden muss verschwinden, was früher oder auch später gewöhnlich der Irrthum ist.

Weisse, dass mir sehr missfälle

Es ist schlecht, wenn es allzuviel Dichter giebt, allein niemand hat darum zu sorgen, sie hassen sich selbst unter einander und einer bringt den andern unter sein füsse und macht ihn verschwinden

Timur nameh – buch des Timur.

Der winter und Timur

Timur war weit vorgedrungen bis in das innere Russlands und hier überrascht ihn nun der winter. (Der vergleich mit Napoleon liegt nahe)

An Suleika

Leicht verständlich. (Um ein fläschchen zu besitzen, das den ruch auf ewig hält) Rosenöl.

Ahndeten schon bulbuls lieben, seelerregenden gesang: Die persische nachtigall liebt die rosen, sie umflattern dieselben, oft wird sie von dem duft derselben ganz berauscht.

Sollte jene qual etc in prosa: Wie kann uns jene qual – gleich wie der sonst bulbul's – quälen, da sie sogar unsere lust erhöht. Hat doch die erhaltung und aufrichtung von Timur herrschaft tausende von leben erfordert.

Suleika nameh – buch Suleika

Dies buch entstand während seines aufenthaltes in Frankfurt, als er die frau geheimerath Willemer liebte. (1815 im Sommer)

Ich gedachte in der nacht,
Dass ich den mond sähe im schlaf;
Als ich aber erwachte,
Gieng unvermuthet die sonne auf.

Ich achtete zuerst meine
liebe kaum, da als
ich sie wieder erblickte
gieng mir erst alles
im herzen auf.

Einladung

wo ich mir die welt etc. Ich beseitige mir die äussere welt mit ihren mannigfachen eindrücken, um die innere reine Liebes- welt an mich zu suchen

Und was poet. etc. Diesmal. Reizt nicht hin bezieht sich nur auf poet, bleibt nicht hangen auf was vergangen

Dann erbringst du: das Allerliebste.

Dass Suleika von Jussuf etc.

Wenn junge sich lieben ist, dass lange nicht so zu bewundern, als wenn

Alte sich noch zur Liebe hinreissen lassen (Die Willemer war grade nicht mehr jung mehr)

Da du nun Suleika etc

Er benennt sich Hatem, die Willemer Suleika. (Das Übrige ist klar.

Hatem

Ich könnte mir gern von dir (Suleika) ab, du kannst über mich verfügen, doch sehe ich deinem Blicke an, dass du mich nicht verderben kannst.

Mich erneuertes Geschicks: Du giebst mir durch deine Liebe die meinige wieder.

Suleika

Gerne möcht ich glauben, was du zeigst, allein, ebenso wie du beraubt zu sein scheinst, scheine ich es auch;

ich glaube ganz dein zu sein

Der Liebende wird etc

Auch wenn den Liebenden noch soviel
hindernisse entgegentreten,
keins wird sie je von ihrer
liebe abbringen können.

Ist's möglich Liebchen, etc

Die geliebte zu erlangen kommt dem
geliebten immer unmöglich,
unbegreiflich vor.

Suleika

Den ich jüngst von dir empfing: den ring

Hatem

Wie der Doge etc Der Doge wirft am himmelfahrtstage einen ring in das meer,
um seine vermählung und die
macht Venedigs über das meer
zu bezeichnen.
Sinn dieses und des vorigen Lieds: Liebende
Deuten auch trübe anzeichen gut.

Kenne wohl der männer etc

kenne : ich kenne wohl etc
Seh ich Rosen etc : mag ich Rosen sehen
Mit erstaunen und empfangend: und in dem wir erstaunen, empfangen
(Das ganze spricht Suleika)

Gingo biloba

Der Gingobaum, seine blätter theilen sich an der spitzen in zwei Lappen.

Gleich, wie das Gingoblatt sind die sich liebenden doppelt anzusehen, entweder als ein wesen, was sich in 2 spitzen getrennt hat, oder als 2 wesen, die sich an einander geschmolzen und vereinigt haben.

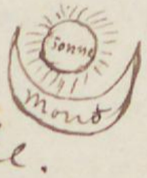
Suleika

Hin und her: an diese oder jene
Zierlich lockend etc: manchen
band stark.

Hatem

Von gleich über, gedichtet von, der inhalts:

Suleika

Der Sultan konnt es etc: An orientalischen höfen giebt es viele orden, besonders als praemie für tapferkeit, folgender gestalt, zugleich ein sehr 

schönes Symbol für liebe.

Hatem muss gleich hinter **Suleika** stehen.

Komm, Liebchen, komm! etc

Dulbend: ein musselinstreifen, der

um die Mütze (turban) gewunden wird

Folgeherrschern, jenen andern: die Diadochen.

Nur wenig ists was ich verlange etc

Badakschan, persische provinz, durch rubine berühmt

hyrkanische meer, dort in Chorasan findet man die besten Türkisse

Sommelpour oder Sumbhulpur, berühmter diamanten fundort

Darauf ein divan etc: Divan: auszu

Sinn des gedichts: Den liebenden kommt es nicht auf äussern glanz und flitter an.

Hätt' ich irgend wohl bedenken etc

Nichts bringt mehr aus dem gewohnten geschäftsgang, als das Lieben

(cf. Was wird mir jede stunde so bang im [illegible] und „Leiden des jungen Werther" „Meine kräfte sind zu einer unwürdigen Lässigkeit verstimmt; ich kann nicht müssig sein und kann doch auch nichts thun. Wenn wir uns selbst fehlen, fehlt uns doch alles"

An Suleika

Hölzchen quer auf Hölzchen: das Kreuz (Er verachtet als Muselmann Christus oder lässt ihn wenigstens nicht als Gott gelten)
Anubis-rachen: Anubis wurde hundsköpfig abgebildet, Isis mit Hörnern
Vitzliputzli = ein nichtiges Ding.
Sinn: Alles an dem Liebchen wird dem Geliebten heilig.

Die schön geschriebenen etc

Sinnesart gleich Geschmack
Freude des Daseins: Freude darüber, dass man überhaupt existiert

freude am dasein: freude an dem, was man durch das dasein hat

Die mir deiner Leidenschaft etc: Dieselbe anschauung hat Goethe schon öfter gehabt, z. b. an der ganz ähnlichen stelle im Stück mit nämlich:

Die flut der leidenschaft, sie stürmt vergebens
Ans unbezwungne, feste land. —
Sie wirft poetische perlen an den strand
Und das ist schon gewinn des lebens.

Lieb' um liebe, stund' um stunde

Glücklich fliegen mir die stunden dahin, allein eins ist mir ärgerlich, ich kann deine schönheit nicht erwiedern, ich bin hässlich.

Ach ich kann sie nicht etc

Lassen dir daher an meiner treue, meiner lieben und meinen liedern genügen

Herrlich bist du wie Moschus etc

Der Moschus hat einen sehr durchdringenden geruch, man riecht ihn noch an einer stelle, an der er vor langer zeit gelegen hat.

Suleika und Hatem

Beim lieben verliert man gleichsam seine eigentliche persönlichkeit, seinen egoismus.

Montanabbi behauptete, er wollte, was Mohammed gesagt habe, noch besser gesprochen haben.

Hatem

Nur wenn der geliebte sich bei seinem liebsten befindet, findet er sich selbst wieder.

Hâtem und Mädchen

Da der Dichter bloss Suleika besingt, so verlangen auch die andern Mädchen aus Neid gegen dieselbe, besungen zu werden, da sie behaupten, Suleika erschiene nur wegen seiner Lieder in so schönem Lichte. Dies thut nun der Dichter auch, allein die Mädchen verlangen selbst zu singen, der Dichter tadelt sie jedoch, indem er behauptet, Suleika könne viel besser singen. Infolge dessen behaupten die Mädchen, dass, was er von Suleika behauptet, ~~könne~~ nur von einer Huri gelten könne.

Hatem

Durch die liebe wird auch ein Greis wieder
befördert, sie belebt und stärkt
aber ebenso junge.

Zuleika

Denn das leben etc : Die liebe ist der
inbegriff des lebens.
Und des Lebens leben geist in prosa: und
das leben des lebens geist.

Lass deinen süssen rubinenmund etc

Bist du von deiner geliebten etc

In Bagdad herrschten die sultane,
dort gab es also auch die pässe

Mag sie sich immer ergänzen etc

Die liebe kümmert sich um nichts,
sie wird immer bleiben.
(Nun bleiben aber, Glaube, liebe, hoffnung diese Drei, aber die liebe ist
die grösseste unter ihnen)

O, dass doch der Sinnen etc

Viele köpfe, viele sinne (vergleiche wer auf die welt kommt etc. im Hikmet nameh)

Auch in der ferne dir so nah etc

Trotzdem, dass du fern von mir bist, denke ich doch immer an dich und kommst erst wieder, so ist es mir nicht unerwartet.

Wie sollt ich heiter bleiben etc

Die erinnerung an die geliebte betrübt sehr oft und gut wird man thun die trauer mit wein zu ertränken.

Wenn ich dein gedenke etc

Drückt denselben gedanken, wie das vorige aus, wenigstens den ersten theil desselben —

Die liebende spricht

Talik die gewöhnliche kurzschrift, Neski, künstliche, verschlungene buchstaben

Die liebende abermals

Es ist ganz gleich in welcher form,
der Geliebte seine liebe ausdrückt,
genug ist: er liebt.

Auch Suleika

Liebe kann man nicht beherrschen.

An vollen büschelzweigen

Die frucht ist die kastanie.

Suleika

Der in wasser fäden etc. Das wasser
rieselt durch grüne algen.

Hatem

wasser, der brunnen, aus dem er dir geschrieben, cypressen, die baumallee.

Suleika

Hatem

Saadi didaktischer dichter.

Dschami, einer der grössten dichter, er

schrieb zum beispiel „Jussuf und Suleika", „Medschnun und Leila.

Suleika

Behramgur, sagt, man etc

Behramgur, König aus dem geschlechte der Sassaniden (gest. 440)

Dilaram, seine sclavin und geliebte.

Deinem blick mich etc

Der geliebte ist nicht fröhlich, als bis er die getrennte geliebte wieder sieht. Das ist auch der sinn des folgenden.

Lasst mich weinen etc

schon grunelts = es grünt.

Suleika

Dies gedicht ist eigentlich nicht von Goethe, sondern von frau geheimraths von Willemer (Suleika). Goethe hat nur wenig verändert.

Hochbild

Nachklang

Versank zur nacht des himmels reinster blau: Zur schwärze, die die nacht mit sich bringt.

Suleika

Ach dieses gedicht ist von frau von willemer. Goethe überschreibt sie beide „Suleika" um gleichsam damit ihren ursprung anzudeuten. Beide gedichte entsprechen sich ganz genau, sie sind gegenstücke.

Ach für leid musst ich vergehen: wir sagen: vor leid.

Wiederfinden

Der dichter vergleicht das getrennt sein der liebenden mit der nacht, den zeitpunkt, wo die sich wieder begegnen, der morgenröthe und entwickelt hieraus einen mythus der weltentstehung.

Vollmondnacht

Geheimschrift

Die lebenden haben unter sich eine geheimschrift ausfindig gemacht, indem sie ein buch gefunden haben, das alle nur möglichen gedanken von lebenden enthält (Hafis-gedichte) Sie geben sich nun nur die seitenzahl im buche an und schlagen dann nur nach, um sofort so viel gedanken und wünsche von dem einander zu wissen, wie viel nur in langem raume hätte ausgedrückt werden können.

Abglanz

Der spiegel sind die lieder, vertiefe ich mich mehr in sie, so ist mir, als wäre ich bei meinem liebchen, im dichte Flor, um in gedanken heiter zu sein.

Suleika

Lasst den weltenspiegel etc

Weltenspiegel: Alexander soll einen spiegel gehabt haben, in dem er alle pläne seiner feinde erblickte.

Die welt ist durchaus etc

Durch die liebe sieht man selbst in edleren habitus, in verklärterem lichte.

Nicht mehr auf seidenblatt etc

Liebes-gesänge vergehen nie, auch wenn sie für die augen verschwunden sein sollten.

In tausend formen etc

In jedem, was mir gefällt, erkenn' ich die geliebte wieder, das schönste in jeder art ist noch nicht so schön, als die geliebte unter den Menschen.

38

Saki nameh – Schenkenbuch

Ja in der Schenke etc

Mit einer Kanne Wein verträgt sich das Gedächtniss an die Liebe sehr gut.

Sitz ich allein etc

So weit brachte es etc

Ob der Koran von Ewigkeit etc

Der Wein erheitert, er macht das Gedächtniss stärker und schwungvoller.

Trunken müssen wir etc

Da wird nicht mehr etc

In welchem Weine. etc

Solang man nüchtern etc

Drückt dasselbe wie „Ob der Koran von Ewigkeit“ etc aus.

Suleika – Hatem

Wenn der Körper etc

Dem Kellner

Dem Schenken

Jeder Wein ist schmackhaft und helle so-
wenn er von dir eingeschenkt ist

Schenke spricht

Sie haben wegen etc

Du kleiner Schelm du etc

Was in der Schenke etc

Dass ich von Sitte etc

Schenke

Bidamag buden, sans gaieté, üble Laune
Katzenjammer, Kater.
Schau! die Welt ist keine Höhle,
(sondern) immer reich an Brut und Nestern
Rosenduft etc

Jene garstige Vettel etc

Schenke

Schwärmchen, Bei Prof Paulus in Heidelberg hiess ein nachtisch von pfirsichen, Kirschwasser und mandeln schwärmchen; an ihn ist auch dies gedicht gerichtet.

Dichter

Locki

Glast = flamme, die hochaufschlagende gluth.

Inhalt: Ein dichter kann seinen gefühlen nie einhalt thun.

Sommernacht

Gestängelt = mit langen dünnen fusse, auf dem er steht.

Wenn das All mit mir bewundert –

wenn die Nächte.

Die stolz wittwe, die Aurora
Ist in Hesperus entbrannt,
Sie hat einen einstigen geliebten, den
Astraeus, Thiton und Cephalus verloren und sucht nun die gunst
des Hesperus — abendstern — zu
gewinnen.

Mathalnameh — buch der parabeln.

Vom Himmel sank etc

Aus kleinem kann mit gottes gnade oft grosses werden. (cf. Es sind ja gott sehr leichte sachen etc., doch im heidenthume war schon diese ansicht da: Xen. Anab. III, 2 § θεοὶ ἱκανοὶ εἰσὶ καὶ τοὺς μεγάλους ταχὺ μικροὺς ποιεῖν καὶ τοὺς μικροὺς κἂν ἐν δεινοῖς ὦσι, σώζειν εὐπετῶς, ὅταν βούλονται.

Bulbuls nachtlied etc.

Eine natürliche beschaffenheit kann man keinem thiere, auch beim grössten zwang, auf immer nehmen.

Wunderglaube

Dies geht auf die mechanische orthodoxe Darstellung der lehre vom sündenfalle und der reue mit der versöhnung.

Die perle, die der etc

Gewinnsucht fragt nicht nach schönheit, sondern nur nach nutzen

Der zahn mit stammen etc

Gott sorgt nicht nur für das wichtigste, nein, er besorgt auch das aller kleinste und schmückt es.

Ein kaiser hatte zwei etc

Verstreuen ist leichter, als sammeln.

Zum kessel sprach der etc

Niemand soll sich über seines gleichen erheben.

Alle menschen etc

Jedem narren gefällt seine kappe.

Vom himmel steigend etc

Es sind vielerlei gaben, aber es ist ein geist.

Es ist gut.

Die ehe hat gott schon damit gestiftet, dass er mann und weib erschuf.

Parsi nameh — Buch des Parsen

Vermächtnis altpersischen glaubens

Darnawend: gebirge an der süd küste des Kaspischen meeres, gewöhnlich Demawend.

Dem lebendigen übergebt die todten: Auf hohen bewaldeten bergen werden die leichen den vögeln ausgesetzt; todte thiere und alles unreine soll vergraben werden.

Senderud, gew. Zenderud, bewässert Ispahan.

Gottes gleichnis aus dem stein zu schlagen: das feuer.

Pambeh = Baumwolle.

Wenn der mensch etc

Die dem scharfen messer weicht: die wegen des schnitts des messers den saft aus der wunde fliessen lässt.

Chuld nameh — Buch des paradieses:

Vorschmack

Berechtigte männer

Bedr. Hier erfocht Mohammed 624 den ersten grossen sieg.

Kiosk, ein lusthaus mit springbrunnen.

Und so war etc

Auserwählte frauen

Mahoms gattin auch etc, sie hiess Chadgyga

Kommt Fatima dann die holde tochter, gattin etc sie war Mohammeds tochter, Ali's frau.

Einlass

Huri, eine paradiesesjungfrau.

Hier kommt die bekannte strophe vor:

Denn ich bin ein mensch gewesen
Und das heisst, ein kämpfer sein.

Anklang

Auf die Wache sollst du nicht ziehen:
Du sollst nicht am Eingang gehen
und die ankommenden begrüssen;
komm mit mir.

Dichter.

Huri

Begünstigte Tiere

Das Hündlein, der den Siebenschlaf
so treulich mit geschlafen.
Auch ein Hund war bei den Siebenschläfern
gewesen und gerettet worden.
Abuherrira einer von Mohammeds-
begleitern, ihn begleitete immerwährend
eine Katze.
(Die Tiere sind von Goethe gern beliebig
gewählt worden)

Höheres und höchstes

Daß man horcht nun dialekten etc.; Liebkosungen bilden zum theil die sprache der paradieses, die grammatik besteht im niederbeugen (declinieren) der pflanze, auf der man ausruht.

Siebenschläfer.

Sie schliefen während der christenverfolgung unter Decius ein und erwachten nach 200 jahren, nach der sage. Dieselbe ist auch in den koran (sure 18) aufgenommen.

Gute nacht!

So, das hündlein gar, das treue etc.
Goethe lässt ja im vorletzten gedichte den schäferhund mit in den himmel versetzt sein.

Götz von Berlichingen
mit der eisernen hand.

Ein schauspiel van

Göthe

Lamprecht. Oktober 1870.

UNIV. BIBL. BONN.

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας ὄντας τὰς τῶν ποιητῶν γνώμας ἐκμανθάνειν, ἵν' ἄνδρες ὄντες αὐταῖς χρώμεθα.

Αἰσχίνης.

Götz von Berlichingen

mit der eisernen Hand v. Göthe
Inhalt u. geflüg. worte.

I Act.

	Auftrg-Örtlichkeit	
I	Schwarzenberg in Franken.	Berlichingische gesinnte bauern streiten sich mit bambergischen reitern. Berlichingsche Reiter fragen nach Weislingen
II	Herberge im wald	Götz forscht nach den ausgesandten reitern. Die begegnung mit dem mönch Martin. Nach erscheinen der reiter wird der plan angenommen, Weislingen im Halslacher wald zu überfallen.
III.	Jaxthausen, Berlich. schloss	Häusliche scene zwischen Elisabeth (B's frau) Maria (B's schwester) und Carl (sohn) Ein reiter meldet die gefangennahme Weislingens, Götz kommt an, die unterredung mit Weislingen (Jugenderinnerungen)
IV	Bamberg. Speisesaal d. Bischofs.	Das tischgespräch zwischen dem bischoft, Olearius (jurist) und Liebetraut. Die meldung von Weislingens gefangennahme.
V	Jaxthausen.	Weislingens verlobung mit B's schwester Maria, Götz und Elisabeth geben ihr jawort, Weislingen verspricht sich vom Bischof zu trennen und zu B. zu halten
VI	Jaxthausen.	Franz, Weislingens bursch, bringt nachricht von Bamberg. (Adelheid ist angekommen)

I Act 2 Auftritt Mann der heiligen ruhe (Götz zu Martin)
2 " Wiederkehr in meinen Käfig ist allemal unglücklich. (Martin zu Götz)
3 " Wo licht ist, ist starker schatten (G. zu Weislingen)
3 " Thut, als wenn ihr zu hause wärt (G. zu Weisling.)

II Act.

Auftrg.	Oertlichkeit	
I	Bamberg. Saal.	Bischof und Adelheid spielen schach. Gesellschaftlicher gespräch. Liebetraut wird abgeschickt um Weislingen zu überreden, nach Bamberg gegen lösegeld zurückzukehren „der dreifache strick aus weiber- fürsten- gunst und schmeichelei.“
II	Jaxthausen	Selbitz lobt den Götz, dass er die Nürnberger, di den Knecht an den bischof verrathen hatten fehde angesagt hat. Weislingens treue bezweifel
III	(Im Spessart) Bamberg.	Adelheid erfährt von Liebetraut, der eben von Jaxthausen zurückkommt, dass Weislingen auf ihre seite gebracht ist und nach Bamb. kommt.
IV	Im Spessart	Götz schickt, an Weislingens treue zweifelnd, Georgen als Bamberger reiter verkleidet auf kundschaft aus
V	Bamberg.	Weislingen kämpft mit dem pflichtgefühl und will wieder zu Götz zurückkehren. Er will dabe vom bischof abschied nehmen, kann sich aber von Adelheids schönheit nicht los reissen un bleibt in Bamberg.
VI	Im Spessart	Georg überbringt Götz die kunde, dass Weislingen wieder auf des bischofs seite steht.
VII	Bamberg.	Adelheid fesselt in ihrer unterhaltung Weislingen immermehr.
VIII	Bauernherberge, hochzeit	Hochzeit zwischen 2 bauernfamilien, die schon 8 jahre um ein stück land prozessiert haben und sich nun versöhnen. Götz reitet gegen die Nürnberger aus (die er, wie aus dem folgenden hervorgeht, 30 an der zahl, beraubt)

2. Auftritt. – Wir wollen ihnen die hölle heiss machen (Selbitz zu Götz)

III Act.

Aufzug. Oertlichkeit	
I Augsburg, Garten	Die Nürnberger Kaufleute flehen beim Kaiser um hülfe gegen Götz, werden aber abgewiesen. Weislingen schlägt vor, Sickingen, Selbitz und Götz zu verderben, des Kaisers gemüth sträubt sich und er beschliesst, sie gefangen nehmen zu lassen
II Jaxthausen	Sickingen wirbt bei Götz um Maria
III Lager der Reichsexecution (die Götz fangen soll)	Der hauptmann tadelt den allzu grossen muth eines jungen offiziers.
IV Jaxthausen.	Götz zeigt Sickingen die achtserklärung des Kaisers und drängt ihn mit Maria von sich zu fliehen. Sickingen verspricht ihm 20 reiter.
V Bamberg.	Franz erzählt der Adelheid, dass Weislingen gegen Götz zieht.
VI Jaxthausen.	Lerse, ein tapferer Knecht, bietet sich an und wird gedungen, Georg meldet, dass 50 Reichstruppen in Sicht sind
VII Wald an einem morast.	Zwei furchtsame reichsknechte werden überrumpelt, Georg erzählt einem derselben, dass sein offizier (der prahler) gestürzt sei
VIII Lager	Der prahlerische offizier wird ausgelacht.
IX Jaxthausen	Götz kann nur mit mühe zur überzeugung gebracht werden, der überfall sei ein streich Weislingens. Er bricht gegen die feinde auf.
X Lager	Man fasst den beschluss, Jaxthausen zu belagern.
XI Gebirg u. Wald	Götz bekommt unterwegs zuzug von Sickingens reitern. Er theilt das heer in 3 haufen unter Selbitz, Lerse und sich.
XII Haide	Die kaiserlichen soldaten greifen an, Selbitz bricht hervor, Lerse eilt dem bedrängten Götz zur hilfe.
XIII Höhe mit wartthurm	Selbitz ist verwundet, ein Knecht meldet ihm, dass seine reiter fliehen, der feindliche hauptmann vom pferde stürze und die feinde vor Götz flohen, trotzdem alle reiter ihn verlassen hätten. Götz erbeutet die fahne und trifft dann auf Selbitz, den er nach Jaxthausen zum essen einlädt.
XIV Lager.	Der hauptmann, der sich vom sturze erholt hat, macht seinem ärger luft.

Aufzg. Oertlichkeit	
IV Jagsthausen.	Götz befiehlt, alle zerstreuten zu sammeln. Sickingen und Maria sollen getraut werden und dann nach Sickingens festungen fliehen.
III Lager.	Dem feldhauptmann wird berichtet, dass von seinen 400 mann nur noch 150 übrig sind.
XVII Jagsthausen	Die trauung wird vollzogen. Georg meldet gleich darauf, dass er keinen der zerstreuten finden könne, ein andrer knecht, dass die feinde heranrücken. Maria und Sickingen fliehen und nehmen bevor abschied, Götz lässt darauf das thor verrammeln. Als er von draussen zur ergebung aufgefordert wird, lehnt er ab.
XVIII Jagsthausen, belagerung a, küche	Götz fragt nach den vorräthen und erfährt dass nur wenig wein, aber genug pulver da sei.
b, saal.	Von einer dachrinne, die Georg abgebrochen hat, werden kugeln gegossen. Lerse schiesst einen der wachtposten nieder. Es wird ein zweiter vertrag angeboten, Lerse erbietet sich herauszugehen und zu hören.
c, saal.	Es ist mahlzeit, der letzte wein wird getrunken, das gespräch handelt von der gerechtigkeit der fürsten. Lerse kommt von draussen mit dem vertrage, sie könnten mit gewehr, pferden und rüstung abziehen
d, hof.	Georg sattelt die pferde und singt dazu.
e, saal.	Während die knechte sich die besten gewehre auswählen, sieht einer, wie die feinde den schon herausgetretenen Götz überfallen, es herrscht grosse verwirrung, etliche knechte fliehen, einer will zur hülfe eilen.

(Berlichingen wird gefangen und nach Heidelbronn in gewahrsam gebracht)

IV Act.

	itzung. Oertlichkeit	
I	Heilbronn, wirthshaus!	Götz hadert mit sich und gott wegen seiner gefangennahme, ein gerichtsbote holt ihn zur sitzung.
II	Rathhaus	Götz wird von einer comission aufgefordert, sich zu fügen und einen urfehdebrief zu unterschreiben, in dem er verräther genannt ist. Er weigert sich, draussen aufgestellte bürger dringen bewaffnet ein, um ihn gefangen zu nehmen, er schlägt sie zurück, unterdessen wird gemeldet, dass 200 reiter unter Sikingen seien vor der stadt. Götz lässt sich durch seine frau ermahnen, einzulenken (was sie dann auch thun)
III	Saal auf dem rathhaus.	Sikingen ermahnt Götz vor den niedergeschmetterten rathsherren, mehr wie ritterlichen gewahrsam zu fordern, Götz weigert sich (nimmt ihn aber nachher doch mehr)
IV	Adelheids schloss.	Weislingen und Adelheid (die seine frau geworden ist) ärgern sich darüber, dass Götz befreit ist und kommen dabei auf Karl, den zukünftigen Kaiser, zu sprechen. Weislingen beschuldigt Adelheid geheimen verkehr mit demselben und befiehlt ihr, sich vom hofe zurückzuziehen, sie verweigert dies. Sobald Weisslingen fort ist, überbringt ihr Franz einen brief von Karl, zeigt ihr aber, dass er fortan nicht unterhändler sein wolle. Sie beschwichtigt ihn.
V	Jaxthausen	Götz (der urfehde geschworen hat und auf sein schloss zurückgekehrt ist) unterhält sich während der aufschreibung seiner lebensgeschichte mit Elizabeth über den bauernaufstand und andere schreckliche zeichen der damaligen zeit (Komisch)

V Act.

I	Bauernkrieg. Tumult in einem dorf, plündern	Die dorfbewohner fliehen, während sich die anführer der bauern gegenseitig die morde der edlen bei Heilbronn erzählen, sie sehen jedoch, es geht nicht so weiter und wollen einen hauptmann, den Max Stumpf, oder Götz wählen
	6, feld.	Stumpf schlägt es ab, Götz jedoch muss sich ihnen nach langem zögern hingeben auf 4 wochen unter der bedingung, dass sie nicht mehr rauben und brennen und plündern. Einige anführer ärgern sich

Aufzug bezeichnet

über die wahl.

Ic Berg und Thal

Weislingen führt einen truppe reichsvölker gegen die bauern und freut sich schon auf die gefangennahme Götz. Er schreibt Adelheid, daß sie sich noch immer nicht vom hofe weggegeben hätte, solle sie dies jetzt gleich thun.

II Jaxthausen.

Elisabeth trauert darüber, dass ihr mann gegen seinen willen den eid der urfehde hat brechen müssen

III Bauernkrieg. x, bei einem dorf

Götz sieht, wie die bauern ein dorf anbrennen und schickt, da dies gegen den vertrag ist, Georg dahin, um es zu verbieten. Kaum ist dieser fort, so kommt die nachricht, dass die bauern von reichstruppen in die flucht geschlagen sind, Georg ist nicht wieder da. Götz wird aufgefordert widerstand zu leisten, als er jedoch fragt, warum sie gebrannt hätten, werden die bauern aufständisch, er tödtet einen (und flieh

Weislingen siegt mit seinen truppen und feuert die reiter an, Götz zu fangen.

6, Nacht im wilden wald, Zigeunerlag

Verschiedene zigeuner bringen geraubte gegenstände sie horchen auf das bellen und heulen des wilden jägers, der über sie hinziehen soll. Götz sprengt zwische sie verwundet. Er wird in des hauptmanns zelt gebrach Man hört die bundstruppen aussprengen, Götz und die zigeuner leisten ihnen widerstand (Götz wird gefangen)

IV Adelheids zimmer

Adelheid hat Weislingens befehl erhalten und ist wüthend darüber, sie giebt Franz ein gift, um Weislingen zu tödten.

V Heilbronn

Lerse erzählt Elisabeth das unglück Götz' und dass Weislingen commissar bei der sitzung über Götz sei

VI Weislingens Zimmer.

Weislingen (hat das gift getrunken) und fühlt sich sehr schwach, er bereut sein benehmen gegen Götz Maria kommt zu ihm und sucht ihn zu trösten reist aber dadurch nur noch mehr die wunde auf. Weislingen lässt sich von ihr papiere geben, er nimmt eins heraus, zeigt er ihr – das todesurtheil von Götz – er nimmt es her und zerreisst es. Bald darauf stirbt er, als dies Franz sieht, schreit er gift, gift! und stürzt sich vom balcon herab Weislingen hört noch, dass er gift von seinem weibe bekommen habe, damit stirbt er.

Aufzug.	Oertlichkeit	
		Adelheid wird vor dem heimlichen gerichte der Fehm zum tode durch schwert und strang wegen vergiftung verurtheilt
VII	In einem finstern engen gewölbe	
VIII	Hof in einer herberge.	Maria treibt zur eile an, sie will ihren bruder noch einmal sehen.
IX	Heilbronn im Thurm.	Götz ist verfinstert da er wünscht einmal hinaus in das gärtchen des wächters zu gehen, Der wunsch wird gewährt.
X	Gärtchen am Thurm	Götz trauert um Georg, dessen schicksal er gern wissen möchte, er fragt Lerse, (der unterdessen mit Maria angekommen ist) darum, er erfährt, dass er einen ehrlichen reiterstod gestorben ist. Götz freut sich darüber, sein schwaches leben flackert noch einmal auf um dann sanft und in frieden zu verlöschen

Edler mann! Edler mann! Wehe dem jahrhundert, das dich
von sich stiess! Wehe der nachkommenschaft,
die dich verkennt!

Herrmann und
Dorothea von Goethe

Lamprecht

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας ὄντας τὰς τῶν ποιητῶν
γνώμας ἐκμανθάνειν, ἵν' ἄνδρες ὄντες αὐταῖς
χρώμεθα — Αἰσχίνης.

Herrmann und Dorothea
von Göthe

Kalliope.

Schenkwirth und wirthin in einem kleinen städchen erzählen sich vom elend einer nicht entfernt passierenden emigrantenhorde, auch sie haben ihren sohn hinaus geschickt um der noth abzuhelfen. Während sie noch so sprechen kommen der pfarrer und der apotheker soeben von den emigranten her, sie werden heraufgerufen und erzählen nun, bei einem glase wein, dass ein grosser wagen mit allerlei hausgeräth und mehreren greisen umgefallen sei. Während dessen kommt der sohn Herrmann von draussen angefahren.

Terpsichore.

Der sohn tritt nun in die gesellschaft ein. Der pfarrer sieht ihn an und wundert sich dass er so erhitzt sei, er habe ihn noch nie so erröthet gesehen. Hiergegen erwiedert der sohn, er komme von der hitze und erzählt nun, wie er seine gaben vertheilt habe. Als er ankam, waren schon alle wagen vorbei; er wollte ihnen aber nachfahren. Hierbei traf er auf einen verspäteten wagen, dessen vorgespannte ochsen von einem schönen mädchen angetrieben wurden. Auf dem wagen sass eine wöchnerin mit einem nackten, eben geborenen kinde. Sie sprach ihn nun um etwas leinwand an und er gab ihr das ganze bündel. Schon war er etwas von ihnen entfernt, als er ihnen auch die lebensmittel zum vertheilen zu geben beschloss, was er dann auch ausführte. Dann fuhr er froh nach hause. Von da wandte sich das gespräch auf das heirathen. Der vater tadelt Hermann, dass er sich noch keine gattin gewählt habe und schlägt ihm die beiden jüngsten töchter einer reichen kaufmanns vor. Dieser aber sagt beschämt er könne sie nicht leiden, sie hätten ihn immer geneckt. Als dies der vater hört wird er zornig und Hermann verlässt erröthend die gesellschaft.

Thalia.

Nachdem der sohn herausgegangen ist, tadelt ihn der vater immer noch weiter, dass er nicht mit der welt fortschreite. Allein die mutter nimmt ihn in schutz und als sie sieht, dass auch sie nichts ausrichtet, verlässt sie den saal. Hierauf nimmt der apotheker das wort, es sei zwar gut mit der zeit fortzugehen, nur könne man das nicht immer mit den beschränkten mitteln.

Euterpe.

Die mutter geht nun um ihren sohn zu suchen. Sie kann ihn im garten nicht finden, auch im weinberg nicht und steigt nun über diesen hinaus ins felde. Hier findet sie ihn endlich im schatten eines birnbaums sitzen und träumerisch in das liebliche thal blicken. Die mutter fragt, was ihm fehle. Er sagt ihr, es sei doch nicht recht vom vater gewesen, dass er ihn so gescholten, um ihm aber seinen ehrgeiz zu zeigen, wolle er jetzt mit ausziehen in den kampf fürs vaterland. Die mutter erstaunt und glaubt nicht, dass dies der einzige grund sei. Da eröffnet er ihr denn, dass er sich eine gattin ausgewählt habe, diese aber sei arm und er könne sie ewig nicht heimführen, da ihn der vater so verstossen würde. Die mutter aber spricht ihm muth zu und fordert ihn auf, dem vater es jetzt gleich zu sagen, besonders da seine braut, wie er sagte, bald auf nimmerwiedersehen in die ferne reisen würde. So gehen sie denn beide zum vater hinab

Polyhymnia

Unterdessen sassen die drei immer noch zusammen und führten das gespräch fort, der pfarrer meinte eben, dass ihm ein stetiger und auf seinem standpunkt bleibender bürger ebenso lieb sei, als ein strebender, als Hermann, begleitet von der mutter eintrat. Die mutter bat nun für Hermann um den besitz der fremden, die die ochsen am wagen geführt hatte

Der vater schwieg zuerst verblüfft, dann aber nahm der pfarrer das wort und sagte, man sollte Hermann seine wahl nach dem herzen lassen, der apotheker aber schlug vor, das mädchen erst näher kennen zu lernen. Hiermit bekannte sich der vater einverstanden und Herrmann gieng heraus um froh die pferde an schirren. Dann fuhr er mit dem pfarrer und apotheker hinaus in das dorf, wo die emigranten sich gelagert hatten. Hier spannte er die pferde unter einer alten linde, neben der ein quell hervorfloss, aus und beschrieb den beiden die braut, damit sie sie erkennen möchten. Pfarrer und apotheker giengen nun aus sie zu suchen. Allein sie konnten sie nicht finden. Da entstand ein streit unter den auswanderern, als jedoch plötzlich ein alter mann unter sie trat, wurde alles ruhig. Hieraus schloss der pfarrer, dass es der richter sei und wandte sich an ihn. Unterdessen flüsterte ihm der apotheker ins ohr, den richter nach dem mädchen zu fragen, er selber wolle sie so suchen.

Klio.

Der pfarrer gieng nun mit dem richter in ein gespräch ein, in welchem der richter die noth und ihre wüthende vertheidigung gegen die feinde erzählt und besonders der heldenthat eine jungfrau erwähnt. Während er dieses noch berichtete, kam der apotheker und forderte den pfarrer auf ihm zu folgen und die braut zu sehen, er habe sie gefunden. Beide erstaunten über die schönheit des mädchens, das sich eben niedergelassen hatte und kleider aus dem geschenkten zeuge machte. Sie holten nun den richter und fragten nach dem mädchen. Er sagte dem pfarrer nur so viel, es sei dies das mädchen, von dem er vorher erzählt. Dann wurde er weggerufen, nachdem er noch von beiden eine reiche gabe empfangen hatte. Unsere beiden bürger giengen nun schnell zum Herrman darunter den linden mit den pferden wartete. Er sah recht traurig aus, da ihm unterdessen zweif aufgestiegen waren, ob sie seinen antrag annehm würde. Als daher die beiden sofort hinfahren und den antrag machen wollten, sagte er, er wolle lie ber vorher sein glück versuchen und dann mögl schnell nach heim zurückkehren. So fuhren nun pfarrer und apotheker ab, Herrmann blieb zurück und schaute noch lange gedankenlos dem wagen na

Erato

Endlich entschloss er sich Dorotheen aufzusuchen. Allein als er sich dazu anschickte, sah er sie mit 2 Krüg zum brunnen kommen, um wasser zu holen. Er gieng ihr entgegen und sie erkannte in ihm sogleich den freundlichen geber von gest So gieng er denn mit ihr zusammen nach der quel auf deren gehauenen steinrand sie sich setzten. Der jüngling bat sie um einen trunk und woll ihr nun die erklärung geben, allein er traute sich nicht und trug ihr daher die stelle einer magd in vaters hause an. Freudig nahm sie dieselbe an und versprach ihm sogleich zu folgen, nur musste sie noch vorher abschied nehmen. Still, ohne ein wort zu sprechen, giengen beide zu der wöchnerin, wo noch viele andere weiber und kinder waren, die sich nun alle an dem frischen wasser erlabten. Nachdem sie nun abschied genommen und vom richt und der wöchnerin den segen empfangen brach sie unter vielem weinen der kinder mit Herrmann auf.

Melpomene.

So giengen denn beide bei sinkender sonne von dem dorfe fort den nächsten weg nach hause. Sie fragte ihn unterwegs, wie sie sich gegen seinen vater und die mutter verhalten solle. Herrmann sagte, die mutter sei eine einzige frau, der vater liebe dies auch, gäbe jedoch auch etwas auf das äussere verhalten. Hierauf antwortete Dorothea, dies wäre gut, sie sei im grunde, wie Herrmanns mutter, hätte jedoch auch äussern anstand von den Franken gelernt. So waren sie zu dem alten birnbaum auf den hügel gekommen. Sie fragte hier, indem sie sich umsahen, nach ihrem verhalten gegen ihn. Und schon wollte ihr Herrmann alles gestehen und wieder hielt ihm die scham die kehle zu. Er sagte ihr, sie solle sich gegen ihn benehmen wie es ihr herz ihr eingäbe. Sie giengen nun, da die dunkelheit einbrach durch den weinberg hinab, Herrmann hielt sie fest als sie einmal auf der schlechten treppe strauchelte und herz an herz standen beide lange da, endlich giengen beide weiter, da ein gewitter auszubrechen drohte. ~~Und~~

Urania.

währenddes waren der pfarrer und apotheker zurück gekehrt und sassen wieder beim wirthe und harrten ungeduldig der beiden. Schon oft war die mutter heraus getreten und hatte nach dem paare gesehen. Der vater tadelte sie und der apotheker erzählte eine geschichte, durch welche ihm die ungeduld ausgetrieben sei. Da endlich kamen beide. Herrmann zog den pfarrer zur seite und sagte ihm, er habe Dorothea nur als magd gedungen; er solle ihm doch aus der verlegenheit helfen. Unterdessen hatte der vater die nichts ahnende über ihre schönheit staunend gelobt und als braut begrüsst. Dorothee errötete und sagte auf solchen empfang habe sie sich nicht gefasst gemacht, ich hätte von euch, als von einem besseren und gebildeten manne, etwas schöneres erwartet. (Da endlich schlug sich der pfarrer ins mittel mit den worten:) Herrmann aber bat den pfarrer, doch die verlegenheit zu heben; dieser aber verwirrte alles noch mehr mit den worten: Das musstest du doch voraus sehen, dass sich deine herren einen scherz mit dir erlauben würden? Da stürzten Dorotheen die thränen über die wangen, sie gestand ihre liebe zu Herrmann und wollte wieder fort, hinaus ins wilde leben. Der vater war nun zornig geworden u. wollte von nichts mehr wissen. Da beschwichtigte Herrmann die braut und bat den pfarrer nochmals, alles aufzuklären. Dieser entschuldigte sich wegen der vorigen schuldgebung, da er nur das liebesgeständnis Dorotheens habe hören wollen und liess nun Herrmann reden, der dann auch alles erzählte. Dorothee war vollständig überrascht und küsste den zukünftigen eltern die hände. Dann nahm der pfarrer die trauringe und wechselte sie zum zeichen der verlobung unter Herrmann und Dorothea. Allein, wie erstaunte der pfarrer als er schon einen ring an dem finger Dorotheens sah! Nun fragte sie, sie erzählte, dass sie schon einen bräutigam gehabt, der aber in den kampf gezogen und auf dem bette der ehre gestorben sei. Da sagte Herrmann. Um so besser mögen wir bei der allgemeinen verwirrung zusammenhalten, treu und unerschütterlich!

Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel von

Goethe

Lamprecht Apost.

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας ὄντας τὰς τῶν ποιητῶν γνώμας ἐκμανθάνειν, ὅτι ἄνδρες ὄντες αὐταῖς χρώμεθα

Αἰσχίνης

Iphigenie auf Tauris

I, 1

weh dem, der fern von eltern und geschwistern
Ein einsam leben führt! Ihm zehrt der gram
Das nächste glück von seinen lippen weg.
Ihm schwärmen abwärts immer die gedanken
Nach seines vaters hallen, wo die sonne
Zuerst den himmel vor ihm aufschloss, wo
sich mitgeborne spielen fest und fester
Mit sanften banden an einander knüpften.
(Beschreibung des heimweh's)

I, 2.

Kann uns zum vaterland die fremde werden?

Frei athmen macht das leben nicht allein.

Ein unnütz leben ist ein früher tod!

Das wenige verschwindet leicht dem blick,
Der vorwärts sieht, wie viel noch übrig bleibt

Man tadelt den, der seine thaten wägt
Auch den, der wahren werth zu stolz nicht achtet
Wie den, der falschen werth zu eitel hebt.

Ein edler mann wird durch ein gutes wort
Der frauen weit geführt.

I, 3

Der ist am glücklichsten, er sei
Ein könig oder ein geringer, dem
In seinem hause wohl bereitet ist.

Das sterbliche geschlecht ist viel zu schwach
In ungewohnter höhe nicht zu schwindeln.

Wohl dem, der seiner väter gern gedenkt
Der froh von ihren thaten, ihrer grösse

Den hörer unterhält und still sich freuend
Ans ende dieser schönen reihe sich
Geschlossen sieht!

Du sprichst ein grosses wort gelassen aus.

Man spricht vergebens viel, um zu versagen;
Der andre hört von allem nur das nein

Wenn ihnen (den weibern) eine lust im herzen brennt,
Hält vom verräther sie kein heilig band
Der sie dem vater oder dem gemahl
Aus lang bewährten, treuen armen lockt
Und schweigt in ihrer brust die lange gluth
So dringt auf sie vergebens treu und mächtig
Der überredung gold'ne zunge los.

Nicht herrlich, wie die euren, aber nicht
Unedel sind die waffen eines weibes

Der missversteht die himmlischen, der sie
Blutgierig wähnt, er dichtet ihnen nur
Die eignen grausamen begierden an.

I, 4

Denn die unsterblichen lieben der menschen
Weit verbreitete gute geschlechter
Und sie fristen das flüchtige leben
Gerne dem sterblichen, wollen ihm gerne
Ihres eigenen, ewigen himmels
Mitgeniessendes, fröhliches anschauen
Eine weile gönnen und lassen.

II, 1

Zweifelnd
Beschleunigest du die gefahr!

Uns gebe die erinnerung schöner zeit
Zum frischen heldenlaufe neue kraft.
Die götter brauchen manchen guten mann
Zu ihrem dienst auf dieser weiten erde.

Erinnre mich nicht jener schönen tage
Da mir dein haus die freie stätte gab,
Dein edler vater klug und liebevoll
Die halberstarrte junge blüthe pflegte;
Da du, ein immer munterer geselle,
Gleich einem bunten schmetterling
Um eine dunkle blume, jeden tag
Um mich mit neuem leben gaukeltest
Mir deine lust in meine seele spieltest
(Erziehung und erstes freundschafts bündniss)

Und lust und liebe sind die fittige
Zu grossen thaten

Wenn wir zusammen oft dem wilde nach
Durch berg' und thäler rannten und dereinst
In brust und faust den hohen ahnherrn gleich,
Mit keil und schwert dem ungeheuer so,
Dem räuber auf der spur zu jagen hofften

Und wann wir abends an der weiten ~~see~~
Uns aneinander lehnend ruhig sassen,
Die wellen bis zu unseren füssen spielten
Die welt so weit, so offen vor uns lag;
Da fuhr wohl einer manchmal nach dem
schwert
Und künftige thaten drangen wie die sterne
Rings um uns her unzählig aus der bahn
(Streben nach ruhm)

Unendlich ist das werk, das zu vollführen ~~D~~
Die seele drängt. Wir möchten jede that
So gross gleich thun, als wie sie wächst und
wird
Wenn jahrelang durch länder und geschlechter
Der mund der dichter sie vermehrend wälzt

So laufen wir nach dem, was vor uns flieht
Und achten nicht des weges, den wir streben.

Ich halte nichts von dem, der von sich denkt,
Wie ihn das volk vielleicht erheben möchte.

Wenn sie dem Menschen frohe that bescheeren (götter)
Dass er unheil von den seinen wendet,
Dass er sein reich vermehrt, die grenzen sichert,
Und alte feinde fallen oder fliehn;
Dann mag er danken! denn ihm hat ein
Des lebens erste, letzte lust gegönnt gott

57

Es erbt der eltern segen, nicht ihr fluch.

Thu, was sie (götter) dir gebieten und erwarte.

Was ist der menschen klugheit, wenn sie nicht
Auf jener willen droben achtend lauscht?

Ein jeglicher muss seinen helden wählen
Dem er die wege zum Olymp hinauf
Sich nacharbeitet

Ich schätze den, der tapfer ist und grad

Denn ein mann
Der beste selbst gewöhnet seinen geist
An grausamkeit und macht sich auch zuletzt
Aus dem, was er verabscheut, ein gesetz
Wird aus gewohnheit hart und fast unkenntlich
Allein ein weib bleibt stät auf einem sinn
Den sie gefasst. Du rechnest sicherer
Auf sie im guten, wie im bösen.

IV, Sz.

Sag an, wie ward die schwere that vollbracht?

Nur stille liebes herz
Und lass den stern der hoffnung, der uns blinket
Mit frohem muth uns klug entgegen steuern.

V.

III, 1

Die ungewissheit schlägt mir tausendfältig
Die dunkeln schwingen um das bange haupt

(Beschreibung der furien.)

Sie horchen auf, es schaut ihr hohler blick
Mit der begier des adlers um sich her.
Sie rühren sich in ihren schwarzen höhlen,
Und aus den winkeln schleichen ihre gefährten,
Der zweifel und die reue, leis' herbei.
Vor ihnen steigt ein dampf vom Acheron;
In seinen wolkenkreisen wälzet sich
Die ewige betrachtung des geschehnen
Verwirrend um des schuld'gen haupt umher.
Und sie, berechtigt zum verderben, treten
Der gottbesäten erde schönen boden,
Von dem ein alter fluch sie längst verbannte.
Den flüchtigen verfolgt ihr schneller fuss;
Sie geben nur, um neu zu schrecken, rast.

So steigst du denn, erfüllung, schönste tochter
Des grössten vaters, endlich zu mir nieder

Wie man den könig an dem über(fluss) maas
Der gaben kennt: denn ihm muss wenig scheinen
Was tausenden schon reichthum ist; so kennt
Man euch, ihr götter, an gesparten, lang'
Und weise zubereiteten geschenken.
Denn ihr allein wisst, was uns frommen kann
Und schaut der zukunft ausgedehntes reich,
Wenn jedes abends stern- und nebelhülle
Die aussicht uns verdeckt. Gelassen hört
Ihr unser flehn, das um beschleunigung

Euch kindisch bittet; aber eure hand
Bricht unreif wie die goldnen himmelsfrüchte;
Und wehe dem, der, ungeduldig sie
Ertrotzend, saure speise sich zum tod
Geniesst.

Du rettest den verbrecher nicht, zu dem
Du dich gesellst, und theilest fluch und noth.

(Fortsetzung zu den Erinnyen)

Sie blasen
Mir schadenfroh die asche von der seele
Und leiden nicht, dass sich die letzten kohlen
Von unsers hauses schreckensbrande still
In mir verglimmen. Soll die gluth denn
ewig
Vorsätzlich angefacht, mit höllenschwefel
Genährt, mir auf der seele marternd brennen?

O, wenn vergossnen mutterblutes stimme
Zur höll' hinab mit dumpfen tönen ruft,
Soll nicht der reinen schwester segenswort
Hülfreiche götter vom Olympus rufen?

Sucht einer schwester reine himmelsfreude
Nicht unbesonnen, strafbare lust

III, 2.

Bald ist der krampf des lebens aus dem busen
Mir weggespült; bald fliesset still mein geist,
Der quelle des vergessens hingegeben,

Zu euch, ihr schatten, in die ew'gen nebel.

III, 3

Jeder augenblick ist theuer
Und unsere rückkehr hängt an zarten fäden,
Die, scheint es, eine günstge Parce spinnt

(Schluss der Erinyen)
Die Eumeniden ziehn, ich höre sie,
Zum tartarus und schlagen hinter sich
Die ehrnen thore fernabdonnernd zu.

IV, 1

Denken die himmlischen
Einem der erdgebornen
Viele verwirrungen zu
Und bereiten sie ihm
Von der freude zu schmerzen
Und von schmerzen zur freud
Tief-erschütternden übergang
Dann erziehen sie ihm
In der nähe der stadt
Oder am fernen gestade,
Dass in stunden der noth
Auch die hülfe bereit sei,
Einen ruhigen freund.

IV, 2.

Der zufall, dessen wir nicht meister sind

Und dringe nicht, was ich versagen sollte

Versage nicht, was gut und nützlich ist

Denn nirgends baut die milde, die herab
In menschlicher gestalt vom himmel kommt
Ein reich sich schneller, als wo trüb und wild
Ein neues volk, voll leben, muth und kraft,
Sich selbst und banger ahnung überlassen,
Des menschenlebens schwere bürden trägt

So lang' es zeit ist, schont man weder mühe
Noch einer guten worte wiederholung

Die schmerzen sind's, die ich zu hülfe rufe:
Denn es sind freunde, gutes rathen sie

Fühlt eine schöne seele widerwillen
Für eine wohlthat, die der edle reicht?
Wer keine neigung fühlt, dem mangelt es
Zu einem worte der entschuld'gung nie

IV, 3-4

schilt
Nur mich, die schuld ist mein, ich fühl' es wohl;
Doch konnt' ich anders nicht dem mann begegnen
Der mit vernunft und ernst von mir verlangte,
Was ihm mein herz als recht gestehen musste.

Versichr' ich dich, so wendet sich, o theurer,
Wie sich die blume nach der sonne wendet,
Die seele, von dem strahle deiner worte
Getroffen, sich dem süssen troste nach
Wie köstlich ist des gegenwärt'gen freundes
Gewisse rede, deren himmels kraft
Ein einsamer entbehrt und still versinkt.

Betrügt sich schloss die furcht mit der gefahr
Ein enger bund nur; beide sind gesellen.

Die sorge nenn' ich edel, die mich warnt

Das ist nicht undank, was die noth gebeut,
Es bleibt wohl undank, nur die noth
entschuldigt's.

Zu strenge fordrung ist verborgner stolz

So wunderbar ist das geschlecht gebildet,
So vielfach ists verschlungen und verknüpft,
Dass keiner in sich selbst, noch mit den andern
Sich rein und unverworren halten kann
Auch sind wir nicht bestellt, uns selbst zu richten;
Zu wandeln und auf seinen weg zu sehen
Ist eines menschen erste, nächste pflicht:
Denn selten schätzt er recht, was er gethan
Und was er thut, weiss er fast nie zu schätzen

Die ehrne hand
Der noth gebietet und ihr ernster wink
Ist oberstes gesetz, dem götter selbst
Sich unterwerfen müssen. Schweigend herrscht
Des ewgen schicksals unberatne schwester
Was sie dir auferlegt das trage; thu
Was sie gebeut.

IV, 5

Das beste glück, des lebens schönste kraft
Ermattet endlich! Warum nicht der fluch.

Es fürchte die götter
Das menschengeschlecht!
Sie halten die herrschaft
In ewigen händen
Und können sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt.
Der fürchte sie doppelt,
Den je sie erheben.

P.

V, 1-2.

Zur sklaverei gewöhnt der mensch sich gut
Und lernet leicht gehorchen, wenn man ihn
Der freiheit ganz beraubt

V, 3.

Ein könig, der unmenschliches verlangt,
Find't diener genug, die gegen gnad' und lohn
Den halben fluch der that begierig fassen;
Doch seine gegenwart bleibt unbefleckt.
Er sinnt den tod in einer schweren wolke,
Und seine boten bringen flammender
Verderben auf der armer haupt hinab;
Er aber schwebt durch seine höhen ruhig,
Ein unerreichter gott, im sturme fort

Und folgsam fühlt ich immer meine
seele   Am schönsten frei.

Wir fassen ein gesetz begierig an,
Das unsrer leidenschaft zur waffe dient.

Sind wir, was götter gnädig uns gewährt,
Unglücklichen nicht zu erstatten schuldig?

Es ziemt
Dem edlen manne, der frauen wort zu
achten

Allein ohne hülfe gegen trutz und härte
Hat die natur den schwachen nicht gelassen.
Sie gab zur list ihm freude, lehrt ihn künste;
Bald weicht er aus, verspätet und umgeht.
Ja, der gewaltige verdient, dass man sie übt

Die vorsicht stellt der list sich klug entgegen.

Muss ein zarter weib
Sich ihres angebornen rechts entäussern,
Wild gegen wilde sein, wie Amazonen
Das recht des schwerts euch rauben und mit blute
Die unterdrückung rächen?

Ein könig sagt nicht, wie gemeine menschen,
Verlegen zu, dass er den bittenden
Auf einen augenblick entferne, noch
Verspricht er auf den fall, den er nicht hofft;
Dann fühlt er erst die höhe seiner würde,
Wenn er den harrenden beglücken kann.

Um guts zu tun braucht's keiner überlegung.

Der zweifel ist's, der gutes böse macht;
Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst.

V, 4-5-6

Der rasche kampf verewigt einen mann:
Er falle gleich, so preiset ihn das lied.
Allein die tränen, die unendlichen,
Der überbliebnen, der verlassnen frau
Zählt keine nachwelt, und der dichter schweigt
Von tausend durchgeweinten Tag- und nächten
Wo eine stille seele den verlornen,
Rasch abgeschiednen freund vergebens sich
Zurückzurufen bangt und sich verzehrt.

Gewalt und list, der männer höchster ruhm
Wird durch die wahrheit dieser hohen seele
Beschämt, und reines kindliches vertrauen
Zu einem edlen manne wird belohnt.

Die naturliche Tochter
Ein Trauerspiel von
Goethe..

Lamprecht: Maor.

UNIV BIBL. BONN

Διὰ τοῦτο οἶμαι ἡμᾶς παῖδας τὰς τῶν πρεσβυτῶν
γνώμας ἐκμανθάνειν, ἵν' ἄνδρες ὄντες αὐταῖς
χρώμεθα   Αἰσχίνης

Die natürliche tochter

I, 1.

Sprich vom Geheimnis nicht geheimnisvoll

wer spräche vor der maiestät getrost
Von seinen fehlern, wenn sie nicht allein
Den fehl in recht und glück verwandeln könnte!

Der grosse, wie der niedre nötigt uns
Geheimnis-voll zu handeln und zu wirken

I, 2-3

Fürchterlich
Ist einer, der nichts zu verlieren hat.

Es ist ein eigner, grillenhafter zug,
Dass wir durch schweigen das geschehene
Für uns und andre zu verwahren glauben

Gar vieles kann, gar vieles muss geschehen,
was man in worten nicht bekennen darf

I, 4

Nun steigert mir gefürchteter verlust
Der glücksempfindung ins unendliche

T, 5

Die fülle selber, die zu dir sich drängt,
Fliesst, nur für andre, strömend wieder fort.
Hier stehen tausende, dich zu beschützen,
Hier winken tausende nach deinem wink,
Und wenn der einzelne dir herz und geist
Und arm und leben fröhlich opfern wollte,
In solcher grossen menge zählt er nicht,
Er muss vor dir und vor sich selbst verschwinden.

Missgunst lauert auf
Schnell regt sie wog' auf woge, sturm auf sturm

Geheimniss nur verbürget unsre thaten;
Ein vorsatz, mitgetheilt, ist nicht mehr dein;
Der zufall spielt mit deinem willen schon;
Selbst wer gebieten kann, muss überraschen.
Ja, mit dem besten willen leisten wir
So wenig, weil uns tausend willen kreuzen

Beglückte sollten unterm niedern dache
Beglückte sollten in palaste wohnen!
Und hätt' ich einmal ihrer glücks-genossen,
Entsagt' ich gern dem throne, gern der welt

I, 6

Des königs milde sollte milde zeugen:
Des königs milde zeugt verwegenheit

Wer die gefahr verheimlicht, ist ein feind.

Übereilt
Verwirr' ich dich, anstatt dich aufzuklären

Mit hocherhabnen, hochbeglückten männern
Gewalt'ger ahnen, würdgen anspruch theilen!
Für edle seelen reizender gewinn!

Der wichtigen momente giebt's im leben
Gar manche, die mit freude, die mit trauer
Der menschen herz bestürmen.

Kann wohl ein kind empfinden, wie den vater
Die sorge möglichen verlustes quält?

Dem unbesonnenen bewegt sich die gefahr,
Beschlichen wird der mässige von ihr.

Und locket übung der gefährlichen
Nicht die gefahr an uns heran?

Das glück

Und weckt die sorge, kündigt die gefahr

wo mit wonne
Du mein zerissen herz erfüllend heiltest (in prosa):
Wo du mit wonne mein zerrissen herz erfüllend, es heiltest

Verwaiste Väter sind beklagenswerth
Allein verwaiste kinder sind es mehr

Das leben ist des lebens pfand; es ruht
Nur auf sich selbst und muss sich selbst verbürgen.

II, 1

Du zeigst mir nur die eine seite dar,
Sie glänzt und leuchtet, wie im sonnenschein
Die welt erfreulich darliegt; aber hinten
Droht schwarzer wolke grauen, ich ahn ihn schon

Und wär ein solch verbrechen mir erwarb,
Ich sollt' es je mit freier brust geniessen?

Gar manchen schatz bewahrt von jugend auf
Ein edler, guter herz und bildet ihn
Nur immer schöner, liebenswürd'ger aus

Zur holden gottheit des geheimen tempels;
Doch wenn der mächtige, der uns regiert,
Ein grosses opfer heischt, wir bringen's dar,
Mit blutendem gefühl, der noth zuletzt.

Wenn der waltende
Verbrechen zu begünstigen scheinen mag,
So nennen wir es zufall; daß der mensch
Der ganz besonnen solche that erwählt,
Er ist ein räthsel.

Willkürlich handeln ist der reichen glück!
Er widerspricht der fordrung der natur,
Der stimme der gesetze, der vernunft,
Und spendet an den zufall seine gaben.

Habt ihr denn jeder ahnung euch verschlossen,
Dass über schuld und unschuld, licht verbreitend
Ein rettend, rächend wesen göttlich schwebt?

Wer mag ein herrschendes zu läugnen, das
Sich vorbehält, den ausgang unsrer thaten
Nach seinem einz'gen willen zu bestimmen

II, 2-3

Dürft ich dir
verborgne winkel öffnen, wo die schaar } weil, da, die schaar etc.
Verschworener verfolger tückisch lauscht

Ach, aus dem glück entwickelt sich oft schmerz

II, 4

Wie glücklich, den gefühlen unsrer brust
Für ewige zeit den stempel aufzudrücken
(Durch gedichte, zur rechten zeit verfasst)

II, 5.

Das einfach schöne soll der kenner schätzen,
Verziertes aber spricht der menge zu.

Der schein, was ist er, dem das wesen fehlt?
Das wesen, wär' es, wenn es nicht erschiene?

Gefaltet kann die knospe sich genügen,
So lange sie der winter frost umgiebt;
Nun schwillt vom frühlings hauche lebenskraft,
In blüthen bricht sie auf, an licht und lüfte.

Aus mässigkeit entspringt ein reines glück,
Wenn du ein mässig ziel dir vorgesteckt.

Der neider steht als folie des glücks
Der hasser lehrt uns immer wehrhaft bleiben.

Demüthigung beschleicht die stolzen oft.

Den widerwillen löse nach und nach
Des unbefangnen herzens reines wirken

Die schärpe deutet krieg, womit sich ~~stolz~~, stolz,
Auf seine kraft, ein edler mann umgürtet

---

was bedeutend schmückt,
Es ist durchaus gefährlich.

Unwiderruflich, freundin, bleibt mein glück
(Maior sum, quam cui possit fortuna nocere)

III, 1

Im reihen der lebendigen geschwebt = ein reigen.

Du trittst mit vieler kühnheit ans geschäft,
Besorgst du keine reue hinten nach?

Ein innres unbehagen führt uns oft
Auch wider unsern wollen, an die (böse) that.

Das wichtige bedenkt man nie genug
Bedenke man, eh noch die that beginnt.

Nun war ich arm, da ich die reichen kannte,
Nun war ich sorgenvoll, denn mir gebrachs:

Der nur verdient geheimnisvolle weihe,
Der ihr durch ahnung vorzugreifen weiss

Ich höre kommen. Eine dem lateinischen aci. [illegible] ähnliche seltene construktion statt: ich höre, dass jemand kommt.

III, 2

Der schmerz um liebe, wie die liebe, bleibt
Unteilbar und unendlich. Fühl' ich doch,
Welch' ungeheurer unglück den betrifft,
Der seines tags gewohnter gut vermisst

Der liebe sehnsucht fordert gegenwart;
Doch zukunft ist der vaters eigentum,
Dort liegen seiner hoffnung weite felder,
Dort seiner saaten keimender genuss.

Zum letztenmal
Du sprichst es aus, das fürchterliche wort,
Das deinen weg mit finsterniss umzieht.

Sich nie so schwerer, dass schwerer.

Dereinst entgehn, statt sie zu bewahren – versmass.

Statt sie zu bewahren
Giebt übung der gefahr den tod den kühn.

Die glücklichen! Die nun zu fürchten haben,
Bei denen sich der schmerz um ihres herrn
Verlorner heil in leicht verwundene,
In leicht gehobne bangigkeit verwandelt.

III, 3-4

Willkommen scheint ein unwillkommner bote,
So lang' er schweigt und noch der hoffnung
raum,
Der täuschung raum in unserm herzen giebt.
Der ausgesprochne jammer ist verhasst.

Ein allgemeines übel ist der tod.

Nicht jeden leitet ein gelinder gang
Unmerklich in das stille reich der schatten.
Gewaltsam schmerzlich reisst zerstörung oft
Durch höllenqualen in die ruhe hin.

Der stimmung heil'ger ferner mitgefühl
Ist nur ein märchen. Sinnlich und verstockt
Ins gegenwärtige verschlossen, fühlt
Der mensch das nächste wohl, das nächste weh,
Und liebe selbst ist in der ferne kalt.

Das wort verwundet leichter, als es heilt
Und ewig wiederholend strebt vergebens
Verlornes glück den kummer herzu-
stellen

O weiser brauch der alten, das vollkommne
Das ernst und langsam die natur geknüpft,
Der menschenbild erhabne würde, gleich
Wenn sich der geist, der wirkende, getrennt,
Durch reiner flammen thätigkeit zu lösen!
Und wenn die gluth in tausend gipfeln sich
Zum himmel hob, und zwischen dampf und wolken
Des adlers fittig deutend sich bewegte
Da trocknete die thräne, freier blick
Der hinterlassnen stieg dem neuen gott
In des Olymps verklärte räume nach

Die trauer wird durch trauern immer herber.

Bis ich vom leben endlich selbst genese: genesen in der eigentlichen bedeutung: frei werden von etwas

Nur durch der jugend frisches auge mag
Das längst bekannte neu uns rühren,
Wenn das erstaunen, das wir längst verschmäht
Von kindesmunde hold uns wiederklingt.

Wie schal und abgeschmackt ist solch ein leben

Wenn alles regen, alles treiben stets
Zu neuem regen, neuem treiben führt,
Und kein geliebter zweck euch endlich lohnt.

Der glückliche *nur* fühlt sich werth und kraft.

O, bringe deinen jammer, deinen kummer
Auf dem altar des allgemeinen wohls
Zum opfer dar, und alle, die du rettest
Gewinnst du *dir als* kinder zum ersatz.

Nicht in das grab, nicht übers grab verschwendet
Ein edler mann der sehnsucht hohen werth,
Er kehrt in sich zurück und findet staunend
In seinem busen *das* verlorne wieder.

Das ein besitz sich so fest hier erhält,
Wenn das verlorne fern und ferner flieht,
Das ist die qual, die das geschiedene,
Für ewig losgerissne glied aufs neue
Dem schmerzergriffnen körper fügen will.
Getrenntes Leben, wer vereinigts wieder?
Vernichtetes, wer stellts her?
Der geist!
Des menschen *geist*, dem nichts verloren geht
Was er von werth *mit* sicherheit besessen.

IV, 1

Sorge, furcht
Vor grössern übel nöthigt regenten
Die nützlich ungerechten thaten ab.

könnte im vaterland
Vertrauter stunden nicht verweilend denken: Zynismus.

Der rettende fasst an und klügelt nicht

In ganz gemeinen dingen
Hängt viel von wahl und wollen ab; das höchste,
Was uns begegnet, kommt wer weiss woher?

IV, 2.

Wie ruft nicht erst bedrängter jugend
kummer
Die mit gefühle hülfsbedürftig an.

-Auf ebnem boden straucheln, ist ein scherz,
Ein fehltritt stürzt vom gipfel dich herab.

Und schien dir nicht die erde froh und glücklich
Als du, ein heitrer kind, auf blumen schrittest?

69

O Gott, wie schränkt sich welt und himmel ein,
wenn unser herz in seinen schranken hangt!

Unselige, die mir — niederstreifst Lateinische construction,
im deutschen müsste es eigentlich heissen: die du — niederstreifst.

(Schilderung eines verpesteten landes)

Der sonne glühendes geschoss durchdringt
Ein feuchter, kaum der fluth entrissnes land.
Um niederungen schwebt, giftgen brodens,
Blaudunst'ger streifen angeschwollne falt.
Im vorland seh' ich, matt und hingebleicht
Von tag zu tag ein kummerleben schwanken:
Dorthin verstösst man mich! In jener land
Als höllenwinkel mir von kindheit auf
In grauenvollen zügen dargestellt.
Dorthin, wo sich die sumpfen schlang' und tieger
Durch rohr und dorngeflechte zischend drängen
Wo, peinlich quälend, als belebte wolken,
Um wandrer sich insectenschaaren ziehn
Wo jeder hauch des windes, unbequem

Und schädlich, stunden raubt und leben kürzt.

Um rettung vor der todes nachtgewalt,
Um dieses lichts erquickenden genuss,
Um sicherheit des daseins ruft zuerst
Aus tiefer noth ein halbverlorner noch.
Was dann zu heilen sei, was zu erstatten,
Was zu vermissen, lehre tag um tag.

Möglich scheint
Fast aller unsern wünschen; unsrer that
Setzt sich, von innen, wie von aussen, viel
Was sie durchaus unmöglich macht, entg

(Dichter)

Friedlich ists und manchem
Erschien er auch erfreulich. Grosse gunst
Hat er vor gott und menschen. Heil'ge kräfte
Erheben's über alle willkühr, Jed~~[illegible]~~em,
Der's anerkennt, sich's anzueignen weiss,
Verschafft er glück und ruhe. Vollbestand
Erwünschter lebensgüter sind wir ihm,
Sowie der zukunft höchste bilder schuldig.
Als allgemeines menschengut verordnet's

Der himmel selbst, und liess dem glück, der kühnheit
Und stiller neigung raum, sich zu erwerben,
Der eignen schöpfung himmlisch erdenglück.
Erräthst du's nicht, so liegt er fern von dir.

Dem wackern mann vertraut ein weib getrost,
Und wär er fremd, ein zweifelhaft geschick.
Der ist nicht fremd, wer theil zu nehmen weiss,
Und schnell verbindet ein bedrängter sich
Mit seinem retter. Was im lebensgange
Dem gatten seine gattin fesselnd eignet,
Ein sicherheits gefühl, ihr werd' er nie
An rath und trost, an schutz und hülfe fehlen,
Das flösst im augenblick ein kühner mann
Dem busen der gefahrumgebnen weiber
Durch wagethat auf ew'ge zeiten ein.

Ungleich erscheint im leben viel, doch bald
Und unerwartet ist es ausgeglichen.
Im ew'gen wechsel wiegt ein wohl das weh
Und schnelle leiden unsre freuden auf.
Nichts ist beständig! Manches missverhältniss
Löst unbemerkt, indem die tage rollen

Durch stufenschritte sich in Harmonie
Und ach! den grössten abstand weiss die liebe
Die erd mit dem himmel auszugleichen.

* * *

Das wunder ist des augenblicks geschöpf.

* * *

Erfahrung bleibt des lebens meisterin.

* * *

Im hause, wo der gatte sicher waltet,
Da wohnt allein der friede, den vergebens
Im weiten du, da draussen, suchen magst.
Unruhige missgunst, grimmige verleumdung,
Verhallender, parteiischer bestreben,
Nicht wirken sie auf diesen heilgen kreis:
Vernunft und liebe hegen jeder glück.
Und jeden unfall lindert ihre hand

* * *

Der könig fordre dich von mir zurück,
Als gatte kann ich mit dem könig rechten.

* * *

IV, 3.

Das nächste steht oft unergreifbar fern.

Gewinnen kann, wer viel verloren, schnell

* * *

Ach, allzu lästig scheint, ich weiss es wohl,
Mir unwillkommne hülfe! Sie erregt
Mir inneren zwiespalt. Danken möchten wir
Und sind undankbar, da wir nicht empfangen.

IV, 4

Und nennst du wahl, wenn unvermeidlicher
Unmöglichem sich gegenüber stellt?

Unmöglich ist, was edle nicht vermögen.

Die rohe menge hast du nie gekannt:
Sie starrt und staunt und zaudert, lässt geschehn;
Und regt sie sich, so endet ohne glück,
Was ohne plan zufällig sie begonnen.

V, 1-2.-3-4

Wenn ruhe, wenn besonnenheit und friede
Mit Gott und unserm eignen herzen sich
Mittheilen lässt, so soll es, edle freunde,
Nicht fehlen an der Lehre treuem wort

V, 5

Das ist der menschen wunderbar geschick

Dass leiden grössten übel noch die furcht
Vor fernerem verlust ihm übrig bleibt.
Sind wir so reich, ihr götter, dass ihr uns
Mit einem schlag nicht aller rauben könnt?

V, 6

Die wahl ist schwerer, als das übel selbst,
Die zwischen zweien übeln schwankend bebt.

V, 7

und jedes trümmer etc. trümmer gewöhnlich pluraletantum.

Die nacht entwaffnet erst den menschen,
dann
Bekämpft sie ihn mit nichtigem gebild.

V, 8-9.

Anthologie

Homer Odyssee
I-VI

Lamprecht

UNIV. BIBL. BONN

ΟΜΗΡΟΥ

ΟΔΥΣΣΕΙΑ καὶ ΙΛΙΑΣ

Lamprecht.

UNIV. BIBL. BONN

[illegible]

2

οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ
αἴτιοι, ἀλλά ποθι Ζεὺς αἴτιος ὅς τε δίδωσι
ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν,
ἑκάστῳ;
Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ'
ἄνθρωποι,
ἥ τις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέ-
ληται

Odysse I, 347

αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι
ἄλλων. Ilias 6, 208

ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα οἶνος
ἀέξει Ilias 6, 260

-- νίκη ἐπαμείβεται ἄνδρας
Ilias 6, 339

Εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ
πάτρης Ilias
12, 243

ηρι

ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν ἀνιηθέντα
νέεσθαι Iliar 2, 291.

Οὐ μὲν γάρ τί πού ἐστιν ὀϊζυρώτερον ἀνδρὸς
πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ
ἕρπει Hom Iliar 17, 446

ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων
ἀπόλοιτο
καὶ χόλος ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ
χαλεπῆναι
ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος καταλει-
βομένοιο
ἀνδρῶν ἐν στήθεσσιν ἀέξεται ἠΰτε καπνός
Iliar 18, 108

οὐ κακόν ἐστι
τειρομένοις ἑτάροισιν ἀμυνέμεν αἰπὺν
ὄλεθρον Hom. Iliar
18, 128

ηρ

ξυνὸς Ἐνυάλιος καί τε κτανέοντα κατέκτα
Ἰλ. 18, 309

—

τλητὸν γὰρ Μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισι
Ἰλιάδ. 24, 49.

—

οὐ γάρ τις πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόοιο
Ἰλιάδ. 24, 524.

—

ὣς γὰρ ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσι
ζώειν ἀχνυμένους· αὐτοὶ δ' ἀκηδέες
εἰσίν Ἰλιάδ. 24, 26

—

θαρσαλέος γὰρ ἀνὴρ ἐν πᾶσιν ἀμείνων
ἔργοισιν τελέθει εἰ καί ποθεν ἄλλοθεν
ἔλθοι Ὀδ. 7, 51

—

οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο
ἔπλετο, ἥ τ' ἐκέλευσεν ἕο μνήσασθαι ἀνάγκῃ
καὶ μάλα τειρόμενον καὶ ἐνὶ φρεσὶν πένθος ἔχοντα
Ὀδ 7, 216.

—

πρ

οὐ μὲν γὰρ μεῖζον κλέος ἀνέρος ὄφρα
κ' ἔῃσιν
ἤ ὅτι ποσσίν τε ῥέξῃ καὶ χερσὶν ἑῇσι
Οδ. 8, 147

πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν
ἀοιδοὶ
τιμῆς ἔμμοροί εἰσι καὶ αἰδοῦς οὕνεκ'
ἄρα σφέας
οἴμας Μοῦσ' ἐδίδαξε φίλησε δὲ φῦλον ἀοιδῶν
Οδ 8, 479

ὣς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος ἠδὲ τοκήων
γίγνεται εἴπερ καί τις ἀπόπροθι πίονα
οἶκον
γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων
Οδ 8, 34

σου

Clo

94

Ὁμήρου

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Ω λογαι

Α. Θεῶν ἀγορά. Ἀθηνᾶς παραίνησις πρὸς Τηλέμαχον.

UNIV. BIBL. BONN.

Odyssee Liber I

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Α.

1 - 444

πτολίεθρον	die stadt
ἄρνυμαι	erwerbe
νόστος	heimkehr
ἐρύω	retten
ἀτασθαλία	(verderben) missethat
νήπιος	dumm
κατεσθίω	auffressen
ἦμαρ	tag
νόσιμος	rückkehr –
ἁμόθεν	von irgend woher, wovon
αἰπύς	jäh
χρήζομαι	(bedürfen) sich sehnen
οἶος	einzig
πότνια	herrin
γλάφυρος	gewölbt
λιλαίομαι	verlangen
πόσις	gemahl
περιπέλομαι	sich drehen

Ὀδυσσεύς der zürnende oder der uns zorn Erdachte von ὀδύσσομαι. zürnen

ἐπικλώθω	zutheilen
ἄεθλος	Mühe
ἐλεαίρω	Mitleid haben
νόσφι	(nur) ausser
μενεαίνω	verlangen
ἀσπερχές	unablässig
ἀντίθεος	götter-gleich
τηλόθι	fern
διχθὰ	zweifach
δαίω	theilen
ἀρν-	Opfer
δαὶς	Mahl
ἀμύμων	tadellos
τηλεκλυτὸς	berühmt
μεταυδάω	sprechen
ὢ πόποι	o führwahr
βροτὸς	sterbliche
ὑπέρμορον	gegen das Ge ~~aus unversta~~
ἄλοχος	gattin
μνηστή-	vermählt
ἐΰσκοπος	wohlsehen
ἀκοίτης	Gemahl
τίσις	rache

ἱμείρω	verlangen
γλαυκῶπις	blauäugig
ἀμείβω	(abwechseln, vergelten) erwidern
ὕπατος	erhabenster
ἑέλδω	sinnen
ἦτορ	Geist
δύσμορον	unglück
δαΐφρων	weise
πῆμα	unheil
δηθά	lange
ἀμφιρύτης	umflutet
δῶμα	wohnung
ναίω	wohnen
ὀλοόφρων	schlecht gesinnt
βένθος	Tiefe
δύστηνος	elend
ὀδυρόμενος	jammernd
θέλγω	schmeicheln
μαλακός	sanft
αἱμύλιος	einnehmend
καπνός	rauch
ἀποθρῴσκω	fern aufsteigend
νοέω	sehen

νηῦς	schiff
ἐυρύς	geräumig
ὀδύσσομαι	zürnen.
νεφεληγερέτα	wolkensamml
ἕρκος	zaune
ἱερόν	opfer
γαιήοχος	Landhalter, um uferer
ἀσκελές	unerbittlich immer
χολόω	zürnen
ἀνεέδνος	ausgesprochen
ἀτρύγετος	(unfruchtbar öde
μέδω	beherrschen
μίγνυμι	sich gesellen
ἐνοσίχθων	erschütterer
πλάζω	abhält
περιφράζομαι	berathen
χόλος	zorn
μενεαίνω	zürnen.
φίλος	angenehm
μάκαρ	selig
διάκτορος	ausrichtend
ὀτρύνω	schnell schicken
ὄφρα	damit
εὐπλόκαμος	lockig

46

νημερτής	untrüglich
ταλασίφρων	standhaft
ἐποτρύνω	anreizen
μένος	Muth
θείω	damit ich ihm lege
καρηκομάω	von Haar umwallt sein
ἀπειπεῖν	verbieten
μῆλον	Ziege
ἀρνειὸν	Schaf
σφάζω	schlachten
εἰλίπους	schwer gehend
ἕλιξ	krumm gehörnt
πυνθάνομαι	sich Kundschaft verschaffen
κλέος	Ruf
ἐσθλός	würdig
πέδιλον	Sohle
ἐφ' ὑγρὴν	zu Wasser
ἀπείρων	unendlich
ἔγχος	Lanze
ἄλκιμος	streitbar
ἀκαχμένος	geschärft
βριθύς	schwer
στιβαρός	fest
δάμνημι	bändigen

στίχη	reihe
κονίσσονται	rennen
ὀβριμοπάτρη	die tochter des gewaltigen vaters
ἀΐσσω	schnell fliegenden
κάρηνον	gipfel
οὐδός	thürschwelle
παλάμη	hand
ἡγήτωρ	führer
ἀγήνωρ	üppig
πεσσός	(Steinenspielen) Brettspiel
ῥινός	fell
θεράπων	Diener
σπόγγος	Schwamm
πολύκομος	vielgelockt
πρότιθεν	setzten sie vor
δατέομαι	theilen
τετίημαι	betrübt sein
ὀσσόμενος	sich erinnernd
ἐσθλός	herrlich
εἴποθεν	ob er doch endlich
σκέδασιν κ θεῖναι	zerstreuen
δῶμα	wohnung

ἀνάσσω	gebieten
ἰθύς	schnell
νεμεσσάω pass.	unwillig sein
δηθά	vor
πτέροεν	geflügelt
παρ᾽ ἄμμι	bei uns
μυθεῖν	begehren
πάσομαι	sich laben.
δουροδόκη	Speerbehälter
ἐΰξοος	wohl geglättet
ταλασίφρων	unerschrocken
λῖς	polster
δαιδάλεος	künstlich gewirkt
πετάσσω	breiten
θρῆνυς	schemel
κλισμός	sessel
ποικίλος	schön gearbeitet
ὀρυμαγδός	getöse
ἀνιάω	belästigen
ἀδέω	überdrüssig werden
ὑπερφίαλος	übermüthig
μεταλλῆν	umfangen
ἀποιχόμενος	fern weilenden
χέρνιψ	Sprengwasser

πρόχοος	kanne
λέβης	becken
ἀμφίπολος	dienerin
ἐπιχέω	übergiessen
παρατανύζω	vorstellen
ταμίη	verwalterin
αἴδοιος	ehrbar
εἴδατα	gerichte
χαρίζομαι παρεόντων	gern geben von den vorräthen
δαιτρός	zerleger
ἄειρος	erhoben
κύπελλον	becher
ἐποίχομαι	um jem. herumgehen
οἰνοχοεύων	wein einschenken
θαμά	oft.
ἀγήνωρ	üppig
ἑξείης	nach der ordnung
δμωή	magd
κανοῦν	korb
ἐπιστέφω	bis an den rand füllen
ἰάλλω	erheben
ὄνειαρ	mahl

ἐδητύος ἔρος	esslust
ἐξίεντο	erschöpft hatten
μέλω	am herzen liegen
μολπή	tanz
ὀρχηστύς	gesang
δαίς	mahl
ἀνάθημα	zierde
φορμίζω	anschlagen (die saiten)
ἀναβάλλομαι	anfangen
ἄγχι	nahe
πυνθάνω	hören
νεμεσάω	verdenken
ῥεῖα	leicht
νήποινος	ungerächt
βίοτος	gut
ἔδω	(verbringen) verprassen
ἀνήρ (ανερος)	mann
ὄμβρος	regen
λευκὰ πύθεται	bleicht
ἤπειρος	strand
κῦμα ἁλί	salzwelle
ἐλάφρων	leicht
ἤρησα	ich wünschte

ἀφνειός	begütert
μόρον	geschick
ϑαλπωρείω	~~trauern~~ trösten
ἐπιχϑόνιος	erdbewohnend
ἀτρεκέως	wahre
τοκῆες	eltern
ναῦς (νηός)	schiff
εὐχετάω	aussagen
πεζόν	zu fuss
δῶ	immer
ἴσαν	sie grüssten
ἐπιστρόφος	verkehrend
μινδέπω	ankommen
ἀτρεκέως	richtig
φιληρέτμος	ruderliebend
ἀνάσσω	herrschen
ἕταρος	genoss
οἶνοψ	dunkel
ἀλλόϑροος	andersredend
μετὰ χαλκόν	erz eintausche um
αἴϑων	blinkend
νόσφι	abwärts

ὑλήεις	waldig
εἴρηαι	wenn du befragst
ἀπάνευθεν	allein
ἀμφίπολος	dienend
βρῶσις	speise
πόσις	trank
κάματος	mühe
γυῖον	glied
ἑρπύζω	langsam gehen
γουνόν	feld
~~οἰνόπεδον~~ ἀλωή	weingarten
οἰνόπεδον	weinreich
ἐπιδήμιον	wieder zu hause
κέλευθος	reise
εὐρείης	weit
ἀμφιρύτης	flutumschlungen
ἐρυκανόω	fest halten
ὀΐω	wahrscheinlich
ἐών	seiend
σάφα	~~Kluge~~ deutlich
δηρόν	lange
νέω	heimkehren
φράσσω	nachdenken
πολυμήχανος	vielersinnend

αἰνῶς	wunderbar
μίγνυμι	verkehren
θαμὰ	oft
κοιλός	(weite) geräumig
πεπνυμένος (v. πνέω)	verständig
γόνος	erzeuger
μάκαρ	glücklich
ἄμοιρος	unglücklich
ἔτητμος	annahen
κτέατα	besitz
ξέμω	tragen
γενεά	geschlecht
νώνυμνος	namenlos
ὀπίσω	für später
δαὶς	mahl
ὅμιλος	geräusch
πέλομαι	sich bewegen
τίπτε	was denn
εἰλαπίνη	festmahl
γάμος	hochzeit
ἔρανος	gelag

δαίνυμαι	laben durch das Mahl
νεμεσῶν	eifern über
αἶσχος	greuel
πυκνός	einsichtig
πεπνυμένος	besonnen
ἀνείρομαι	fragen
μεταλλᾶν	befragen
ἐντιός	angesehen
ἀφνήμων	begütert
ἐπιδήμιος	im Lande
ἕτερος	andere
μνεάω	sinnen
βόλομαι	wollen
ἄϊστος	dunkel
ἀκαχοίμην	betrauern
δάμνημι	bezähmen
τολυπεύω	beendigen
τύμβος	Grabmal
ἤρατο κλέος ὀπίσω	verschaffte hätte nachruhm
ἀνερείπομαι	rauben
ἄϊστος, ἄπυστος	dunkel, ungehört

ὀδύνη	Schmerz
γόος κλαίουσι	klage zum theil betrübniss
ὀδύρομαι	beklagen
στεναχίζω	beweinen
τεύχω	erschaffen
ὑλήεις	wälderreich
κραναή, κραναὶ	felsig, rau
κοιρανέω	herrschen
μνάομαι	werben um
τρύχω οἶκον	verzehren das gut
ἀναίνομαι	verschmähen
στυγερός	schrecklich
κατέδω	verzehren
διαρραίω	ausstilgen, vernichten.
ἀσχαλάω	unwillig sein
ἀποίχομαι	entfernt sein
δεύομαι	(mangeln), entbehren
ἀναιδής	unverschämt
χεῖρας ἐφίημι	hand legen an

πήληξ	helm
γήθομαι	sich freuen
θοός	schnell
ἀνδροφόνος	männertötend
δίζημαι	suchend
ἰός	pfeil
χαλκήρους	ehern
νεμεσίζω	fürchten
αἰέν = ἀεῖ	immer
αἰνῶς	herzlich
φιλέσκω	lieben
ὁμιλέω	zusammen sein
ὠκύμορος	früh hinsterbend
πικρόγαμος	dem die heirath verbittert ist
γούνατα	schoosz
ἄνωγα	(heisse), befehle
ἀπωθέω	wegstossen
ξυνίομαι	aufmerken
ἐμπάζομαι	hören auf
πέφραδε	rede

ἐπιμάρτυρος	Zeuge
σκίδναμαι	sich zerstreuen
ἄνωγα	befehlen
ἐφορμᾶσθαι	begehren
ἂψ ἴτω	möge rückwärts zie gehen
τεύχω	bereiten
ἀρτυνέω	zurecht machen
ἔεδνον	hochzeitsgeschenk
ἕπεσθαι	als mitgift zu folgen
πυκινῶς	fleissig
αἴ κε	wenn etwa
πείθομαι	gehorchen
ἀραρίσκω	ausrüsten
ἐρέτης	ruderer
δήν	lang
βροτός	sterblich
ὄσσα	ruf
κλέος	gerücht
εἴρομαι	fragen
ξανθός	gelb, braun gefärbt

ὕστατον	zuletzt
χαλκοχιτώνων	erzumschient
τείρομαι	bedrängt werden
ἔτλην	ertrug
σῆμα	Denkmal
χέω	(häufen), aufrichten
κτέρεα	Todtenopfer
κτερεΐζω	opfern
ἀνήρ	Mensch sei ein andrer
αὐτὰρ ἐπὴν	aber nachdem
φράζομαι	erwägen
ἀμφαδόν	öffentlich
νηπιέη	Unmündigkeit, Kindheit
ὀχέω	fort führen
ἀΐω	hören
κλέος	Ruhm
πατροφονεῦς	Vatermörder
δολόμητις	tückisch
κλυτός	berühmt
ἄλκιμος	mutig

ὀψίγονος	spät geboren, nachwelt
θοός	schnell
ἀσχαλάω	erwarten
μελετάω	sorgen
ἐμπάζομαι	aufmerken auf
πεπνύμενος	verständig
ἤτοι	fürwahr
ἐπειγόμενός περ	wenn auch bedrängt
λοέω λούω	(sich waschen) baden
τέρπομαι	ergötzen
κῆρ	herz
κίω (nebenform v. εἶμι)	weggehen
τιμήεις	werthvoll
κειμήλιον	Kleinod
ἀμείβομαι	antworten
κατερύκω	festhalten
λιλαίομαι	begehren
ἄνωγα	befehle
ἦτορ	herz

ἀνέρχομαι	vorbeikommen
αἱρέω	empfangend
ἀμοιβή	Vergeltung
ἀνόπαια διέπτατο	aufwärts flog sie dahin
μένος	Kraft
ὑπομνάω	(gedenken machen, erinnern
θαμβέω	erstaunen
ὀΐομαι (ὀϊσάμην)	ahnen
ἰσόθεος	götterähnliche
φώς	Mann, Held
ἀοιδός	Sänger
ᾄδω (ἀείδω)	singen
περικλυτός	berühmt
ἧμαι (ἥατ')	sitzen
λυγρός	traurig
ἐπιτέλλω	auflegen, verhängen
ὑπερωϊόθεν	von Söller her
συντίθεσθαι φρεσί	hören vernehmen
θέσπις	göttlich
ἀοιδή	Gesang

κούρη	tochter
περίφρων	bedacht, sinnig
κλίμαξ	Stufe
καταβαίνω	hinuntergehen
οἶος	allein
ἀμφίπολος	Dienerin
σταθμός τέγεος	schwelle des saales
πύκα	fest
ἄντα	vor, davor
παρειή	wange, backe
κρήδεμνα λιπαρά	helle schimmernde schleier
κεδνός	(achtbar) sorgfältig
θελκτήριον	herzerquickend
κλείω	rühmen
παρήμενον	in der mitte sitzend
λυγρός	traurig
τείρω	quälen
στῆθος	brust
καθικνέομαι	(umgab) zugekommen ist
ἄλαστον πένθος	unendlicher wehe.

ποθέω	sehne ich sehne mich
φθονέω	tadeln
ἱμερος	lieblich
τέρπω	erfreuen
ὄρνυμαι	hindrängen er eingiebt
πόθι	irgend einmal
ἀλφηστής	erfindsam
νέμεσις	tadel (rache)
οἶτος	schicksal
ἐπικλείω	ehren
ἀμφιπέλομαι	umtönen (umgeben)
ἦμαρ	tag
φῶς	mann
ἱστὸς	spindel
ἠλακάτη	webstuhl
ἀμφίπολος	dienerin
ἐποίχεσθαι	anfangen
μέλει μοι ιτ~~οσ~~	liegt am herzen
ὑπερῷον	obergemach
πόσις	gemahl

βλέφαρον	augenlied
σκιόεις	schattig
ὁμαδέω	durchlärmen
λέχος	lager
παραί =	παρά neben
ἐράομαι	wünschen
ὑπέρβιος	stolz
δαίνυμαι	speisen
βοητὺς	geschrei
αὐδὴν	an wohllaut
ἐναλίγκιος	ähnlich
ἠῶθεν	morgen
κίω (εἶμι)	gehen
ἀπηλεγέως	unverholen
ἐνίσπω	verkündige
ἀλεγύνω	bereiten
ἀμοιβηδὶς	wechseln i
νήποινος	ohne entgelt
κείρω	aufzehren
παλίντιτος	vergolten
ἔντοσθεν	innerhalb unter gelch

ὀδὰξ ἐν χείλεσι φῦναι sich auf die lippen beiszen

ὑψαγόρης	stolzredend
ἀμφίαλος	meerumschlungen
σύς (συός)	vieh
γενεῆ	nach der geburt
νεμεσσάομαι	verdenken
ἀρέσθαι	nehmen
δῶ	haus
αἶψα ἄρ	bald ja
πέλομαι	sich füllen
ἀφνειός	reichlich
ἀμφίαλος	meerumschlungen
ἔχω	empfangen
ἄναξ	~~herr~~ herr
ληΐζομαι	erbeuten
ἀνάσσω	herrschen
βίηφι (βίηφι βίης)	mit gewalt
ἀπουρίζω	wegnehmen
ναιετάω ~~ουσ~~	bewohnen

φέριστος	bester, liebster
ἄρουρα	gefilde, land
ἱκάνω	kommen
χρεῖος	geschäft
ἔλθομαι	(vollbringen) {bestellen}
ἀναΐσσω	aufstehen
ἄφαρ	schnell
εἰς ὦπα	nach dem gesich
ἦ τοι	freilich
θεοπροπίη	götterbescheid orakel
ἐμπάζομαι	auf etwas hören
θεοπρόπος	seher
ἐξερέω	ausforschen
αὐτὰρ	aber
ἀνάσσω	herrschen
φιληρετμός	ruderliebend
ὀρχηστύς	reihentanz
ἱμερόεις	lieblich
μίμνω (μένω)	warten

κακκείω = κατακείω	ausruhen
περικαλλής	im sehr schönen hofe
δαμάω	erbauen
περίσκεπτος	weit umschauend
εὐνή	ruhe
μερμηρίζω	erwägen
αἴθομαι	brennen
κέδνος	sorgsam
εἰδώς	verständig
κτέατα	besitz.
πρωθήβης	jugendlich
ἐικοσάβοια	20 rinder
ἄλοχος	gattin
κέδνος	ehrsam
τίω	ehren
εὐνῆ	lager
χόλος	zorn
ἀλεείνω	vermeiden
δμῳή	magd
φιλέσκω	ehren
τυτθός	Kind
λέκτρον,	lager
μαλακός	weich

ἐμβάλλω	werfen in
πυκμηδής	wohlbedacht
πτύσσω	zusammenlegen
ἀσκέω	glätten
πάσσαλος	pflok
τρητός	künstlich gearbeitet
λέχος	bett
ἐπερύσσω	befestigen
κορώνη	ring, kranz
ἐπιτανύσσω	vorschieben (schlüssel)
κληὶς	Riegel
ἱμὰς	riemen
παννύχιος	die ganze nacht bleibend
ἐγκαλύπτω	einhüllen
ἄωτος	wolle
φράσσω	vorschreiben

ΟΜΗΡΟΥ
ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Ω ΛΟΓΟΙ

Β Ιθακησίων αγορά, Τηλεμάχου αποδημία.

UNIV. BIBL. BONN

Odyssee Liber II

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Β

1 – 434

Ἦμος	als
ἠριγένεια	dämmernd
εἷμα	gewand
λιπαρός	glänzend
ἐναλίγκιος	ähnlich
ἄντη	herrlichkeit
αἶψα	schnell
λιγύφθογγος	hellstimmig
ὦκα	schnell
ὁμηγερέες	versammelt
ἀργός	flink
θεσπέσιος	göttlich
καταχέω	ausschütten
λαός	volk
θηέομαι	erstaunen
θῶκος	sitz
εἶκω	weichen
γήρας	greisenalter
κυφός	gebückt

μύριος	unzählig
εὔυδρος	wasserreich
αἰχμητής	lanzenschwinger
πύματος	äusserste
ὁπλίζομαι	sich rüsten
δόρπον	abendmahlzeit
ὁμιλέω	gemeinschaft haben
ὀδύρομαι	wehklagen
ἀχεύω	betrübt sein
κλώομαι	hören
θῶκος	sitz
χρειώ	bedürfniss
ἵκω	gelangen
προγενέστερος	älter
στρατός	heer
πιφαύσκομαι	ansagen
ὀνήμων	glücklich
εἴθε	wenn doch
μενοινάω	wünschen
φήμη	ruf
δὴν	lange
μῆδος	rath

καθάπτομαι	anreden
ἑκάς	entfernt
ἄλγος	trübsal
ἱκάνω	erreichen
δοιά	zwiefacher art
ἤπιος	gütig
πάγχυ	völlig
μάρναμαι	ganz und gar
ἐπιχράω	bestürmen
ἀπορριγέω	zurückschaudern
ἑδνόομαι	ausstatten
κεχάρισμαι	angenehm sein
χολόομαι	zornig kommen
ἤματα πάντα	immer
ἱερεύω	opfern
πίων	feist
σπλαγχνεύω	schmausen
αἶθοψ	funkelnd
μαψιδίως	frevelhaft
καδάνομαι	daran gehen
οἷος	welch ein

ἴσκεν	interject. v. εἶμι
ἄτη	unheil
ἀμύνω	abwehren
λευγαλέος	Traurig
δεδάηκα	kennenlernen
ἀλκή	stärke schutz
ἀνσχετός	erträglich
τετύγμαι	werden, sein
νεμεσιζόμαι	unwillig sein
αἰδέομαι	sich schämen
περικτίων	herumwohnend
περιναιετάω	sich fürchten ²
ὑποδείδω	rings herum wohnen ¹
μῆνις	zorn
μεταστρέφω	umkehren
ἄγαμαι	sich wundern
λίσσομαι	anflehen
ἠμὲν, ἠδὲ	sowohl - als auch
καδίζειν	verunstalten
πένθος	Trauer
πιέζω	antreiben
δυσμενέων	übelgesinnt

ἕκητι	um willen
ἐϋκνήμις	wohlbeschient
ἀποτίνυμαι	büssen lassen
ὀρίνω	antreiben
κερδίον	gewinnreich
ἔδω	verzehren
κειμήλιον	Kleinod
πρόβασις	Herde
τόφρα	indessen
τοί = προσπτύσσομαι	umarmen
ἀναιτίζω	zurück fordern bitten
ἀτρήκτος	übel, unheilbar
ὀδύνη	Schmerz
χαλάομαι	zornig sein
ἀναστήζω	vergiessen
οἶκτος	Mitleid
ἀκήν	ruhig
πῆμα	ein Verderben, Kummer
ὑψαγόρεις	hart, stolz
ἄσχετος	unwiderstehlich
προΐημι	entsenden
αἰσχύνω	entstellen

ἀνάπτω	anknüpfen
μῶμος	schandfleck
κέρδεα	list
οἶδα	wissen
ἕταρος	zierde
ἀλέμβω	täuschen
στῆθος	brust
ἔλπω	hoffen lassen
προΐημι	ausschicken
μενοινέω	im sinne haben
μερμηρίζω	erwägen
ἐλαιός	ölbaum
ἵστασθαι	aufstellen
θεμένω	ersitzen, weilen
λεπτός	fein
περιμήκετος	sehr gross
ὦκα	schnell
μίμνω	bleiben
ἐπείγομαι	für sich beschleunigen
φᾶρος	gewebe
μεταμώνιος	eitel, unnütz
νῆμα	faden

ταφήιος	zum begräbnis
ὀλοός	verderblich
τανηλεγής	langhinstreckend
ἄταρ	ohne, sondern
σπεῖρον	gewand
κτεατίζω	erwerben
ἠμάτιος	bei tage
ἄϊστος	unbekannt
ἀναλύω	auflösen
τρίετες	3 jahre lang
ἐπέρχομαι	herannahen
ὥρη	zeit
ἀγλαός	herrlich
ὑποκρίνομαι	antworten
ἄνωγα	befehlen
κέλομαι	heissen
ἀνύτω	besorgen
(ἀνίημι	antreiben)
ἀνίζω	belästigen
ἐπίσταμαι	kennen
κέρδος	gewinn
πάρος	früher

ἐϋπλόκαμος	schöngelockt
ἐϋστέφανος	mit schönem Stirnband
νόημα	gedanke
ἐναίσιμος	unbedeutend
τόφρα, ὄφρα	solange
ποθή	wunsch, mangel
ἔργα	felder, fluren
ἄλλοθι	anderswo
ἀποτίνω	abbüssen
αἴ	wenn, ob
στυγερός	schauderhaft
ἐέλδομαι	herbeiwünschen
ἐεννός	unvergolten
ἐνίσσω	tadeln
ἀλεγύνω	sich um etwas kümmern
ἐπιβοάω	um hülfe rufen
παλίντιτος	wiedervergelten
αἰετός	adler
εὐρύοπα	weitspähend
ὑψόθεν	von oben her
κορυφή	gipfel
σπαίνομαι	zur ausstellen
πολύφημος	stimmreich

ἐπιδινεῖσθαι	kreisend herum fliegen
τινάσσω	schütteln
πτέρον	flügel
ὄσσομαι	verkündigen
δρύπτομαι	sich zerkratzen
ὄνυξ	kralle
παρειά	wange
δειρή	hals
ἀΐσσω	sich schwingen
θαμβεῖν	anstaunen
ὁρμαίνω	überlegen
ὁμηλικίη	altersgenossen
καίνυμαι	übertreffen
ἐναίσιμος	schicksalbedeutend
κλύω	hören
πιφαύσκομαι	zu verstehen geben
πῆμα	unglück
κυλίνδεσθαι	sich wälzen
ἀπάνευθε	entfernt
ξυτανύω	breiten
κὴρ	todesgeschick
νέμομαι	inne haben
εὐδείελος	weithin sichtbar

ἄφαρ	gleich
ἀπείρητος	unerfahren
ἐσαναβαίνω	hinaufsteigen
ἄγνωστος	unbekannt
τέκος ~~Kind~~	Kind
αὐγή,	Licht, Strahl
[illegible]	untergehen
τῆλ[illegible]	in der Ferne
καταφθίομαι	zu Grunde gehen
θεοπροπέω	weissagen
χολοῦμαι	zornig werden
ἀνίημι	anreizen
ποτιδέχομαι	erwarten
ΠΟΡ	verleihen
παραίφημι	zureden
χαλεπαίνω	zornig sein.
ἀνιηρός	lästig
τεήσσω	vollenden
ἔμπης	Dennoch
ποινή,	Geldbusse
ἀσχάλλω	unwillig sein
ὀΐσασθαι	ahnen, raten

πνίγω	erstiken
ἀρτύνω	anfügen
μνηστός	Darfreien
ἀργαλέος	Drückend
πολύμυθος	gesprächich
ἐμπάζομαι	auf etwas achten
γεραιός	greis
ἀκράαντος	fruchtlos
διακείρω	hintertreiben
ἐριδαίνω	streiten
ἐπιεικής	schicklich
ὀπυίω	heirathen
λίσσομαι	beschwören
μετά	um zu holen
θοός	rasch, schnell
διαπρήσσω	vollbringen
κέλευθος (plur κέλευθα)	weg
ὄσσα	gerücht
τεύχω	antreiben
τλῆναι	leiden
σῆμα	grabmal, zeichen
χέω	aufschütten

κτέρεα	Totenfeier
κτερίζω	bestatten
ἐπιτρέπω	überlassen
ἔμπεδος	unversehrt
πρόφρων	geneigt
ἀγανός	freundlich
ἤπιος	sanft
αἴσιμος	schicklich
αἴσυλος	frevelhaft
λαός	Kriegsvolk
μεγαίρω	mißgönnen, verweigern
ἕδνον	[illegible]
κακορρ·είη	arglist
προΐημι	preis geben
νεμεσίζομαι	zürnen
ἀκέων	still
καθάπτομαι	antasten
παῦρος	klein
καταπαύω	zur ruhe bringen.
ἀταρτηρός	verderblich
ἠλεός	thöricht
ἀργαλέος	mühevoll

δαίνυμαι	essen
μενοινάω	wünschen denken
χατέω	verlangen
ἀεικής	unziemlich
πότμος	verhängniss
ἐκρήηναι	erfüllen
ὀτρύνω	befordern
αἰψηρόν	schnell
ἀπάνευθε	entfernt
κίω	weggehen
θίς	strand
κλύω	vernehmen
χθιζόν	gestern
τυτθόν	kaum
ἠεροειδής	luftartig
κατερύκω	hindern
ὑπερηνορέων	übermüthig
ὑψόθεν	aus der höhe
δέμας	gestalt
αὐδή	stimme
ὄπιθεν (ὄπισθεν)	hinten, von hinten

ἀνοήμον	sinnlos
ἐνστάζω	einträufeln
μένος	muth
ἠΰς, ἐΰ	gut, schön
ἅλιος	fruchtlos
ἀτέλεστος	unvollendet
γόνος	abkunft, kind
πέλομαι	werden
πάγχυ	völlig
μῆτις	rath, klugheit
προλείπω	verlassen
ἐλπωρή	hoffnung
ἀφραδής	unbedachtsam
οὔτι	gar nicht.
σχεδόν	in der nähe
ὁπλίζω	zurecht machen.
ἦια	wegkost
ἄγγος	gefäss
ἄρδω	tränken
ἀμφιφορεύς	doppelhenkliges gefäss
ἄλφιτον	gerste
μυελός	mark

δέρμα	Haut
πυκνός	dicht
ἐθελοντής	freiwillig
αἶψα	sogleich
ἐσοράω	ansehen
ὦκα	schnell
ἐφοπλίζω	zubereiten
παραμίμνω	dableiben
τετίημαι	missmutig
ἀνίεμαι	für sich öffnen
σίαλος	Mastschwein
εὕω	abbrennen
ὑψαγόεις	strahlend
ἄσχετος	unbändig
πάρος	sonst.
ἔξαιτος	auserlesen
ἠγάθεος	sehr göttlich
ἀκουή	Kunde
ἀκέων	still
εὐφραίνεσθαι	sich freuen
ἕκηλος	ruhig, sorglos

ἅλις	haufenweis
πάροιθεν	vorher
ἀέξομαι μεσ	wachsen
ἔνδοθι	innerhalb
ἰάλλω	absenden
ἅλιος	fruchtlos
ἔμπορος	seefahrer
ἐπήβολος	theilhaftig
ἐείσατο (v. εἴδω)	er hatte geschienen
σπάω	ziehen
ῥεῖα	leicht
πένομαι	arbeiten, bereiten
ἐπιλωβεύω	spotten
κερτομέω	spotten
ὑπερηνορέων	ubermuthig
ἀμύντωρ	helfer
αἰνῶς	schrecklich
πίειρα (fem. v. πίων)	fett, reich
ἄρουρα	ackerland
θυμοφθόρος	verzehrend
τῆλε	von fern, in der ferne

ἀλάομαι	irren
δαμάζω	zwingen
ὀπυίω	heirathen
ὑψόροφος	hochgedacht
εὐρός,	geräumig
νητός,	gehäufte
χηλός	lade, truhe
εὐώδης	wohlriechend
ἔλαιον	Olivenöl
πίθος	gefäss
ἡδύποτος	süss zu trinken
ἄκρητος	ungemischt
τοῖχος	mauer
ἀραρίσκω	befestigen
κληϊστός	verschliessbar
σανίς	thürflügel
δικλίς	2flügelig
πολυϊδρείη	vieles wissen
μαῖα	mütterchen
ἀρύσσω	schöpfen.
λαρός	lecker, angenehm

κάμμορος	elend
ἀλύσκω	entgehend
πῶμα	Deckel
θυμαρής	wohlgefällig
ῥοδανός	schlank
μυληφάτος	gemahlen
ἀκτή	mehl
ἀθρόος	zusammen
ἑσπέριος	am abend
κοῖτος	schlafen
μέδομαι	denken
κωκύω	jammern
τροφός	ernährer (in)
ὀλοφύρομαι	klagen
τίπτε	was denn?
νόημα	gedanken
μοῦνος (μόνος)	allein
ᾗ	auf welche ~ weise?
ἀγαπητός	geliebt
ἀλλόγνωτος	fremdling
φράζομαι	ersinnen

φθίω	vergehen
δαίομαι	theilen
αὖθι	dort
ἀτρύγετος	öde, unfruchtbar
ἀλάομαι	umherirren
ἀφορμάω	wegeilen
χρώς	Leib
ἰάπτω	werfen
πάντη	nach allen Seiten
φώς	Mann
παρίσταμαι	hinzutreten
ἀγείρεσθαι	versammeln, sich
φαίδιμος	ruhmvoll
πρόφρων	gern
ὑποδέχομαι	empfangen
ἀγυιά	Weg, Pfad
σκιάω	Dunkel werden
ἐΰσσελμος	wohl bedeckt
ἐσχατιή	äusserster Theil
κλάζω	ertönen
κύπελλον	Kelch
ὄρνυμαι	aufstehen

βλέφαρον	augenlied
προκαλεῖσθαι	heranrufen
ναιετάω	bewohnt sein
εὐκνήμιδες	wohlbeschient
ἐρετμόν	amruder
ὁρμή	anfahrt
προσδέχομαι	erwarten
καρπάλιμος	hurtig
ἴχνιον	spur
θίς	strand
ἤια	wegkost
δεῦρο	heran
εὔσσελμος	wohl verdeckt
πρύμνη	hinterteil
ἄγχι	nahe
πρυμνήσια	hintertaue
κληΐς	ruderpflock
ἴκμενος	günstig
οὖρος	antreiber
ἀκραής	stark wehend
κελάδων	brausend
ἱστός	mastbaum

ἐλάτινος	fichten
μεσόδμη	querbalken
πρότονος	vordertau
ἱστίον	segel
ἐΰστρεπτος	wohl geflochten
βοεύς	riemen
κῦμα	welle
στεῖρη	kiel
πορφύρεος	röthlich
ἰάχω	zischen
διαπρήσσω	vollenden
κέλευθος	reise, weg
ἐπιστεφής	ganz voll
λείβω	schleudern
αἰειγενέτης	ewig
παννύχιος	eine nacht
πείρω	durchschneiden.

ΟΜΗΡΟΥ
ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Ω ΛΟΓΟΙ

F. Τὰ ἐν Πύλῳ.

Odyssee Heft III

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Γ

1–497

ὀρούω	aufspringen
λίμνη	see
πάγχαλκος	erzreich
ζείδωρος	nahrungspendend
ἄρουρα	feld
ἐϋκτίμενος	wohlgebaut
παμμέλας	ganz schwarz
κυανοχαίτης	schwarzgelockt
ἕδρη	sitz
προΐσχομαι	vor sich halten
σπλάγχνον	eingeweide
μηρίον	schenkel
κατάγεσθαι	ein laufen
ἐΐση	gleichschwebend
ὀκέλλω	einreffen
ὁρμίζω	vor anker legen
ἠβαιόν	wenig
ἐπιπλώω	schiffen
κεύθω	verhehlen

κόσμος	ordeslos
ἱππόδαμος	rossebändigend
μῆτις	einsicht
λίσσομαι	bitten
νημερτής	untrüglich
ψεῦδος	lüge
προσπτύσσομαι	umarmen, anreden
πυκινός	bedachtsam
ἐξερέω	ausfragen
ἀέκητι	wiederwillen
καρπαλίμως	schnell
ἄγυρις	versammlung
ἐντύνομαι	sich rüsten
ὀπτέω	braten, rösten
πείρω	durchbohren
ἀσπάζομαι	bewillkommnen
ἱδρύω	setzen
χῶας	fell
μαλακός	sanft
ψάμαθος	meeressand
ἅλιος	zum meeregehörig
κασίγνητος	bruder
σπλάγχνον	eingeweide

μοῖρα	Theil
δέπας	pokal
δειδίσκομαι	bewillkommen
αἰγίοχος	die αἰγίς haltend
δαίτῃ του δαίς	
ἀντιάομαι	stossen, antreffen
δεῦρο	herzu!
βλώσκω	gehen
ἰθῆν	wandern
θέμις	recht, sitte
χατίζω	begehren
ἄλεισον	pokal
μεγαίρω	verwehren
πρώτιστα	zu erst
κῦδος	ehre, ruhm
ὀπάζω	geben
ἀμοιβή	vergeltung
ἀγακλειτός	hoch gepriesen
τελέσσω	erlangen
ἀράομαι	beten
ἀμφικύπελλον	doppelbecher.

ὑπερκεῖσθαι	darüber befinden
τάττομαι	stellen
ἐπιτυχής	treffen
πόσις	trank
ἐδητύς	speise
ἔρον	verlangen
ἐξίεσθαι	stillen
μεταλλάω	nachforschen
ἐδωδή	speise.
πρῆξις	erfolg
μαψιδίως	thöricht
ἀλάομαι	umherirren
ληιστήρ	seeräuber
ἀλλοδαπός	fremd.
ὑπονήιον	am gebirge Neion
ἴδιος	eigen
μετέρχομαι	erforschen
μάρναμαι	streiten
ἐξαλαπάζω	ausplündern
ἧχι = ᾗ	wo
ἀπευθής	unbekannt

δυσμενής	übelgesinnt
ἱκάνομαι	kommen
οἰζυρός	jammervoll
μειλίσσομαι	angenehm machen
ἐλεαίρω	Mitleid haben.
ὀπωπή	anblick.
λίσσομαι	bitten
ἐκτελέω	ausrichten
ὑφίσταμαι	versprechen.
οἰζύς	jammer
ληΐς	beute
ἀρήιος	streitbar
κνήστιε	rather
ἀτάλαντος	gleich
θείω = θέω	laufen
μαχητής	Kämpfer
καταθνητός	Sterblich
πενταέτης	5 jahre lang
παραμίμνω	verharren
ἐξερέω	ausfragen
εἰναετές	9 jahre lang

ἑλίττω	listig bereiten
ἀμφιέπω	thätig sein
μόγις	kaum
ὄπις	acht
ὁμοιοῦμαι	sich gleich stellen
ἄντην	gegenüber
ἐτεόν	wahrhaftig
σέβας	ehrfurcht
βάζω	schwatzen
ὄχα	gar sehr
διαπέρθω	ganz zerstören
αἰπύς	jäh
μήδομαι	erzürnen
οἶτος	schik-sal
τελέω	erfüllen
μῆνις	zorn
ὀλοός	verderblich
μάψ	unbesonnen
κατὰ κόσμον	in ordnung
βαρέω	beschweren ps. betrunken sein
νῶτος	rücken

ἐρύω (imp. ἐρύεσκον)	beschweren
ἱζακίμαι	besänftigen
ἀνορούω	aufstehen
ἠχῇ	mit geräusch
θισπέσιος	gewaltig
ἄϊσα	ruhe halten
θερμαίνω	ziemen
ὀρνύα	bereiten
ἠῶθεν	früh
βαθύζωνος	tiefgegürtet
ἥμισυς	halb
ἐρυκάνω	zurückhalten
αὖθι	dort
μεγακήτης	grossschlundig
σχέτλιος	stark
ὄρνυμι	erregen
ἀμφιέλισσα	auf beiden seiten geschweift
ποικιλομήτης	erfindungsreich
ἦρα φέρειν	sich gefällig beweisen
ἀολλής	gedrängt
νῶϊ	wir beide

ξανθός	blond
κιχάνω	erreichen
δολιχός	lang
καθύπερθε	von oberhalb
παιπαλόεις	steil
ὑπέρθε	unterhalb
ἠνεμόεις	windig
ὑπέκ	unten weg
κακότης	unglück
λιγύς	pfeifend
οὖρος	wind
ἄημι	wehen
ἰχθυόεις	fischreich
ἐννύχιος	nächtlich
μηρίον (Pl. μῆρα)	schenkel
περάω	durchmessen
ἐΐση	regelmäsig gebaut
ἱππόδαμος	rossezähmend
προΐημι	entsenden
θέμις	sitte, recht

κεύθω	verhehlen
ἐγχεσίμωρος	lanzengeübt
φαίδιμος	stattlich
ἀγλαός	ruhmvoll
ἀπαυράω	entreissen
νόσφιν	entfernt
ἐπισμυγερῶς	jämmerlich
κατάφθιμαι	zu grunde gehen
πατροφονεύς	vatermörder
δολόμητις	listig
κλυτός	berühmt
ἄλκιμος	streitbar
ὀψίγονος	nachkommen
καὶ λίην	und gewiss
ὑπερβασίη	frevel.
~~ἀλεγεινός~~	schmerzhaft
~~ἀτάσθαλος~~	unbesonnen
ἐπικαλύπτω	verhängen
ὄλβος	glück
ἔμπης	auf alle fälle

ὑποδάμναμαι	sich unterwerfen
ἐχθαίρω	hassen
ὀμφή	göttliche Stimme
περικήδομαι	sehr besorgt sein
κυδάλιμος	ruhmvoll
ἀναφανδά	offenbar
ἐκλανθάνομαι	gänzlich vergessen
ἄγη	Bewunderung
ῥεῖα	leicht
ἐφέστιος	daheim
ἤλαλκον (ἀλέξω)	abwehren
τανηλεγής	lang hin streck
ἐτήτυμος	wahr
ἴδρις	einsichtig
ἰνδάλλομαι	scheinen
κρείων	herrscher
ἔτετμον	antreffen
χυτός	aufgeschüttet
καταδάπτω	zerreißen
ἑκάς	fern
κεῖσε	dort

εὔκηλος	[illegible] . sorglos
μυχός	innerste
ἱππόβοτος	rossenährend
θέλγω	bethören
ἀναίνομαι	verweigern
ἀεικής	unwürdig
ἐπιτέλλω	auftragen
ῥύομαι	schützen
αὐδάω	nennen
ἔρημος	einsam
ἕλωρ	raub
κύρμα	fang.
ἄγαλμα	Kleinod
ἀνάπτω	aufhängen
ἄκρον	äusserste
ἀγανός	freundlich
πηδάλιον	steuer
καίνυμαι	übertreffen
εὖλον	gestreckt
σπέρχω	andringen
ἄελλα	sturm
ἐπείγομαι	beschleunigen
κτέρεα	todenfeier

κτερίζω	opfern
στυγερός	grausend
λιγύς	Lauttönend
ἀϋτμήν	Rauch
τροφόεις	stark
πελώριος	ungeheuer
διατμήγω	durchschneiden
ἧχι	wo
ναίω	wohnen
ῥέεθρον	Fluth
λισσός	glatt
ἐσχατιή	Grenze
σκαιός	westlich, links-
ῥίον	vorgebirge
ἀποέργω	hemmen
ἀλύσκω	ausweichen
σπιλάς	Riff
κυανόπρωρος	schwarzgeschnäbelt
ἀλλόθροος	fremdredend
ἄψ	wieder
δαίνυμαι	ausrichten
τάφος	Leichenfeier
ἄναλκις	kraftlos

αὐτῆμαρ	am selben tage
ροή	schlachtruf
ἄχθος	last
τῆλε	fern
δαίομαι	theilen
ἐτώσιος	vergeblich
ἄλλοθεν	anderswoher
ἀποσφάλλω	neschlagen
αὐτοετές	in einem jahr
οἰχνέω	gehen
δίφρος	streitwagen
πομπεύς	lenken, führen
κνέφας	Dämmerung
τάμνω = τέμνω	schneiden
κεράασθ. ἐκεράσθ. κεράννυμι	mischen
κοῖτος	schlafen
μήδομαι	denken
ζώστος	westen
θαάσσω = θάσσω	sitzen
νωμάω	austheilen
ἐπιλείβω	aufgiessen
ἀνείμων	ohne kleid
πενιχρός	arm

χλαῖνα	mantel
ῥῆγος	tuch
μαλακός	weich
οὔθην	schwerlich
τὰ ἴκρια	schiffsdeck
θαρσύνω	ermutigen
λέγεσθαι	sich schlafen legen
ἐλαφρός	schnell
κάρτος	stärke
φήνη	seeadler
κύδιστος	ruhmvoll
ἵλημι	versöhnt sein
ἄνασσα	herrin
ἦνις	1 jahr alt
εὐρυμέτωπος	breitstirnig
ἄδμητος	unbezwung
γαμβρός	schwiegersöhne
ἡδύποτος	lieblich
κρήδεμνον	deckel
κοιμάω	zu bette bringen
τρητός	schön durchbroche
ἐρίδουπος	dumpf tönend

ἐυμμελίης	lanzenkundig
ὄρχαμος	herrscher
ἠΐθεος	jüngling
μυχός	innerster
δέσποινα	herrin
πορσύνω	bereiten
στίλβω	glanz von sich geben
ἄλειφαρ	salböl
μήστωρ	rather
ἀτάλαντος	vergleichbar
οὖρος	aufseher
ἀολλής	alle zusammen
καρπαλίμως	schnelle
κραίνω	vollziehen
ἐέλδωρ	wunsch
ἐναργής	sichtbar
θάλεια	köstlich
χρυσοχόος	goldarbeiter
πένομαι	bereiten
ποιπνύω	emsig sein
μεγαλήτωρ	muthig
χαλκεύς	erzarbeiter

χαλκήϊος	schmiede –
πείρατα	vollendung – werkzeu
ἄκμων	ambosz
σφῦρα	hammer
εὐποίητος	schön gearbeitet
πυράγρην	feuerzange
ἱππηλάταις	rosselenker
ἀσκεῖν	geschickt bearbeiten
ἀνθεμόεις	blumig
οὐλαί	gerstenkörner –
μενεπτόλεμος	mutig
ἀμνίον	opferschale
οὐλοχύται	opfergerste
ὑπέρθυμος	hochherzig
τένων	nacken
αὐχένιος	zum nacken gehörig
ὀλολύζω	laut aufjauchsen
νυός	schwiegertochter
πρέσβα	erwürdig.
εὐρυάγυια	weitstrassig
αἷμα	blut.
κνίση	fett
δίπτυχος,	doppelt gelegt
ὠμοθετέω	rohe stücke fleisch hinlegen

σχίζα	holzscheit
πεμπώβολον	5zackige gabel
σπλάγχνον	eingeweide
μιστύλλω	zerstückeln
ὀβελός	spiess
πείρω	durchstechen
ἀκρόποροι	oben gespitzt
ὁπλότατος	jüngste
χρίω	bestreichen
λίπα	fett, glänzend
φᾶρος	tuch
ἀσάμινθος	badewanne
δέμας	gestalt
ὄρομαι	aufsicht führen
ἔρος	liebe, lust
καλλίθριξ	schönhaarig
πιθέομαι	gehorchen
ὄψον	imbiss
διοτρεφής	vom Zeus ernährt
ἡνία	zügel
λάζομαι	ergreifen

μαστίζω	peitschen
πανημέριοι	den ganzen tag
σείω	schütteln
ἀμφίς	zu beiden sei
ἀγυιά	weg
ἄισα	ruhen
πυρόφοροι	weizen tragend
ἄνω	vollenden

ΟΜΗΡΟΥ
ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Ω ΔΟΓΟΙ

Δ Τὰ ἐν Λακεδαίμονι.

UNIV. BIBL. BONN.

Odyssee Liber IV

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Γ

κητώεις	schluchtreich
ἔλων = ἔλαον v. ἐλαύνω	
κυδάλιμος	ruhmvoll
ἔτης	freund
ῥηξήνωρ	männer durchbrechend
κατανεύω	bejahen
τηλύγετος	sehr geliebt
δούλη	sklavin
γόνος	geburt, kind
ἐρατεινός	lieblich
ὑψερεφής	hoch gewölbt
γείτων	nachbar
μέλπομαι	singen
φορμίζω	auf d. Laute spielen
δοιώ	doppelt
κυβιστητῆρε	gaukler
μολπή	tanz
δινεύω	wirbeln
προβλώσκω	hervorgehen
ὀτρηρός	emsig
θεράπων	diener
ἀγχοῦ	nahe

ἔικτον von ἔοικα

ὀχθέω	verdriesslich sein
ξεινήιον	gastgeschenk
ἐξοπίσω	hinterwärts
οἰζύς	drangsal
προτέρω	vorwärts
δαινυσθῆναι	gespeist haben
διασσεύομαι	hindurchstürmen
ἱδρόω	schwitzen
ἵππειος	das ross betreffend
κάρη	kruppe
σκιᾶ	dunkel
κρῖ	gerste
αἴγλη	glanz
πέλω	sich bewegen, sein
οὖλος	ganz
εἶδαρ	speise
δαιτρός	zerleger
τοκῆες	eltern
πίων	fett
ὀπτός	gebraten
ὀνείατα	speisen
γέρας	ehrengeschenk
ἑτοῖμος	zubereitet

εἴδομαι	bedünken
κεχάρισμαι	angenehm sein
στεροπή	Schimmer
ἠχήεις	stark schallend
ἤλεκτρον	Bernstein
ἄσπετος	unermesslich
σεβάζομαι	hören
ἔασι = εἰσί	sind
ἐπαλάομαι	umherirren
ἄρην	widder
ἄφαρ	sogleich
κεραός	gehörnt
τελέθω	sein
τελεσφόρος	vollendet
ἐπιδευής	bedürftig
τυρός	Käse
κρειῶν gen plur v. κρέας	
γλυκερός	süss
ἐπηετανός	reichlich
θάω	saugen, melken
λάθρῃ	heimlich
ἀνωϊστί	unvermutet
οὐλόμενος	verwünscht
μέλλω	sollen

χανδάνω	enthalten
νείατος =	νείρος
ἔμπης	auf alle Fälle
ὀδύρομαι	jammern
ἀχεύω	trauern
ἄλλοτε δαῦτε	jetzt wieder
γόος	Klage
αἰψηρός	eilig
κόρος	Überdruss
κρυερός	schauerlich
ἀπεχθαίρω	verhasst machen
ἄλαστος	unerträglich
ἐχέφρων	verständig
γεγαώς	Perf. pt. v. γίγνομαι
ἵμερος	Sehnsucht
ὄρνυμι	erregen
βλέφαρον	Augenlied
χαμᾶζε	zu Boden
θυώδης	duftig
ὑψόροφος	hochgedeckt
χρυσηλάκατος	mit goldenem Pfeil
κλισίη	Lehnstuhl.
εὔτυκτος	wohlgearbeitet
τάπης	Teppich
ἔριον	Wolle

46

τάλαρον	Spinn-Körbchen
ἄκοιτις	gattin
ἀσάμινθος	badewanne
δοιός	doppelt
τρίπους	Dreifuss
χωρίς	gesondert
κάλλιμος	schön
ἠλακάτη	spindel
ὑπόκυκλος	unten mit rädern versehen
ὀπάζω	geben
χεῖλος	lippe
νῆμα	garn
ἀσκητός	sorgfältig bearbeiten
βύω	vollstopfen
135 ἰοδνεφής	dunkelfarbig
εἶρος	wolle
ἐρεείνω	fragen
εὐχετάομαι	sich rühmen
ἔτυμος	wahr
145 κυνώπης	hundsäugig
θρασύς	unerschrocken
ἐΐσκω	ähnlich finden
150 βολή	wurf, blick.
ἐφύπερθε	oben drüber
χαίτη	lang fliegendes haupthaar

ὀϊζύω	leiden
πικρός	bitter
δερόν	angenehme
155 ἐτήτυμος	wahrhaft
σαόφρων = σώφρων	besonnen
ἐπεσβολίη	Doctors geschwätz
ἀϋτή	laut
πομπός	führer
ἀοσσητήρ	helfer.
ἀλάλκοιεν von ἀλέξω	wehren
ἔξοχος	vorzüglich
ναίω	als wohnung geben
ἐξαλαπάξω	ausleeren
νέφος	wolke
ἄγαμαι	missgönnen
ἐκγεγάονται v. ἐκγίγνομαι	entstehen
ἀδάκρυτος	thränenloss
ὄσσε	augen
φαεινός	leuchtend
πείθεσθαι	folgen
μεταδόρπιος	nach der abendmahlzeit
πότμος	todesloos
ὀϊζυρός	jammervoll
κείρομαι	haar abscheeren.

200 θείω = θέω	laufen
προγενέστερος	älter
ῥεῖα	leicht
ἀρίγνωτος	sehr kenntlich
ὄλβος	glück
ἀπεχθαίρω	verleiden
διαμπερές	beständig
λιπαρῶς	glücklich
πινυτός	verständig
κλαυθμός	klagen
δόρπον	abendmahlzeit
νηπενθές	trauer~~haft~~ entfernend
ἄχολος	Dabei ^{2}vergessen machen
ἐπίληθον	zorn ^{1}stillend
καταβρόχω	hinabschlingen
δηιόω	niederhauen
μητίοις	reich an rath
ζείδωρον	getreide spendend
γενέθλη	geschlecht
ὀνομαίνω	benennen
ἀεικέλιος	unziemlich
πληγή	schlag
σπεῖρον	gewand
οἰκεύς	diener

εὐρυάγυια	weitstrassig
ἤισκεν von ἐΐσκω	gleichen
δέκτης	Bettler
ἔικελος	ähnlich
ἀβακέω	unkundig sein
250 ἀνειρώτα	befragen
κερδοσύνη	Schlauheit
ἀλεείνω	ausweichen
λοέω = λούω	
ἀναφαίνω	offenbaren
κλισίη	Lagerhütte
ταναήκης	langspitzig
φρόνις	Einsicht
λίγα	lauttönend
κωκύω	wehklagen
κραδίη	Herz
ἄτη	Schaden
μεταστένω	hinterdrein beseufzen
δεύομαι = δέομαι	nachsetzen
ΔΑ	kennen, wissen
ὀρέγω	darreichen
περιστείχω	ringsumgehen
λόχος	Versteck
ἀμφαφάω	herumbetasten

Επθ–: ἐξονομακλήδην	mit namen genannt
ἴσκω	gleich machen
μενεαίνω	trachten
ὁρμαίνω	überlegen
ὑπακούω	darauf hören
μάσταξ	wund
πιέζω	drücken
νωλεμέως	in einem fort
νόσφι	fern
ἄλγιον	umso schmerzlicher
σιδήρεον	eisern
γλυκερός	lieblich
δέμνιον	bette
ῥῆγος	decke
ἐφύπερθε	oben drüber
τάπης	teppich
οὖλος	ganz
καθύπερθε	von oben herab
300 δᾱλος	fackel
τανύπεπλος	im schleppkleide
βοή	Kampfruf
κληηθόν	sorge
πίων	fett
κεραιέοφρονων	wohlgemeint

ἄναλκις	schwach
ξύλοχος	dickicht
νεβρός	hirschkalb
εὐνάζω	sich schlafen legen
κοιμάω	ruhen
νεηγενής	neu geboren
γαλαθηνός	jung
κνημός	waldschlucht
ἐξερέω	durchspähen
ἄγκος	felsenthal
ποιήεις	grasig
πότμος	loos, tod
ἐϋκτίμενος	wohlgebaut
παλαίω	ringen
κάδ = κατά	
ὠκύμορος	früh hinsterbend
παρέξ = κ	falsch
παρακλιδόν	abweichend
ἀπατάω	betrügen
ἐπικεύθω	v.erhehlen
μέμαα	anstürmen
350 τελήεις	erfolgreich
ἐφετμή	auftrag

49

πολύκλυστος	stark brandend
κικλήσκω	rufen
ἄνευθε	fern
πανημέριος	den ganzen tag
γλαφυρός	hohl
εὔορμος	mit guten landungsplatze
ἀφύσσεσθαι	sich schöpfen
ἁλιάης	über das meer
καταφθίομαι	untergehen
ὀλοφύρομαι	beklagen
ἴφθιμος	sehr gross
ὀρίνω	erregen
ἰχθυάω	fischen
γναμπτός	biegsam
ἄγκιστρον	angelhaken
τείρω	erschöpfen
χαλίφρων	einfältig
τέκμωρ	ende
μινύθω	geringer werden
ῥέζω nebenform von ἔρδω	
ἀλιταίνω	fehlen
αὐδάω	nennen
πωλέομαι	verkehren, gehen

ῥινός	Hiepe
ὑποδμώς	Diener
λοχῆσθαι	im Hinterhalt liegen
δολιχός	lang
προδαῆναι	vorher wissen
ἀργαλέος	beschwerlich
400 ἀμφιβαίνω	umschreiten
φρίξ	gekräuselt
φώκη	robbe
νέποδες	schwimmfüssig
ἁλοσύδνη	meerentsprossen
ἐξαναδύομαι	emportauchen
πικρός	scharf
ὀδμή	Duft, geruch.
εὐνάω	lagern
ἐΰσσελμος	wohlverdeckt
ὀλοφώιος	schädlich pl. ränke
ἔπειμι	umziehen
πεμπάζομαι	sich an den fingern zählen
νομεύς	hirt
πῶυ	heerde
ἐσσύμενος perf v σεύω	begierig
ἀλύσσω	ausser sich sein
ἑρπετόν	thier

δυσπαλής	gewaltig
ἀστεμφής	~~fest~~
πιέζω	pressen, festhalten
ἀνείρομαι	fragen
χαλέπτω	bedrücken
κυμαίνω	wogen
ψάμαθος	Strand
πορφύρω	heftig wogen
δόρπον	abendmahl
ἀμβρόσιος	göttlich
ῥηγμίς	brandung.
[illegible]	breitstrassig
γουνόομαι	anflehen
ἰθύς	vorhaben
κόλπος	meerbusen
[illegible] ἐρέω	
ῥινά	haut
νεόδαρτος	fell abgezogen
διαγλάφω	aushöhlen
σχεδόν	nahe
ἀδινοί	zerkleinern
ὠθέω	antreiben
ἁλιοτρεφής	im meer genährt
κῆτος	ungeheuer.
εἰνάλια = εἰνάλιος	meerbewohnend

ὄνειαρ	Labsal
ἀολλής	dichtgedrängt
450 ἔνδιος	gegen Mittag
ζατρεφής	wohlgenährt
ἐπιστρώφομαι	herbeistürmen
ἠϋγένειος	starkbärtig
πάρδαλις	Panther
ὑγρός	nass
ὑψιπέτηλος	hochbelaubt
ἀνιάζω	unmuthig sein
συμφράζομαι	sich berathen
λοχᾶσθαι	im Hinterhalte liegen
παρατροπέω	ausweichen
διιπετής	himmelentströmend
κατακλάω	brechen
δολιχός	langwierig
ἀργαλέος	gefährlich
ἀπήμων	ohne Schaden
ἀδευκής	bitter, herbe
τολυπεύω	anzetteln
διείρομαι	ausfragen
δαῆναι stam 4 A v. διδάσκω	
ἄκλαυτος	unbeweint
δολιχήρετμος	langrudernd
500 δάμναμαι	bezähmt werden

λαῖτμα	schlund
τρίαινα	dreizack
στιβαρός	stark
σχίζω	trennen
τρύφος	bruchstück
ἀπείρων	unermesslich
ἁλμυρός	salzig
ὑπαλύσκω	entfliehen
θύελλα	wirbelwind
κυνέω	küssen
θερμός,	warm
ἀσπάσιος	froh
σκοπή	warte
θοῦρος	ungestüm
ἀλκή	muth
λόχος	hinterhalt
ἑτέρωθι	anderswo
ἐρύομαι	zurücken
ὄχος	wagen
ξεινίζω	bewirthen
φάτνη	krippe
κυλίνδομαι	sich wälzen
ἀσκελής	unerbittlich
ἄνυσις	erfüllung
ἵκω	antreffen
κιχάνομαι	erreichen

ὑποφθάνω	zuvorkommen
ἀντιβολεῖν	stossen
ἰαίνω	erheitern
500 θαλερός	frisch
θέσφατον	götterspruch
πεῖραρ	ziel
ἐΰσκοπος = ε ᾱ σκοπος	
βιοτή	Leben
νιφετός	schneegestöber
ὄμβρος	regen
λιγύς	sausend
ἀήτης	wind, sauser
ἀναψύχειν	abkühlen
γαμβρός	schwiegersohn
ἑξῆς	Der reihe nach
τύμβος	grabhügel
ἄσβεστος	unauslöschbar
ἄλεισον	pokal
κόσμος	schmuck
ἀστήρ	stern
ἠγάθεος 600	hoch göttlich
ἄγαλμα	Kleinod
λωτός	Lotos
κύπειρον	~~dunkel~~ Cypergras

52

ζειά	Dinkel
πυροί	Weizen
ἰδέ ≙ ἠδέ	
εὐρυφυής	breitwüchsig
κρῖ	Gerste
λωτός	Lautbaum
αἰγίβοτος	ziegenweidend
ἐπήρατος	lieblich
ἱππήλατος	zum fahren bequem
κλίνομαι	sich setzen
μειδάω	lächeln
αἷμα	Blut
τετυγμένος	wohl gearbeitet
ἄλεισον	Kanne
σφῶϊν = σφῶι oder σφώ	
δαιτυμών	Tischgenoss.
εὐήνωρ	männerstärkend
καλλικρήδεμνος	mit schöner Hauptbinde
ἐντύνομαι	zurichten
πάροιθε	vorn
δίσκος	Wurfscheibe
αἰγανέη	Speer
τυκτός	gehobelt
δάπεδον	gemach
πάρος	früher

ἰνερύχοεος	grämlich
ἀδμής	ungezähmt
σωβζωσης	sanftest
ἐξαίρετος	auserwählt
νῆσ	nüchtern
ἐτήτυμος	wahr
ἀνταυδάω	antworten
προσπτύσσομαι	anlegen
μελέδημα	bekümmerniss
αἰτίζω	fordern
ἀναίνομαι	wehren
χ·θίζον	gestern
ἠοῖος	am morgen
ἄμυδις	im kreise
ἀμφιμέλας	schwarz
ὄσσε	augen
λαμπετάω	leuchten
ἥβη	jugend
πορθμός	meerenge
παιπαλόεις	~~sau~~ steil
δυσμορέων	jämmerlich
ἄπιστος	unglaubend
φυσσοδομέω	zimmern
μνηστεύω	freien
ὕστατον	zuletzt
ὕστατα	zu allerletzt

ἐξαίσιος	unbillig
πλησιάζω	nahen
ἀτάσθαλος	frevelhaft
τολάεσσαν Παυσέλιν	kühn
μνώπιρδων	nackter
ἐϋεργής	wohlgethan
μέμαα	begehren
νίσσομαι	zurückgehen
ἀμφασία	Sprachlosigkeit
θαλερός	hervordringend
ὠκύπορον	durchschneiden
ὑπερώ	
θυμοφθόρος	sehr kränkend
ὀλοοί	immer
πανήμερον	Mōn
οἰκτρά	erbärmlich
μινυρίζω	wimmern
ἁδινός	stark
γοάω	jammern
καίνυμαι	sich auszeichnen
ἀγαπητός	geliebt
ἀκλεής	ohne Ruhm
σχέτλιος	kühn
ὀτρηρός	emsig
κῆπος	Garten
πολυδένδρεος	~~klagen~~ Baumreich

ὀχθέομαι		zürnen
νηλεής		grausam
ἐπικεύθω		verbergen
ἤδεα Pl. in v. οἶδα		
πόρος		Weg
μέθυ	stark	berauschendes Getränk
ὑδραίνομαι		sich waschen
κακόω		übel thun
πάγχυ		ganz
γονή		Abkömmling
ἀπόπροθι		ferne
εὐνάω		beruhigen
ἀφροσύνη		unvernünftliche
ἀπάλαλκε v. ἀπαλέξω		
ἀρή		gebet
ὀλολύζω		aufschreien
ὁμαδέω		lärmen
πολυμνήστη		viel umworben
ἀρτύω		bereiten
δαιμόνιος		unbesonnener
ἀλέομαι		entgehen
βένθοσδε		in die Tiefe
ἀρτύνω		anfügen
ἐρετμόν		Ruder
τροπός		Lederriemen
δερμάτινος		ledern

κατὰ μοῖραν	nach gebühr
τεῦχος nur plur.	rüstung
ἤνεικα von φέρω	~~bra~~
ὑψοῦ	von oben, in d. höhe.
νότιος	nass
ἄπαστος	nüchtern
ὅμιλος	schaar, versammlung
νήδυμος	süss
ἄψος	gelenk
εἴδωλον	bild
ὀπυίω	heirathen
θαλάμοισι 100	frauengemach
ἱμάς	ledirner riemen
τετίημαι	bekümmert sein
ῥεῖα	ohne mühe
ἀκάχημαι καὶ ἀκαχίζω	traurig sein
ὀλιγήμενος v. ὀλιγαίνω	schwächend
κνώσσω	in tiefem schlafe liegen
ὀνείρειος	den traum betreffend
κασιγνήτη	leibliche schwester
πάρος	sonst
ὀδύνη	schmerz
ἐρέθω	reizen
ἀμφιτρομέω	sehr zittern
ἀμαυρός	funkelnd
ἔλδομαι	wünschen

διηνεκέως	ausführlich
ἀνεμώλιος	eitel
λιάζομαι	sich entfernen
ἀνορούω	aufspringen
ἐναργής	sichtbar
ἐπισεύομαι	heranstürzen
ἀμολγός	dunkle nacht
ὀκρήεις	felsig
μεσσηγύς	in der mitte
ναύλοχος	schiffbergend
ἀμφίδυμος	mit doppelter einfah

←

ΟΜΗΡΟΥ
ΟΛΥΣΣΕΙΑΣ

Ω ΛΟΓΟΙ

Ε Οδυσσέως σχεδία

Odyssee Liber V

ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

1 — 493

σχεδία	floss
θῶκος	versammlung
ὑψιβρεμέτης	hochdonnernd
ἀγανός	mild
ἤπιος	sanft
ἀγαπητός	theuer
ἀσκηθής	unversehrt
παλιμπετές	zurück
πομπή	geleit
πολύδεσμος	viel gewunden
ἐρίβωλος	grossschollig
ἀγχίθεος	den göttern gleich
ἅλις	zahlreich
ἀπήμων	ohne schaden
ληίς	beute
αἶσα	schicksal
ἀπιθέω	nicht gehorchen
διάκτορος	diener
ῥάβδος	zauberstab
θέλγω	bezaubern
ὑπνώω	schlafen
σεύομαι	eilen
λάρος	möve
κόλποις	busen

ἄρρηκτον	unbrechbar
ἀγρώσσω	fangen
ἅλμη	meer
ὀχέομαι	sich tragen lassen
ζοφερός	dunkel
ἔτετμον	antreffen
ἐσχάρη	herd
τηλόσε	fernhin
ὀδμή	duft
κέδρος	ceder
εὐκέατος	gutspaltbar
θύος	räucherwerk
ὄψ	stimme
ἀοιδιάω	singen
κερκίς	stab, womit man d. eindr. d. gewebes feststellte
ὕλη	holz, wald
τηλεθάω	grünen
κλήθρη	erle
αἴγειρος	silberpappel
εὐώδης.	wohlriechend
κυπάρισσος	cypresse
τανυσίπτερος	flügelausbreitend
σκώψ	eule
ἴρηξ	falke
τανύγλωσσος	zungenstreckend
κορώνη	krähe
εἰνάλιος	vom meere

ἡμερίς	veredelter Weinstock
ἡβώων	üppig
θάλλω	strotzen
σταφυλή	Traube
μαλακός	weich
λείμωνες	4
πλησίος	benachbart
ἄλλυδις	anderswoher
σέλινον	Eppich
θηλέω	blühen
θηέομαι	bewundern
ἀγνοέω	nicht kennen
ἀγνώς	unbekannt
ἀπόπροθι	fern
ἀκτή	Gestade
πάρος	sonst
ἐρέχθω	zerreissen
δέρκομαι	blicken
φαεινός	leuchtend
σιγαλόεις	schimmernd
χρυσόρραπις	mit goldenem Stabe
θαμίζω	häufig kommen
αὐδάω	reden
ἐρυθρός	roth

100 ἀλωνεός	falsch
ἄσπετος	unendlich
ἔξαιτος	erlesen
ἀλιόω	vereiteln
εἰνάετες	9 Jahre lang
ἀλιταίνω	freveln
ὄρνυμι	anregen
πελάζω	hinzuführen
εἴργω	hindern
ζηλήμων	eifersüchtig
ἔξοχον	vor allen
ἀμφαδίην	öffentlich
ἄγαμαι	missgönnen
χρυσόθρονος	auf goldnem Thron
ἁγνός	heilig
εἴκω	weichen
νειός	Brachland
τρίπολος	3mal gepflügt
ἀργής	glänzend
κεραυνός	Donnerkeil
τρόπις	Kiel
εἴλω	einschlagen
κεάζω	zerspalten
ἀγήραος	ewig jung
ἐποπίζομαι	scheuen
μῆνις	Zorn

μετόπισθεν	hinterdrein
κοτέομαι	Zürnen
τέρσομαι	trocknen
κατείβομαι	herabfliessen
αἰών	leben
ἁνδάνω	gefallen
ἰαύω	ruhen
ἠιών	meeresufer
δέρκομαι	blicken
κάμμορος	sehr elend
πρόφρασσα	bereitwillig
φλόξ	Flamme
ἁρμόζεσθαι	zusammenfügen
ἴκρια	verdeck
πήγνυμι	zusammenfügen
ὑψοῦ	nach oben
ἐρυθρός	roth
μενοεικής	genügend
κραίνω	vollenden
πομπή	Heimsendung
λαῖτμα	schlund
ἀγάλλομαι	sich freuen
μειδάω	lächeln
καταρέζω	streicheln
ἀλιτρός	frevler, schlauer
ἀποφώλιος	eitel

ἐπιφράζεσθαι	sinnen
χρειώ	noth
ἵκω	nahen
ἐλεήμων	barmherzig
ἔμπης	dennoch
χερείων	geringer - schle
φυή	wuchs - ausse
χώομαι	zürnen
ἀκιδνοί	schwach
εἰσάντα	gegenüber
ῥαίω	zerschmettern
ταλαπενθής	leiden dulde
κνέφας	dunkelheit
μυχοῖ	abenddämmerung
φᾶρος	übergewand
λεπτός	fein
ἰξύς	stelle über d. hüfte
καλύπτρη	hülle
ἀραρίσκεσθαι	passen
στειλειόν	stiel d. axt
ἐλάϊνον	oliven
ἐναρηρώς	befestigt
σκέπαρνον	schlichtbeil
ἐλάτη	tanne
οὐρανομήκης	in den himmelrage
αὖος	dürr

περίκηλον	sehr trocken 81
πλώω	schwimmen
δοῦρα = δούρατα	
πελεκέω	mit d. axt behauen
τέρετρον	bohrer
ἤνεικε von φέρω	
τετραίνω	bohren
ἁρμόζω	zusammenfügen
γόμφος	holzpflock
ἁρμονίη	klammer
ἔδαφος	grund
τορνοῦσθαι	für sich abzirkeln
φορτίς	lastschiff
τεκτοσύνη	zimmerer
θαμέες	dicht
σταμῖν	schiffsrippe
ἐπηγκενίδες	planken
ἐπίκριον	raa
πηδάλιον	steuerruder
ῥίψ	flechtwerk
οἰσύινον	von weiden
εἶλαρ	schutzdach
τεχνάομαι	künstlich fertigen

νοτίη	wassen
μοχλός	hebel
θυώδης	duftig.
ἀσκός	lederner schlauch
κώρυξ	beutel
ὄψον	fleisch
ἀπήμον	günstig
λιαρόν	warm
γηθόσυνος	froh
τεχνήεις	kunstreich
ἄμαξα	wagen
ἐπίκλησιν	beinamen
δοκεύω	nach stellen
ἄμμορος	untheilhaftig
λοετρόν	bad
ποντοπορεύω	d. hohe meer durchschiffen
ἐρινεός	wilder feigenbaum
χώομαι	zornig sein
κηρόθι	im herzen
κινέω	bewegen
ἅδην	genug
ἐλάαν von ἐλαύνω	verworren
ταράσσω	sturm
ἄελλα	

νέφος,	wolke
δυσαής	niedrig wehend
αἰθρηγενέτης	im äther geboren
μήκιστα	endlich
300 περιστεφέω	ringsumgeben
ἐπισπέρχω	heftig andringen
κτέρεα	todtenopfer
λευγαλέος	armselig
κατ' ἄκρης	von oben her
ἐλελίζω	herumwirbeln
ὑπόβρυχα	unter wasser
βαρύνω	beschweren
ἅλμη	salzwasser
πικρός	bitter
κελαρύζω	platschern
κραιπνός von κραίειν	
τήκω	entkräften
ῥόος	strom
ὀπωρινός	frühsterbend
ἄκανθα	Dornen
καλλίσφυρος	schlankfüssig
αὐδήεις	mit menschlicher Stimme
ἐκμαίρομαι	vorzugsweise theilhaftig werden
αἴθυια	wasserhuhn

ἔκπαγλος	entsetzlich
ἀπινύσσω	bewusstlos sein
ἐπιμαίομαι	streben
ἀλύσκω	ausweichen
στέρνον	die äussere brust
ἄμβροτος	unsterblich
ἐφάπτεσθαι	berühren
ἀπόνοσφι	entfernt
ἑκάς	fern
φύξιμον	zufluchtsort
τινάσσω	schütteln
νήχομαι	schwimmen
κατηρεφής	überdacht
ζαής	stürmisch
ἤιον	reisekost
θημών	haufe
καρφαλέος	trocken
ἐξαποδύνω	ausziehen
κρηνής	kopftuch
ἀλάομαι	umhertreiben
ὄνομαι	schelten
ἐκόσσω	schlagen
κραιπνοί	reissend
πηγοί	gedrungen
προτιόσσομαι	im geiste voraussehen

νηνεμίη	windstille
γαλήνη	stille
ἀσπάσιος	willkommen
νοῦσος	krankheit
τήκομαι	vergehen
χραίω	ritzen
ἀσπαστός	willkommen
γέγωνα	hörbar machen
δοῦπος	getöse
σπιλάς	riff
ῥοχθέω	brausen
ξερός	trocken
ἐρεύγομαι	mit brausen hochspritzen
ἐλύω	umhüllen
ἄχνη	spreu, schaum
ὄχος	halter
ἐπιωγαί	rheder
προβλής	hervorragend
πάγος	klippe
ἀελπής	unverhofft
λαῖτμα	schlund
βρυχάομαι	brüllen
ῥόθιος	rauschend
λισσός	glatt
ἀγχιβαθής	ziemlich tief
λίθαξ	steinig

μέλεος,	eitel
ἐφευρίσκω	finden
ἠιών	Strand
παραπλήξ	sanft abfallend
κῆτος,	Seetier
ἐννοσίγαιος	Erderschütterer
τρηχύς	steinig
ῥινός,	Fell
ἀποδρύπτω	zerfleischen
ἀράσσω	klopfen
ἐπισσύομαι	eilen
ὑπαλύσκω	entgehen
παλιρρόθιος	zurückfluthend
κοτυληδών	Saugwarzen
λάϊγξ,	Stein
θράσος	kühn
ἐρεύγομαι	mit Brausen emporspritzen
καλλίρροος	schön dahinfliessend
λεῖος	glatt
σκέπας	Decke
πολύλλιστος	sehr erfleht
ἐνιπή	Drohung
ῥόος	Strom
ἱκέτης,	Hilfesuchender
προχοαί	Ausfluss
κάμπτω,	krümmen
στιβαρός	dicht

62

οἰδέω	anschwellen
χειός,	loch
κηκίω	hervorquellen
ἀθέσφατος,	unmässig
ὀλιγηπελέω	schwach sein
κάματος	arbeit
ἐπάνω	ergreifen
αἰνός	schrecklich
ἀμπνύομαι	sich wieder erholen
ἁλιμυρήεις	meerflutend
λιάζομαι	sich entfernen
σχοῖνος	binse
ζείδωρος	getreide spendend
μήκιστα,	endlich
δυσκηδής	traurig
ἄμυδις	zugleich
στίβη	morgenthau
θῆλυς	erquickend
ἔρση	thau
ὀλιγηπελίη	ohnmacht
ΚΑΦ	nach luft schnappen
αὔρη,	luftzug
ψυχρός	kühl
ἠῶθι	am morgen
κλιτύς	hügel
δάσκιος	schattenreich
θάμνος	gesträuch
καταδαρθάνω	einschlafen

ῥῖγος	Kalte
ἕλωρ	Beute
κύρμα	Raub
δοάσσατο	schien
σχεδόν	nahe
περιφαίνομαι	rings sichtbar sein
φυλίη	wilder Ölbaum
διάημι	Durchwehen
ἀκτῖς	Strahl
φαέθων	strahlend
ὄμβρος	schatten
ἐπαμοιβαδίς	gegenseitig
ἐπαμάομαι	anhäufen
φύλλον	Blatt pl. Laub
χύσις	Haufen
ἤλιθα	hinreichend
χειμέριον	winterlich
δαλόν,	Brand
σποδιή	Aschenhaufen
σπέρμα	Samen
αὔω	anstecken
δυσπονής	mühselig

ΟΜΗΡΟΥ
ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ

Ω ΛΟΓΟΣ

Ζ Ὀδυσσέως ἄφιξις εἰς Φαίακας

Odyssee liber VI
ΟΔΥΣΣΕΙΑ Ζ
1–331

εὐρύχορος	geräumig
ἄγχου	nahe
σίνομαι	berauben
εἷσα	ansiedeln
δέμω	bauen
νηός	Tempel
δαίομαι	verteilen
μητιάω	ersinnen
πολυδαίδαλος	Kunstreich
χάρις	Grazie
δέμνιον	Bett
ναυσικλειτός	schiffsberühmt
μεθήμων	träge
ἀκηδής	unbeachtet
σιγαλόεις	glänzend
καλά	anständig ~~unständig~~ rede
φᾶρος	
πλύνω	waschen
συνέριθον ?	Mitarbeiterin
ἐφοπλίζω	anschirren
ζῶστρον = ζώνη	Gürtel
πέπλον	Teppich

ῥῆγος,	Decke
πλυνός	wassergrube
ἕδος	sitz
τινάσσω	erschüttern
χιών,	schnee
ἐπιπίλναμαι	nahen
αἴθρη	ätherhelle
ἀνέφελος	unbewölkt
αἴγλη	tageshelle
εὔθρονος	schönthronig
εὔπεπλος	schön gekleidet
κιχάνομαι	finden
ἐσχάρη,	herd
ἠλακάτη	spindel
στρωφάω	drehen
ἁλιπόρφυρος	meerpurpurn
ἀπήνη	lastwagen
εὔκυκλος	schönräderig
ῥυπόω,	beschmutzen
καθαρός	rein
ὀπυίων	verehelicht
ἠΐθεος	jüngling
θαλέθω	blühen
νεόπλυνος	frisch gewaschen
χορός	reigen

ἄζομαι	sich schämen
θαλερός	blühend
ἐξονομαίνω	nennen
ὑπερτερίῃ	Obergestell
ἔπιδον (παδέω)	geborgen
εὔτροχος	schönräderig
ἡμιόνειος	mit Mauleseln bespannt
κίστη	Kiste
ἀσκός	Lederschlauch
λήκυθος	Ölflasche
χυτλόομαι	sich baden und salben
μάστιξ	Geisel
ἡνία	Zügel
καναχή	stampfen
ἄμοτον	rastlos
σπερχανός	immer hineilend
ὑπεκπρορέω	von unten wegfließen
ῥυπόω	schmutzig sein
δινήεις	strudelreich
τρώγω	benagen
ἄγρωστις	Feldgras
μελιηδής	honigsüss
στείβω	treten
βόθρος	Grube
ἔρις	Wetteifer

πειράω	beweisen
πλύνω	waschen
ῥύπος	schmutz
ἧχι	wo
λάιγξ	steinchen
χέρσος	land
χρίομαι	sich salben
λίπα	fettig
ὄχθη	uferrand
τέρσομαι	trocknen
σφαῖρα	ball
παίζω	spielen
λευκώλενος	weissarmig
οὖρος	berg
ἰοχέαιρα	pfeilschüttende
περιμήκετος	sehr hoch
ἀγρόνομος	landlich
μέτωπον	stirn
ἀρίγνωτος	sehr kenntlich
μεταπρέπω	hervorragen
ἀδμής	ledig
πτύσσω	falten
γλαυκῶπις	mit schönen augen
δίνη	strudel
φιλόξεινος	gastfrei
θεουδής	gottesfürchtig

αἰπεινός = αἰπύς

πηγή	Quelle
πῖσος	Wiese
ποιήεις	kräuterreich
αὐδήεις	redend
πτόρθον	Zweig
ἔρυμαι	schützen
μήδεα	die männliche Scham
ὀρεσίτροφος	auf Gebirgen erzogen
ἀλκή	Stärke
ὕω	beregnen
ἀγρότερος	wild
σμερδαλέος	furchtbar
ἅλμη	Seewasser
ἠϊών	Strand
προύχω	vorragen
ῥεῖον	gleich
ὑγρός	feucht
λίσσομαι	anflehen
ἀποσταδά	entfernt
μειλίχιος	freundlich
γουνοῦμαι	anflehen
γαίνυμαι	sich freuen
εὐφροσύνη	Freude
λεύσσω	sehen
θάλος	Sprössling

εἰσερχέω	hineingehen
ῥείζω	matt sein
ζένος	gross
ϑαρ— ΘΑΦ	staunen
πένθος	trauer
χθιζός	gestrig
κραιπνός	reissend
πρόσθε	vormals
εἴλυμα	Decke
ἶθαρ	funk
ὁμοφροσύνη	eintracht
ὀδύζω	grollen?
νόημα	sinn
δυσμενής	übelgesinnt
χάρμα	freude
εὐμενής	gütig
ὄλβος	segen
ἔμπης	auf alle fälle
δεύω	ermangeln
ἔοικα	es ziemt sich
ταλαπείριος	unglücklich
κάρτος	stärke
δεινός	furchtbar
δηϊοτής	schlacht
ἀπάνευθε	entfernt
πολύκλυστος	stark wogend

κομέω	pflegen
πτωχός	Bettler
σκέπας	Schutz
ῥοή	Welle
ἀλοιφή	Salbe
νίψεσθαι	sich baden
σμήχω	abwischen
χνόος	Schaum
ἐκγεγαυῖα von ἐκγίγνομαι	
ναιός	voll
οὖλος	dicht
ὑακίνθινος	hyacinthenfarben
ἄνθος	Blüthe
ἴδρις	kundig
ΔΑ—	lehren
στίλβω	glänzen
ἀεικέλιος	hässlich
ὀκνέω	scheuen
ἁνδάνω	gefallen
μίμνω	bleiben
ἁρπαλέως	hastig
ἔρδω	thun
ἀπινύσσω	unverständig sein
καρπαλίμως	eilig
πύργος	Thurm
λεπτός	schmal
εἰσίθμη	Einfahrt

ξενώ	aus Landziehen
ξιπόσιον	schwindeln
ποσιδήιος	der poesie geweiht
ἐντός	übergeschleppt
λᾶας	stein
κατῶρυξ	eingegraben
ἀλέγω	besorgen
πεῖσμα	Tau
σπεῖρον	segel
ἀποξύνω	zuspitzen
ἀγάλλομαι	stolz sein
φῆμις	gerücht
ἀδευκής	bitter
ἀλιςίνω	höhnen
μωμεύω	fremd
τηλεδαπός	sehr gewunsch
πολυξένιος	Tadel
ὄνειδος	
ἀμφάδιος	öffentlich
ἀγλαός	herrlich
ἄλσος	hain
αἴγειρος	schwarzpappel
δήω	finden
νάω	fliessen
θάλλω	blühen
ἀλωή	weingarten

κευθω	verbergen
οἰνοποτάζειν	vie wain trinken
οτεκμαίρομαι	vorhersehen
ἐλπωρή	Hoffnung
εὐκτίμενος	wohl gebaut
ἱμάσσω	geiseln
τρωχάω	laufen
πλίσσομαι	schreiten
ἡνιοχεύω	lenken, fahren
ἱμάσθλη	geisel
νόος	Verstand
ἀρευνώδη	unbezwinglich
ῥαίομαι	schmerzen
ῥαίω	zerbrechen
ἐλεεινός	erbarmungswerth
πατροκασίγνητος	Oheim
ἐπιζαφελῶς	heftig, sehr

Anthologie

Goethe

Wahrheit und dichtung – Aus meinem leben

Torquato Tasso   Clavigo

Freytag

Die verlorene handschrift

Schiller.

Tell   Wallenstein

v. Platen-Hallermünde

Schatz d. Rhampsinit   Treue um treue

Thurm mit sieben pforten   Verhängnisvolle gabel

Romantischer oedipus

Cicero:

Laelius

Homer odyssee liber XII

Novellen, volkslieder darunter

Bezauberte rose von Schulze

Höltys gedichte.

Des knaben wunderhorn von Brentano
und v. Arnim Band I

Lamprecht

UNIV. BIBL. BONN

Aus meinem Leben.

Wahrheit und Dichtung

von

Goethe

Lamprecht.

UNIV. BIBL. BONN

12

Aus meinem leben.
wahrheit und Dichtung
von Goethe.

Denn dieses scheint die hauptaufgabe der biographie zu ſein, den menschen in ſeinen zeitverhältnissen darzustellen, und zu zeigen, wie fern ihm das ganze widerstrebt, wiefern es ihn begünstigt, wie er ſich eine welt- und menschenansicht daraus gebildet, und wie er ſie, wenn er künstler, dichter, ſchriftsteller ist, wieder nach aussen abspiegelt.

Wenn wir in früherer zeit leidenschaftlich unsern eigenen weg gehen, und, um nicht irre zu werden, die anforderungen anderer ungeduldig ablehnen, ſo ist es uns in ſpätern tagen höchst erwünscht, wenn irgend eine Theilnahme uns aufregen und zu einer neuen Thätigkeit liebevoll bestimmen mag.

Das ist das lehrreiche solcher mittheilungen, dass der mensch erfahre, wie es andern ergangen, und was auch er vom leben zu erwarten habe, und dass er, es mag sich ereignen was will, bedenke, dieses widerfahre ihm als menschen und nicht als einem besonders glücklichen oder unglücklichen. Nützt ein ſolches wissen nicht viel, um die übel zu vermeiden, ſo ist es doch ſehr dienlich, dass wir uns in die umstände finden, ſie tragen, ja ſie überwinden lernen.

---

3 buch

Junge mädchen dünken ſich gegen jüngere knaben ſehr weit vorgeschritten und nehmen, indem ſie nach den jünglingen hinschauen, ein tantenhaftes betragen gegen den knaben an, der ihnen ſeine erste neigung zuwendet,

---

4 buch

Man legt es manchmal als eine anlage zur grausamkeit aus, dass kinder solche gegenstände, mit denen sie eine zeit lang gespielt, die sie bald so, bald so gehandhabt, endlich zerstücken, zerreissen, zerfetzen. Doch pflegt sich auch die neugierde, das verlangen zu erfahren, wie solche dinge zusammenhängen, wie sie inwendig aussehen, auf diese weise an den tag zu legen. Ich erinnere mich, dass ich als kind blumen zerpflückt, um zu sehen, wie die blatter in den kelch, oder auch vögel berupft, um zu beobachten, wie die federn in die vögel eingefügt waren.

Der mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternehmen, was es auch sei, stets wird er auf jenen weg wieder zurückkehren, den ihm die natur einmal vorgezeichnet hat.

Auf gesetzmässiger fortpflanzung der menschengeschlechts ruht grösstentheil. Die geschichte.

Schon zu einer natürlichen religion, wenn wir annehmen, dass sie früher in dem menschlichen gemüthe entsprungen, gehört viel zartheit der gesinnung, denn sie ruht auf der überzeugung einer allgemeinen vorsehung, welche die weltordnung im ganzen leite. Eine besondre religion, eine von den göttern diesem oder jenem volk offenbarte führt den glauben an eine besondere vorsehung mit sich, die das göttliche wesen gewissen begünstigten menschen, familien, stämmen und völkern zusagt. Diese scheint sich schwer aus dem innern des menschen zu entwickeln. Sie verlangt überlieferung, herkommen, bürgschaft aus uralter zeit.

---

5 buch

Die ersten liebesneigungen einer unverdorbenen jugend nehmen durchaus eine geistige wendung. Die natur scheint zu wollen, dass ein geschlecht in dem andern das gute und schöne sinnlich gewahr werde.

---

2 theil

6 buch

So viel ist gewiss, dass die unbestimmten, sich weit ausdehnenden gefühle der jugend und ungebildeter völker allein zum erhabenen geneigt sind, das, wenn es durch äussere dinge in uns erregt werden soll, formlos, oder zu unfasslichen formen gebildet, uns mit einer grösse umgeben muss, der wir nicht gewachsen sind. Eine solche stimmung der seele empfinden mehr oder weniger alle menschen, so wie sie dies edle bedürfniss auf mancherlei weise zu befriedigen suchen. Aber wie das erhabene von dämmerung und nacht wo sich die gestalten vereinigen, gar leicht erzeugt wird, so wird es dagegen vom Tage verscheucht, der alles sondert und trennt, und so muss es auch durch jede wachsende bildung vernichtet werden, wenn es nicht glücklich genug ist, sich zu dem schönen zu flüchten und sich innig mit ihm zu vereinigen, wodurch dem beide gleich sterblich und gleich unverwüstlich sind.

---

7 buch

(wielands urtheil)

Ganz ohne frage besass wieland unter allen das schönste naturell. Er hatte sich früh in jenen idealen regionen ausgebildet, wo die jugend so gern verweilt, da ihm aber durch das, was man erfahrung nennt, durch begegnisse an welt und weibern verleidet wurden, so warf er sich auf seite der wirklichen, und schuf sich und andern im widerstreit beider welten, wo sich zwischen scherz und ernst, im leichten gefecht, sein talent am schönsten zeigte. – Man verzieh dem autor, wenn er das, ~~was~~ man für wahr und ehrwürdig hielt, mit spott verfolgte, um so eher, als er dadurch zu erkennen gab, dass er ihm selbst immerfort zu schaffen mache.

Nicht in sofern der mensch etwas zurücklässt, sondern in sofern er wirkt und geniesst und andre zu geniessen und zu wirken anregt, bleibt er von bedeutung.

(Über Minna von Barnhelm)

Es ist die erste, aus dem bedeutenden leben gegriffene theaterproduction, von specifisch temporärem gehalt, die desswegen auch eine nie zu berechnende wirkung that.

(Ebenfalls)

Man erkennt leicht, wie genannter stück zwischen krieg und frieden, hass und neigung erzeugt ist.

— — — diejenige richtung, von der ich mein ganzes leben über nicht abweichen Konnte, nämlich dasjenige, was mich erfreute oder quälte, oder sonst beschäftigte, in ein bild, ein gedicht zu verwandeln und darüber mit mir selbst abzuschliessen, um sowohl meine begriffen von äusseren dingen zu berichtigen, als mich im innern deshalb zu beruhigen. Die gabe hiezu war wohl niemand nöthiger als mir, den seine natur immerfort aus einem extreme in das andere warf. Alles was daher von mir bekannt geworden,

6

sind nur bruchstücke einer grossen confession, welche vollständig zu machen dieses büchlein ein gewagter versuch ist.

In sittlichen und religiösen dingen eben so wohl als in fysischen und bürgerlichen, mag der mensch nicht gern etwas aus dem stegreife thun, eine folge, woraus gewohnheit entspringt, ist ihm nöthig; das, was er lieben und leisten soll, kann er sich nicht einzeln, nicht abgerissen denken, und um etwas gern zu wiederholen, muss es ihm nicht fremd geworden sein.

Denn wohl in irdischen verhältnissen gewöhnen wir uns zuletzt, auf uns selber zu stehen, und auch da wollen nicht immer kenntnisse, verstand und charakter hinreichen, in himmli-

UB BONN

sehen dagegen lernen wir nie aus. Das höhere gefühl in uns, das sich oft selbst nicht einmal recht zu hause findet, wird noch überdiess von so viel äusserem bedrängt, dass unser eigenes vermögen wohl schwerlich alles darreicht, was zu rath, trost und hülfe nöthig wäre. Dazu aber verordnet findet sich nun auch jener heilmittel für das ganze leben, und stets harrt ein einsichtiger frommer mann, um irrende zurecht zu weisen und gequälte zu erledigen.

8 buch

Nichts giebt uns mehr aufschluss über uns selbst, als wenn wir das, was vor einigen jahren von uns ausgegangen ist, wieder vor uns sehen, so dass wir uns selbst nunmehr als gegenstand betrachten können.

Es scheint die menschliche natur eine eigene art von zähigkeit zu besitzen, das sie alles, was an sie herankommt oder was sie in sich aufnimmt, überwindet, und wenn sie es sich nicht assimilieren kann wenigstens gleichgültig macht. Freilich muss sie bei einem grossen excess trotz alles widerstandes den elementen nachgeben, wie uns so viele endemische krankheiten und die wirkungen‡ des branntweins überzeugen. Könnten wir, ohne ängstlich zu werden, auf uns acht geben, was in unserm complicierten bürgerlichen und geselligen leben auf uns günstig oder ungünstig wirkt, und möchten wir das, was uns als genuss freilich behaglich ist, um der üblen folgen willen unterlassen, so würden wir gar manche unbequemlichkeit, die uns bei sonst gesunden constitutionen oft mehr als eine Krankheit selbst quält, leicht zu entfernen wissen. Leider ist es im diätetischen wie im moral schen: wir können einen fehler nicht eher einsehen, als bis wir ihn los sind, wobei denn nichts gewonnen wird, wei der nächste fehler dem vorhergehenden nicht ähnlich sieht und also unter derselben form nicht erkannt werden kann

---

9 buch

Es ist schon eine ziemlich angenehme empfindung, uns durch missbilligung und missreden über unsere gleichen herauszusetzen, weswegen auch hierin die gute gesellschaft, sie bestehe aus wenigen oder mehreren, sich am liebsten ergeht. Nichts aber gleicht der behaglichen selbstgefälligkeit, wenn wir uns zu richtern der obern und vorgesetzten, der fürsten und staatsmänner erheben, öffentliche anstalten ungeschickt und zweckwidrig finden, nur die möglichen und wirklichen

hindernisse

beachten, und weder die grösse der intention noch die mitwirkung erkennen, die bei jedem unternehmen von zeit und umständen zu erwarten ist.

Denn ein Kunstwerk, dessen ganzes in grossen, einfachen, harmonischen theilen begriffen wird, macht wohl einen edlen, und würdigen eindruck, aber der eigentliche genuss, den das gefallen erzeugt, kann nur bei übereinstimmung aller entwickelten einzelheiten stattfinden.

Unsere wünsche sind vorgefühle der fähigkeiten, die in uns liegen, vorboten desjenigen, was wir zu leisten im stande seyn werden. Was wir können und möchten stellt sich unserer einbildungskraft ausser uns und in der zukunft dar, wir fühlen eine sehnsucht nach dem, was wir schon im stillen besitzen. So verwandelt ein leidenschaftliches vorausgreifen

UB BONN

das wahrhaft mögliche u. ein erträumtes wirkliche.

10 band

Es ist keine neigung, keine gewohnheit so stark, dass sie gegen die missreden vorzüglicher menschen, in die man vertrauen setzt, auf die länge sich erhalten könnte. Immer bleibt etwas hängen, und wenn man nicht unbedingt lieben darf, sieht es mit der liebe schon misslich aus.

Es ist eine verzeihliche grille bedeutender menschen, gelegentlich einmal äussere vorzüge ins verborgene zu stellen, um den eignen innern menschlichen gehalt desto reiner wirken zu lassen, deswegen hat das incognito der fürsten und die daraus entspringenden abenteuer immer etwas höchst angenehmes: es erscheinen verkleidete gottheiten, die alles gute, was man ihrer persönlichkeit erweist, doppelt hoch anrechnen dürfen und im fall sind, das uns freundliche entweder leicht zu nehmen, oder ihm auszuweichen zu können.

Eine aufkeimende Leidenschaft hat das Schöne, daß, wie sie sich ihrer Ursprungs unbewußt ist, sie auch keinen Gedanken eines Endes haben, und wie sie sich froh und heiter fühlt, nicht ahnen kann, daß sie wohl auch Unheil stiften könnte.

Wenn wir einmal aus einem ruhigen Hause eine Flamme gewaltsam ausbrechen sehen, oder einem Ungeheuer begegneten, dessen Missgestalt zugleich empörend und fürchterlich wäre, so würden wir von keinem so grimmigen Entsetzen befallen werden, als derjenige ist, der uns ergreift, wenn wir etwas unerwartet mit Augen sehen, das wir moralisch unmöglich glaubten.

Der Mensch wirkt alles, was er vermag, ~~durch~~ auf den Menschen durch seine Ver-

sönlichkeit, die jugend am stärksten au
die jugend, und hier entspringen auch d
reinsten wirkungen.

Wahn
Der aberglaube, wie so mancher andere wähnen, verliert sehr leicht an seiner gewal wenn er, statt unserer eitelkeit zu schmeich ihr in den weg tritt, und diesem zarten wesen eine bösen stunde machen will; wir sehen alsdann recht gut, dass wir ihn los werden können, sobald wir wollen wir entsagen ihm um so leichter, je mehr alles, was wir ihm entziehen, zu unserm vortheil gereicht

---

Alle menschen guter art empfinden bei zunehmender bildung, dass sie auf der welt eine doppelte rolle zu spielen haben eine wirkliche und eine ideelle, und in diesem gefühle ist der grund aller edlen aufzusuchen. Was uns für eine wirkliche zugetheilt sei, erfahren wir nur allzu deutlich; was die zweite anbetrifft, darüber Können wir selten ins Klare Kommen.

Der mensch mag seine höhere bestimmung auf erden oder im himmel, in der gegenwart oder in der zukunft suchen, so bleibt er deshalb doch innerlich einem ewigen schwanken, äusserlich einer immer störenden einwirkung ausgesetzt, bis er ein für alle mal den beschluss fasst, zu erklären das rechte sey das, was ihm gemäss ist.

Der kalt und einseitig urtheilenden welt ist nicht zu verargen, wenn sie alles, was phantastisch hervortritt, für lächerlich und verwerflich achtet; der denkende kenner der menschheit aber muss es nach seinem werthe zu würdigen wissen.

Unser leben ist, wie das ganze, in dem wir enthalten sind, auf unbegreifliche weise aus freiheit und nothwendigkeit zusammengesetzt. Unser wollen ist ein vorausverkünden dessen, was wir unter allen umständen thun werden. Diese umständen ergreifen nur auf ihre eigene eigene weise. Das

UB BONN

Was liegt in uns, das wie hängt selten von uns ab, nach dem warum dürfen wir nicht fragen und deshalb verweist man uns mit recht aufs quia.

(Ueber Voltaire) Nicht leicht hat sich jemand so abhängig gemacht, um unabhängig zu sein.

Die höchste aufgabe einer jeden Kunst ist, durch den Schein die täuschung einer höhern wirklichkeit zu geben.

12buch

„Alles was der mensch zu leisten unternimmt es werde nun durch that oder wort, oder sonst hervorgebracht, musz aus sämtlichen vereinigten kräften entspringen; alles vereinzelte ist verwerflich."

Aber was der mensch täglich treibt, lässt er sich, wenn er geschick dazu hat, gefallen, sollte er auch nicht grade sehen, dasz dabei etwas herauskomme.

---

13 buch

Jeder unmuth, ist eine geburt, ein zögling der einsamkeit; wer sich ihm ergibt, flieht allen widerspruch, und was widerspricht ihm mehr als jede heitere gesellschaft? Der lebensgenuss anderer ist ihm ein peinlicher vorwurf, und so wird er durch das, womit er sich selbst herauslocken sollte, in sein innerstes zurückgewiesen.

Die wahre poesie kündigt sich dadurch an, dasz sie, als ein weltlicher eigen vange thum, durch innere heiterkeit, durch äusserer behagen, uns von den irdischen lasten zu befreien weiss, die auf uns drücken. Wie ein luftballon hebt sie uns mit dem ballast, der uns anhängt, in höhere regionen, und lässt die verwirrten irrgänge der erde in vogelperspective vor uns entwickelt daliegen.

kann das!

Es ist immer ein unglück, in neue ver-
hältnisse zu treten, in denen man nich
hergekommen ist; wir werden oft wid
unseren willen zu einer falschen theilna
me gelockt, uns peinigt die halbhei
solcher zustände, und doch sehen wir
weder ein mittel, sie zu ergänzen,
noch ihnen zu entsagen.

Die wahre darstellung hat keinen zweck,
sie billigt nicht, sie tadelt nicht, sond
sie entwickelt die gesinnungen und
handlungen in ihrer folge, und
dadurch beleuchtet und belehrt sie

---

14 buch

Man liebt an dem mädchen, was es
ist, und an dem jüngling, was er
ankündigt

---

16 buch

Die natur wirkt nach ewigen, nothwendigen dergestalt göttlichen gesetzen, dasz die gottheit selbst daran nichts ändern konnte. Alle menschen sind hierin unbewusst vollkommen einig.

17 buch

Ein rühriger geist findet überall fusz; fähigkeiten talente erregen vertrauen jedermann denkt, es komme ja nur auf eine veränderte richtung an. Zudringliche jugend findet gunst, dem genie traut man alles zu, da es doch nur ein gewisses vermag.

18 buch

Niemand räumt gern andern einen vorzug ein, so lange er ihn nur einigermassen läugnen kann.

(Genie ist) diejenige kraft der menschen, welche durch handeln und thun gesetz und regel giebt

UB BONN

wer sittlich wirkt, verliert keine seiner bemühungen: denn es gedeiht davon weit mehr, als das evangelium vom säemanne allzubescheiden eingesteht; wer aber künstlerisch verfährt, der hat in jedem alles verloren, wenn es nicht als ein solches anerkannt wird.

15 buch

das gemeine menschenschicksal, an dem wir alle zu tragen haben, muss diejenigen am schwersten aufliegen, deren geisteskräfte sich früher und breiter entwickeln. wir mögen unter dem schutze von eltern und verwandten emporkommen, wir mögen uns an geschwister und freunde anlehnen, durch bekannte unterhalten, durch geliebte personen beglückt werden, so ist doch immer das final, dass der mensch auf sich zurückgezogen wird, und es scheint, als habe sogar die gottheit sich so zu dem menschen gestellt dass sie dessen ehrfurcht, zutrauen und liebe nicht immer, wenigstens nicht gerade im dringenden augenblick, erwidern kann.

Torquato Tasso,

ein Schauspiel von

Goethe

Laurenz.

Clavigo,
ein Trauerspiel von Göthe

Lamprecht.

UNIV. BIBL. BONN

Clavigo von Goethe
3 act

Die besten freuden der welt sind nicht ganz rein; die höchste wonne wird auch durch unsere leidenschaften, durch das schicksal unterbrochen.

---

4 oct.

Es kommen einem im leben mehr unerwartete wunderbare Dinge vor, und es wäre schlimm, wenn alles im gleise ginge. Man hätte nichts, sich Zu verwundern, nichts, die Köpfe zusammen zu stossen, nichts in Gesellschaft Zu verschneiden.

Wir sind nicht Klein, wenn umstände uns zu schaffen machen, nur wenn sie uns überwältigen.

Torquato Tasso, schauspiel
von Goethe.

I,1

Und es ist vortheilhaft, den genius
Bewirthen: gibst du ihm ein gastgeschenk,
So lässt er dir ein schöneres zurück.
Die stätte, die ein guter mensch betrat,
Ist eingeweiht; nach hundert jahren klingt
Sein wort und seine that dem enkel wieder

I,2

Ein edler mensch (mensch) kann einem engen kreise
Nicht seine bildung danken, Vaterland
Und welt muss auf ihn wirken. Ruhm und tadel
Muss er ertragen lernen. Sich und andre
Wird er gezwungen recht zu kenne. Ihn
Wiegt nicht die einsamkeit mehr schmeichelnd ein
Es will der feind, er darf der freund nicht schonen;
Dann übt der jüngling streitend seine kräfte

Fühlt, was er ist, und fühlt sich bald
ein mann

Es bildet ein talent sich in der stille,
Sich ein charakter in dem strom der wel

Die menschen fürchtet nur, wer sie nich
kennt,
Und wer sie meidet, wird sie bald verkennen

I, 3
Wer nicht die welt in seinen freunden sieh
Verdient nicht, dass die welt von ihm erfah

Wer früh erwirbt, lernt früh den hohen we
Der holden güter dieses lebens schätzen;
Wer früh geniesst, entbehrt in seinem leben
Mit willen nicht, was er einmal besa
Und wer besitzt, der muss gerüstet sein.
Und wer sich rüsten will, muss eine kraf
Im busen fühlen, die ihm nie
versagt

So bildet der magnet durch seine kraft
Das eisen mit dem eisen fest zusammen,
Wie gleiches streben held und dichter bindet
Homer vergass sich selbst, sein ganzes leben
War der betrachtung zweier männer heilig,
Und Alexander im Elysium
Eilt den Achill und den Homer zu suchen

* * *

Wer gelten soll, musz wirken und musz
dienen

* * *

II, 1

Tröstlich
Ist es für uns, den mann gerühmt zu wissen
Der als ein grosser muster vor uns steht.
Wir können uns im stillen herzen sagen:
Erreichst du einen theil von seinem werth,
Bleibt dir ein theil auch seines ruhmes gewisz

* * *

Zwar herrlich ist die liederwerthe that,
Doch schön ist's auch, der thaten stärkste fülle
Durch würd'ge lieder auf die nachwelt bringen

* * *

Der mensch ist nicht geboren, frei zu sein,
Und für den edlen ist kein schöner glück,
Als einem fürsten, den er ehrt, zu dienen.

Und wenn die gaben dieser holden (grazien) fehlen
Der kann zwar viel besitzen, vieles geben,
Doch lässt sich nie an seinem busen ruhn.

Du musst von einem mann nicht alles fordern;

Mein freund, die goldne zeit ist wohl vorbei:
Allein die guten bringen sie zurück.
Und soll ich dir gestehen, wie ich denke:
Die goldne zeit, womit der dichter uns
Zu schmeicheln pflegt, die schöne zeit, sie war
So scheint es mir, so wenig, als sie ist;
Und war sie je, so war sie nur gewiss
Wie sie uns immer wieder werden kann.
Noch treffen sich verwandte herzen an
Und theilen den genuss der schönen welt

Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an
Denn ihnen ist am meisten dran gelegen,
Daß alles wohl sich zieme, was ge-
schieht.

Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer
Das zarte, leicht verletzliche Geschlecht.
Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie
Und wo die Freiheit herrscht, da sind sie nichts
Und wirst du die Geschlechter beide fragen:
Nach Freiheit strebt der Mann, das
Weib nach Sitte

Viele Dinge sind's
Die wir mit Heftigkeit ergreifen sollen:
Doch andre können nur durch mässig ge
Und durch entbehren unser eigen werden.
II,3

Wer wird die Klugheit tadeln? Jeder Schritt
Des Lebens zeigt, wie sehr sie nöthig sei;
Doch schöner ist's, wenn uns die Seele sagt,
Wo wir der feinen Vorsicht nicht bedürfen

Der mensch erkennt sich nur im menschen, nur
Das leben lehret jedem, was er sey.

Es ist nicht klug, es ist nicht wohlgethan,
Vorsätzlich einen menschen zu verkennen,
Er sey auch, wer er sey.

Der wille lockt die thaten nicht herbei;
Der muth stellt sich die wege kürzer vor.

Der feige droht nur, wo er sicher ist.

II, 5

Und strafen heisst
Den jüngling wohlthun, dass der mann uns danke

Wenn männer sich entzweien, hält man billig
Den klügsten für den schuldigen.

III, 2

Ganz leise spricht ein gott in unsrer brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich zeigt uns an

was zu ergreifen ist und was zu fliehen

Wer sich entschliessen kann, besiegt den Schmerz

Nur halb ist der Verlust des schönsten Glücks,
Wenn wir auf den Besitz nicht sicher zählten.

Das Edle zu erkennen, ist Gewinnst,
Der nimmer uns entrissen werden kann.

Der Wechsel unterhält, doch nützt er kaum

III, 4

Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen,
Da merkt man auf, da sucht man seinen Zweck
In ihrer Gunst, damit sie nutzen sollen;
Allein bei Freunden lässt man frei sich gehn,
Man ruht in ihrer Liebe, man erlaubt
Sich eine Laune, ~~man erlaubt~~ sich ungezahmter wirkt
Die Leidenschaft, und so verletzen wir

Am ersten die, die wir am zärtsten lieben.

Gar viele dinge sind in dieser welt,
Die man dem andern gönnt und gern theilt
Jedoch es ist ein schatz, den man allein
Dem hochverdienten gerne gönnen mag,
Ein ander, den man mit dem höchstverdienten
Mit gutem willen niemals theilen wird —
Und fragst du mich nach diesen beiden schätzen:
Der lorbeer ist es und die gunst der frauen

Noch

Es scheint, von zeit zu zeit bedarf der weise,
So sehr, wie andre, dass man ihm die güter,
Die er besitzt, im rechten lichte zeige.

Wir hoffen immer, und in allen dingen
Ist besser hoffen als verzweifeln.

IV, 2

Ein selbstischer gemüth
Kann nicht der qual des engen neids
entfliehen

Auch in der ferne zeigt sich alles reiner,
Was in der gegenwart uns nur verwirrt.

Gar freundliche gesellschaft leistet uns
Ein ferner freund, wenn wir ihn glücklich wissen

IV, 4
(Kränkung und schimpf)

Jene dringt
Ins tiefe mark, und dieser ritzt die haut.
Der pfeil des schimpfs kehrt auf den mann zurück,
Der zu verwunden glaubt; die meinung andrer
Befriedigt leicht das wohl geführte schwert.
Doch ein gekränktes herz erholt sich schwer.

Die wahre freundschaft zeigt sich im versagen
Zur rechten zeit, und es gewährt die liebe
Gar oft ein schädlich gut, wenn sie den willen
Des fordernden mehr als sein glück bedenkt

UB BONN

V,1

Uber vieles kann
Der mensch zum herrn sich machen, seinen
sinn
Bezwinget kaum die noth und lange zeit.

Ein ungemässigt leben
Wie es uns schwere, wilde träume giebt,
Macht uns zuletzt am hellen tage träumen.

Wer vieles brauchen will, gebrauche jedes
In seiner art, so ist er wohlbedient.

Des lebens mühe
Lehrt uns allein des lebens güter schätzen.

V,5

Wenn ganz was unerwartetes begegnet,
Wenn unser blick was ungeheures sieht
Steht unser geist auf eine weile still,
Wir haben nichts womit wir das vergleichen.

Allein wir selbst betrügen uns so gern,
Und ehren die verworfnen, die uns ehren

Die verlorene Handschrift

Roman in fünf Büchern von

Gustav Freytag.

Laurenz.

Die verlorene handschrift von Freitag.

(nebelbilde.) Vor dem wanderer breitet sich wie eine wogende wasserfläche, und es wallt, brodelt und ballt sich um die füsze, in endlosen nebelmassen soweit das auge reicht. Welcher geisterheer wäscht hier seine grauen gewänder? Sie flattern von den bäumen, sie ziehen durch die luft, mattscheinend, zerfliessend, sich wieder verwebend. Und höher erheben sich die dämmrigen gebilde. Sie schweben dem wanderer über das haupt, die düstern massen der bäume verschwinden, auch den himmel verbirgt die dämmerung, jeder umriss löst sich auf in ein meer von bleichem licht und wogender unform. Nur dauert die feste erde unter den füszen des schreitenden, und doch wandelt er geschieden von allen wirklichen gestalten der erde unter leuchtenden, körperlosen schatten.

Hier sammelt sich's und dort wieder zum schwebenden schleier. Langsam schweifen die luftgebilde an dem flor, der den wanderer umhüllt. Hier drängt eine gebeugte gestalt heran, einem knieenden weibe vergleichbar, das vor schmerz zusammenbricht, dort ein zug in langen wallenden gewändern wie römische senatoren, an ihrer spitze ein kaiser mit der strahlenkrone, aber die krone und das haupt zerfliessen, kopflos und gespenstig gleitet der grosse schatten vorüber. —

Aber zu allen zeiten hat ernst wissenschaftliche forderung, selbst wenn sie zunächst nur einem sehr kleinen theile verständlich ist, ganz unsichtbar und in der stille seele und leben der gesammten völker beherrscht. Sie bildet die sprache, sie richtet die gedanken.

sie formt allmählich die sitte, rechtsgefühl und gesetz nach den bedürfnissen jeder zeit.

Die besten gedanken sind die, welche dem menschen aus seiner eigene thätigkeit aufsteigen

Wenn nun der mensch stirbt, ist ihm mehr als vergängliche arbeit des tages und alles, was er gethan, wirkt als ein lebendiges in ihm fort; der naturforscher, welchen die sehnsucht nach einer seltenen pflanze auf die steile höhe führt, von der er den rückweg nicht findet, der soldat, den die erinnerung an die alte kampfesfreude in neue schlachten wirft, sie werden geleitet durch die gewalt der gedanken, welche ihre vergangenheit in ihnen lebendig gemacht hat. — Natürlich! Der mensch ist kein sklave dessen, was er gelebt hat, wenn er sich nicht dazu erniedrigt, sein wille ist frei, er wählt, was er mag und verwirft, was er nicht bewahren will. Aber die gestalten und bilder, welche einmal in seine seele gefallen sind, arbeiten doch unablässig ihn zu leiten, oft hat er sich gegen ihre herrschaft zu wehren, in tausend fällen folgt er fröhlich ihrem leisen zuge. Alles was war und was ist, überlebt über seine erdentage hinaus fort in jedem neuen dasein, worein es zu dringen vermag, es wirkt vielleicht in Millionen, durch lange zeiten, die einzelnen und die völker bildend, erhebend, verderbend. So werden die geister der vergangenheit, die gewalten der natur, auch was man selbst geschaffen und erlebt hat, ein unveräusserlicher, lebenwirkender bestandtheil der eigenen seele.

(gewitter) Und das wetter wälzte sich langsam näher, eine schwarze masse nach der andern schob sich heran, und unter ihnen stieg ein fahler dunstschleier wie ein ungeheurer vorhang höher ~~und~~ höher, der donner rollte, kürzer die pausen, wilder feuerflammen, der sturm heulte um das haus, jagte zornig dicker staubwolken um die mauern, blätter und halme flogen in wildem tanze dahin.

Denn wo die menschen ihren willen durchzusetzen streben gegen ihr volk und gegen ihre zeit, werden sie am ende fast immer als die schwächeren unterliegen; auch was der stärkste etwa siegreich durchsetzt, hat keinen ewigen bestand. Und wie die menschen und ihre werke, vergehen auch die völker. Aber wir sollen nicht um die

schicksale eines einzelnen mannes oder
völker unser herz hängen, sondern wollen
verstehen, wodurch sie gross wurden und
untergingen, und welcher der bleibende
gewinn war, welcher dem menschengeschlecht durch ihr leben erhalten wurde.
Dann wird der bericht über ihre schicksale nur wie eine hülle, hinter
welcher wir die thätigkeit anderer
lebendiger kräfte erkennen. Und
wir erfahren, dass in den menschen,
welche zerbrechen, und in den völkern,
welche zerrinnen, noch ein höheres
geheimes leben waltet, welches nach
ewigen gesetzen schaffend und zerstörend
dauert. Nur einige gesetze dieses höheren
lebens zu erkennen, und den segen
zu empfinden, welchen dies schaffen
und zerstören in unser dasein gebracht,
Das ist die aufgabe und stolz der
geschichtsforschers. Von diesem standpunkte aus verwandelt sich auflösung und verderbung in neuer-

leben. Und wer sich gewöhnt, die vergangenheit so zu betrachten, dem vermehrt sie die sicherheit und sie erhebt ihm das herz.

Denn das ist ein recht der menschlichen erfindung, die welt zu gestalten wie das wechselnde herz des menschen sie ersehnt: wechsel und billiger verhältniss in glück und leid, jedem einzelnen nach seiner Kraft und seinem thun anerkennung und Klug zugemessene vergeltung.

Wie du ein kind deines volkes und der menschengeschlechtes bist, so ist er zu jeder zeit der einzelne gewesen, und wie er sein leben und fast den ganzen inhalt desselben dem grössern erdengebilde verdankt, von dem er ein theil ist, so ist auch sein schicksal an das grössere schicksal des volkes /

an die geschichte der menschen gefesselt. Dein volk und dein geschlecht haben dir alles gegeben, sie verlangen davon ebensoviel von dir. Sie haben dir den leib behütet, den geist geformt, sie fordern auch deinen leib und geist für sich. Wie frei du als einzelner die flügel regst, diesen gläubigern bist du für den gebrauch deiner freiheit verantwortlich. Ob sie als milde herren dein leben friedlich gewähren lassen, ob sie es mit hoher mahnung in einer stunde fordern, deine pflicht ist dieselbe; indem du für dich zu leben und zu sterben meinst, lebst und stirbst du für sie. Das ganze leben ist für solche betrachtung unendlich klein für das ganze. Und ist der einzelne verstorbene mensch nur erkennbar, sofern er auf andere menschen eingewirkt hat, nur in zusammenhange mit denen, die vor ihm waren und nach ihm kamen, naher mehrt. Werth hat aber in diesem sinne der grosse und der kleine. Denn in solcher pflicht gegen sein volk arbeitet jeder von uns, wer seine kinder erzieht, wer den staat regiert, wer wohlstand, behagen, bildung seines geschlechtes mehrt. Unzählige wirken dies, ohne dasz von ihnen eine persönliche kunde bleibt, sie sind wie wassertropfen, die mit andern eng verbunden als grosse fluth dahinrinnen, für spätere augen nicht erkennbar. Aber vergebens haben auch darum sie nicht gelebt. Und wie die zahllosen kleinen bewahrer der bildung und arbeiter für fortdauer der volkskraft sind, so stellt auch die höchste kraft des einzelnen, der grösste held, der edelste reformator durch sein leben nur einen kleinen theil der volkskraft dar. Während er für sich und seine

zwecke

kämpft, arbeitet er zugleich umgestaltend für seine zeit, vielleicht über seine zeit und sein volk hinaus, für alle zukunft. Auch zahlt er nur die schuld seines lebens, in dem er die verpflichtung späterer menschen grösser und edler macht. Und sieh, bei solcher auffassung schwindet der tod aus der geschichte. Das resultat des lebens wird wichtiger, als das leben selbst, über dem manne steht das volk, über dem volke die menschheit, alles, was sich menschlich auf erden regte, hat nicht nur für sich gelebt, sondern auch für alle andern, auch für uns, denn es ist ein gewinn geworden für unser leben. Wie die Griechen in schöner freiheit heranwuchsen und vergiengen, und wie ihre gedanken und arbeiten den spätern menschen zu gute kamen, so wird auch unser

leben

das in kleinem kreise verläuft, nicht vergeblich für die geschlechter der zukunft.

Es ist in allen dingen auf erden bescheidenheit nötig und entsagung.

Die menschen haben von jeher sehr verschieden angesehen, was ihnen nicht ganz verständlich war, und sie haben deshalb einander seit alter zeit gehaszt und wie Kannibalen geschlachtet, nur weil jeder gegen den andern recht haben wollte. Darin liegt eine warnung, aber eins hat sich immer bewährt gegenüber dem zweifel: seine pflicht thun, alle tage das nächste thun, und im übrigen vertrauen dasz man nicht deshalb verloren ist, weil man eines und das andere denkt.

Nicht immer liegt das Sonnenlicht auf dem pfade der menschen, in täuschender nebelnacht sucht er seine richtung nicht mit dem auge allein, er lauscht dann auch auf geheime stimmen in seiner brust. Aus dem kampf entgegengesetzter ~~passion~~ pflichten, aus dem drange der leidenschaft rettet den menschen nicht zumeist der kluge gedanke, nicht würdiger lebrmott, ihn befreit oder wirft in die tiefe ein kurzer entschluss; der wie eine nothwendigkeit aus dem innern bricht, und doch hervorgebracht wird durch den zwang der ganzen früheren lebens, durch alles, was der mensch weiss und glaubt, gedacht, gelitten und gethan hat. Was in der finstern stunde treibt zum guten ziel oder in das verderben, das nennen die Leute charakter, und wie der wanderer den weg sucht durch hindernisse und schrecken, das nennt der zuschauer vor der bühne dramatische bewegung. 28

Nur wer einmal unter den gaukelnden bildern der nacht dahin gegangen ist und ernsthaft auf die geheime mahnung dämmernd gelauscht hat, nur der versteht völlig, wie andern zu mute war, die in ähnlicher lage den ausweg aus beengendem irrsal suchten und sich heil oder verderben

fanden.

Wenig gilt die lehre, und sei sie noch so gut, gegen das leben

Der wärmste herzschlag unserer nation war von je in der mitte zwischen oben und unten, von dem aus verbreiteten sich bildung und neue ideen allmälig zu den fürsten und in das volk. Sogar eigentümthümlichkeiten und schwächen einer zeitbildung steigen in der regel ein halber menschenalter, nachdem die gebildeten in der mitte der völker darunter gelitten haben, auf die throne, sie erlangen dort erst geltung, wenn sie im volke durch neue Zeitrichtung bereits überwunden sind. Und deshalb wird es zuweilen schwer, dass sich fürst und volk in ernsten dingen verstehen.

Jeder hüte sich, dass ihm seine träum nicht die herrenrechte der geister verri gern, auch die träume guter stund wo die seele sich arglos einer grosse empfindung hingiebt, mag abwend vom graden wege der nächsten pflic

---

Es ist selten leicht, solchen gerecht zu werden, welche in andern Kreisen aufgewachsen sind, und in tugenden und schwächen fremdartige richtung zu zeigen. Befriedigung oder verletzung des eigenen selbstgefühls irrt uns allen das urtheil. Wo die gemüthlichen neigungen abweichen, entfremdet missbehagen; wo kräftig töne der eigenen brust sympathisch wiederklingen, gefährdet schnelle annäherung.

Wie das täuschende mondlicht die sterblichen neckt durch wesenlosen schein, so necken sie sich selbst durch die bilder ihrer fantasie, in liebe und hass, in laune und zorn; ihr leben verrinnt, indem sie ihrer pflicht gedenken und dabei irren, die wahrheit suchen und dabei träumen.

Der geist fliegt hoch und das herz ſchlägt warm, aber der kobold phantaſie wirthschaftet unablässig zwischen dem ernst des lebens, der Klügste täuscht ſich ſelbst, und den besten betrügt ſein eifer.

* * *

Was der mensch denkt und was der mensch träumt, das gewinnt eine gewalt über ihn; was einmal in die ſeele gefallen, das wirkt lebendig darin fort, erhebend und treibend, herabziehend und zerstörend.

* * *

Tell, ein Schauspiel
von
Schiller

Lamprecht.

Tell von Schiller.

I

Dem nächsten musz man helfen.

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt,
Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten.

Vom sichern Port läszt sich's gemächlich
rathen

Dem muthigen hilft Gott.

Ein furchtbar wüthend Schrecknis ist
der Krieg, die Heerde schlägt er und den Hirten

Ertragen musz man, was der Himmel sendet,
Unbilliges erträgt kein edles Herz.

Die Unschuld hat im Himmel einen Freund!

Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht.

Ein jeder lebe still bei sich daheim;
Dem friedlichen gewährt man gern den
Frieden.

Verbunden werden auch die Schwachen
mächtig.

Der Starke ist am mächtigsten allein

Denn die tyrannen reichen sich die hände

O, die [illegible] götter sind gerecht!

II

Weh ihnen, die dem volk die augen halten,
Dass er dem wahren besten widerstrebt.

O, mächtig ist der trieb des vaterlands!

Ans vaterland, ans theure, schliess dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen herzen!
Hier sind die starken wurzeln deiner kraft;
Dort in der fremden welt stehst du allein
Ein schwanker rohr, das jeder sturm zerknickt.

Gott
Ist überall, wo man das recht verwaltet,
Und unter seinem himmel stehen wir.

Wir sind ein einig volk und einig wollen wir handeln

Denn herrenlos ist auch der freiste nicht.
Ein oberhaupt muss sein, ein höchster richter,
Wo man das recht mag schützen in dem streit.

Nein, eine grenze hat tyrannenmacht

Schrecklich immer auch in gerechter sache, ist gewalt.

Denn billige furcht erwecket sich ein volk
Das mit dem schwerte in der faust sich mässigt.

Die zeit bringt rath.

Man muss dem augenblick etwas vertrauen.

Wir wollen sein ein einzig volk von brüdern
In keiner noth uns trennen und gefahr,
Wir wollen trauen auf den höchsten gott
Und uns nicht fürchten vor der macht der menschen

Wer durchs Leben
Sich frisch will schlagen, muss zu schutz und
trutz
Gerüstet sein.

Wer frisch umherspäht mit gesunden
sinnen,
Auf gott vertraut und die gelenke kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder fahr und
noth

Ein jeder wird besteuert mit vermögen.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten

Giebts schönre pflichten für ein edles herz,
Als ein vertheidiger der unschuld sein
Das recht der unterdrückten zu beschirmen?

IV

Es steht nichts fest auf erden.

Ja, wohl dem, der sein feld bestellt in ruh,
Und ungekränkt daheim sitzt bei den
seinen

Es kann der frömmste nicht in frieden
leben,
wenn er dem bösen nachbar nicht gefällt.

V

Rache trägt keine frucht! Sie selbst ist sie
Die fürchterliche nahrung, ihr genuss
Ist mord und ihre sättigung das grausen

Die liebe will ein freier opfer sein,
Wer thränen ernten will, musz liebe säen.

Wallenstein,
een dramatisch gedicht van
Schiller.

Lamprecht.

Wallenstein, ein dramatischer
gedicht von Schiller

I Wallenstein-lager.

prolog.

Ein grosser muster weckt nacheiferung
Und giebt dem urtheil höhere gesetze.

Denn wer den besten seiner zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle zeiten

Denn nur der grosse gegenstand vermag
Den tiefen grund der menschheit aufzuregen,
Im engen kreis verengert sich der sinn,
Es wächst der mensch mit seinen grössern
zwecken

Ernst ist das leben, heiter ist die kunst.

Wallensteins-lager.

Wer nichts waget, der darf nichts hoffen.

Die Piccolomini.

Die menschen, in der regel
Verstehen sich aufs flicken und aufs stückeln
Und finden sich in ein verhasster müssen
Weit besser, als in eine bittre wahl.

Der ſeltne mann will ſeltenes vertrauen

II

Jedem einzelnen
Wächst der gemüte im groſsen ſtrom der menge.

In deiner bruſt ſind deines-ſchickſals ſterne.

O, der ist aus dem himmel ſchon gefallen,
Der an der ſtunden wechſel denken muſz!
Die uhr ſchlägt keinem glücklichen.

Das ſpiel des lebens ſieht ſich heiter an
Wenn man den ſichern ſchatz im herzen
trägt,
~~Und froher kehr ich~~

Die fabel ist der liebe heimathwelt
Gern wohnt ſie unter feen, talismanen,
Glaubt gern an Götter, weil ſie göttlich ist.

Das weib ſoll ſich nicht ſelber angehören.
An fremdes ſchickſal ist ſie fest gebunden;
Die aber ist die beste, die ſich fremdes
Aneignen kann mit wahl, an ihrem herzen
Es trägt und pflegt mit innigkeit und liebe

Ernst liegt das leben vor dr ernsten seele

IV

Verwandte sind sich alle starken seelen.

Der wein erfindet nichts, er schwatzt nur aus

V

Denn wahres unglück bringt der falsche wahn.

Wallensteins tod.

I

Ernst ist dr anblick der notwendigkeit.
Nicht ohne schauder greift ds menschen hand
In ds geschicks geheimnisvolle urne
Nicht, was lebendig, kraftvoll sich verkündigt,
Ist das gefährlich furchtbare. Das ganz
Gemeine ists, das ewig gestrige,
Was immer war und immer wiederkehrt
Und morgen gilt, weils heute hat gegolten!
Denn aus gemeinem ist der mensch gemacht,
Und die gewohnheit nennt er seine amme.

Die treue, sag ich euch
Ist jedem menschen, wie der nächste bluts-
freund,

Als ihren rächer fühlt er sich geboren.

Denn aller ausgang ist ein gottesurtheil.

Denn recht hat jeder eigene charakter,
Der übereinstimmt mit sich selbst; es gi
Kein andres unrecht, als den widerspruch.

Jede unthat
Trägt ihren eignen racheengel schon,
Die böse hoffnung, unter ihrem herzen.

Recht stets behält das schicksal, denn das herz
In uns ist sein gebieterischer vollzieher.

Denn eifersüchtig sind des schicksals mächte
Voreilig jauchzen greift in ihre rechte.
Den samen legen wir in ihre hände
Ob glück, ob unglück aufgeht, lehrt das ende.

II

Der jugend glücklicher gefühl ergreift
Das rechte leicht, und eine freude ist's
Das eigne urtheil prüfend auszuüben
Wo das exempel rein zu lösen ist.

Doch, wo~~n~~ von zwei gewissen übeln eins
Ergriffen werden muß, wo sich das herz
Nicht ganz zurückbringt aus dem streit der pflichten,
Da ist es wohlthat, keine wahl zu haben,
Und eine gunst ist die nothwendigkeit.

Schnell fertig ist die jugend mit dem wort
Das schwer sich handhabt, wie des messers scheide;
Aus ihrem heissen kopfe nimmt sie keck
Der dinge mass, die nur sich selber richten.
Gleich heisst ihr alles schändlich oder würdig,
Bös oder gut – und was die einbildung
Phantastisch schleppt in diesen dunkeln namen,
Das bürdet sie den sachen auf und wesen.
Eng ist die welt und das gehirn ist weit.
Leicht beieinander wohnen die gedanken,
Doch hart im raume stossen sich die sachen;
Wo einer platz nimmt, muß das andre rücken
Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben
Da herrscht der streit und nur die stärke siegt

Es giebt im menschenleben augenblicke,
wo er dem weltgeist näher ist, als sonst,
Und eine frage frei hat an das schicksal.

Dem menschen bring ich nur die that in rechnung
Wozu ihn ruhig der charakter treibt.
Denn blinder missverhältnisse gewalt,
Drängt oft den besten aus dem rechten gleise.

III

Uns zu berücken, borgt der lügengeist
Nachahmend oft die stimme von der wahrheit
Und streut betrügliche orakel aus.

Ja, der verdient betrogen sich zu sehen,
Der herz gesucht bei dem gedankenlosen.

(Daran erkenn ich meine Pappenheimer.)

Das geheimniss
Ist für die glücklichen; das unglück braucht,
Das hoffnungslose keinen schleier mehr
Frei, unter tausend sonnen, kann er wandeln

IV

Wo viel freiheit, ist viel irrthum,
Doch sicher ist der schmale weg der pflicht.

Es denkt der mensch die freie that zu thun,
Umsonst! Er ist das spielwerk nur der blinden
Gewalt, die aus der eignen wahl ihm schnell
Die furchtbare nothwendigkeit erschafft.

Das herz und nicht die meinung ehrt den mann.

Ein jeder giebt den werth sich selbst.

Den menschen macht sein wille gross und klein.

Es giebt schmerzen, wo der mensch
Sich selbst nur helfen kann, ein starker herz
Will sich auf seine stärke nur verlassen.

V

Der menschen engel ist die zeit

Lustspiele } Schatz der Rhampsinit. Treue um Treue
Thurm mit 7 Pforten. Romantischer
Oedipus. Verhängnissvolle Gabel

von

August Grafen v. Platen-Hallermünde

Lamprecht

Zu

Rhu
Der schatz des Rhampsinit von Platen.

Prolog

Der dichter stellt sich seiner hörer chor
Als lauter edle, grosse menschen vor,
Und seinem rührenden und heitern muth
Erscheint die welt, wie gott sie machte, gut.

Zwar mancher wird dem sinn der augen klar
Allein der geist ist ewig unsichtbar.

I Akt.

Es ist nicht schwer, ein bisschen witz zu zeigen,
Sobald man derb und unmanierlich ist.

Wo viel zu wagen ist, ist viel zu wägen.

Die hässlichkeit ist unverführerisch,
Das ist das einzige, was an ihr zu loben;
Denn wäre das abscheuliche zugleich

An

Auch das vergängliche, so würde bald
Die welt zum Tartarus!

Eine apologische antwort ist weniger
als nichts

nach
Das glück der liebe gleicht dem quell bei
Theben,
Er ist zur mittagsstunde kalt wie eis,
Des morgens lau, und auch des abends lau
Doch heiss und siedet er um mitternacht!

Nach
Ein schöner augenblick entfleucht geschwind
Wie ein zu früh verblichner, theurer kind
Wenn kraft und reiz und lieblichkeit
er just
Entfaltet, stirbt er an der mutter brust.

Au
Es brauche jeder jede kraft, die ihm
Natur verliehen, und die die zeit erlaubt.

* * *

Der witz ist so selten, dass man
darnach schnappen musz, wie ein
fisch nach der angel.

* * *

Du sprichest dem witz allen Sinn für
wahrheit ab? Er stellt sie auf den kopf,
aber sie bleibt dieselbe.

* * *

– Lügen haben kurze füsze

* * *

Mit fremden gut ist leicht ein prasser
sein.

* * *

IV act.

Treulose freunde wird man gerne losz.

* * *

V act.

Ein mann darf alles wagen, alles stehn,
Doch wie gefährlich ist er, wenn ein weib
aus seiner schmalen schranke tritt!

* * *

An

Zwischen männern wirkt der groll
Anziehender zuweilen, als die liebe.

Das glück ist selten; aber wenn es naht
Dann bringt es auch alles, was das herz
erbat.

Der thurm mit sieben pforten von Platen.

Gerechter zorn verfährt mit mässigung

Ein weib, das weint, ist heilig – . –

Treue um treue. von v Platen-Hallermünde.

Prolog.

Ein gott ist nur mit Einem schritt am ziel
Und wenn der dichter seine kräfte prüft,
Und nicht sogleich den höchsten stoff er-
hascht,
So schätzt man edler gewiss – an ihm
die wahre, würdige bescheidenheit.

Nur durch begeisterung gedeiht die kunst.

Es ist der übelstand der bühnenwelt,
Wo pomp und eitelkeit und flitter längst
Die schauenden zu gaffenden zerstreut,
Und noch im werden fast verzogt die
kunst;
Wo das gedankenleerste, platteste,
Ja, hässlicher, ich sage nicht zu viel,
Die abgespannten nerven unterhält;
Indess die sprache längst, in lockerem
Sansculottismus jede form verschmäht,
Wenn der geschraubte vers, der falsche reim
Das ohr beleidigt, anstatt vergnügt,
Und den verstand verstümmelnd peinigt.

Denn nur
Die glücklichen bedürfen nicht des ruhms.

Ba

Tass

Nichts lockt so sehr ein jugendlich gemüth,
Als gleicher alter zum vertrauen ein.

Der mensch musz eine feste bestimmung, einen bleibenden aufenthalt haben.

Tass.

Scheint auch die liebe kindisch? Männlich scheint
Sie nur zu sein und unerschütterlich.

Das grösste Leid
Ist das, nicht mehr im stand zu sein, zu leiden
So lau, so flau, so flatterhaft zu sein,
Dasz nichts erschüttert mehr den grund der seele.

Da
III act.

Ein dienst, an dem ich mich erfreue
Verdient ja keinen sold, o sold
Aufwägen lässt sich lieb' und treue
Mit silber nicht und gold.

* * *

Ja, zu leicht nur über bieten lässt sich eines menschen kraft
Will nur gotter hand zerbrechen, sind wir nur ein schwacher schaft!

* * *

IV act

Man glaubt so schwer, was unser herz verlezt
Und unserm stolze sich entgegen sezt.

* * *

O unmächtigen seelen wohnt die rache

* * *

Was schwarmt der pöpel nicht!

* * *

Dt

Ein trauriger ist wie ein froher herz,
Es wünscht sich unbeschränkt,

Dank.

Wenn das glück,
Das fühl ich nun, nur ganz beseligen
will,
So weiss es grösser nichts für uns zu
thun,
Als einen gegner uns zum freund zu
machen.

Zum niedern sucht er sich herabzustimmen,
Was grossen seelen nie gelingt.

Ein edler geist
Erstaunt so gern, erkennt so willig a
Drum sind die stümper ihm so sehr
verhasst,
Weil er sie nicht bewundern kann

den
Betrübten beizustehen
Ist mein beruf. Ein sänger ist ein arzt.

Mistrauen ist wie ein gespenterseher,
Der seinen eygnen schatten fürchtet.

Die verhängnissvolle gabel. von v Platen
nach.

Wen die natur zum dichter schuf, dem lehrt
sie auch zu naaren
Das schöne mit dem kräftigen, das neue
mit dem wahren;
Dem leiht sie phantasie und witz in üppiger
verbindung
Und einen quellenreichen strom unendlicher
empfindung;
Ihm dient, was hoch und niedrig ist, das
nächste wie das fernste
Im leichten spiel ergözt er uns, und reisst uns
hin im ernste

Sein geist, des Proteus ebenbild, ist tausendfach gelaunet
Und lockt der sprache zierden ab, dass alle welt erstaunet!
Er fürchtet keinen neid'schen feind und keinen tück'schen spötter
Und vor dem tode bangt ihm nicht, als einem freund der götter.

Macht.

(Salamander körperbildungen ernährende)

Ein grosser mensch spricht edel von der welt und sich
Ein kleiner klein und niedrig; aber dargestellt,
Das nennen dann die niedrigsten bescheidenheit.

Do
V act.

was jedem geziemt, das übe er getrost, mit
dem seinen bescheide sich jeder.

7.

Der romantische Oedipus: von v Platen

III act

Wie ein pfeil nach seinem ziele fliegt der
braven männer wort.

Denn die wahrheit hat von jeher bloss
dem schwachen wehge-
than.

IV act

Ein guter rath ist wie der goldne faden
Der Ariadne für die lebensreise

(Nimmermann = Immermann)

M. T. Ciceronis

Laelius, sive de amicitia dialogus.

Lamprecht.

Laelius sive de amicitia
von M. T. Cicero.

In hoc est omnis vis amicitiae, voluntatum, studiorum, sententiarum summa consensio.

Nihil est tam naturae aptum, tam conveniens res vel secundas vel adversas, [quam amicitia]

Est amicitia nihil aliud, nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate consensio, qua quidem haud scio an, excepta sapientia, quidquam melius sit homini a dis immortalibus datum.

Qui autem in virtute summum bonum ponunt, praeclare illi quidem; sed haec ipsa virtus amicitiam gignit et continet, nec sine virtute amicitia esse ullo pacto potest.

~~Am~~
Amicitia res plurimas continet,
quoquo te verteris praesto est, nullo
loco excluditur, numquam intempe
tiva numquam molesta est.

Et secundas res splendidiores facit am
citia, et adversa— partiens comm
nicansque leviores.

Verum enim amicum qui intuetur,
tanquam exemplar aliquod intuetur
sui

Amor enim, ex quo amicitia nominat
est, princeps est ad benevolentiam con
jungendam. In amicitia autem nih
fictum est, nihil simulatum, et quid-
quid est, id et verum est et voluntariu

Haec igitur lex in amicitia sanciatur,
ut neque res turpes rogemus nec
faciamus rogati: turpis enim excu

satio est et minime accipienda quum in ceteris peccatis, tum si quis contra rem publicam se amici causa fecisse fateatur

Haec igitur prima lex amicitiae sanciatur, ut ab amicis honesta petamus, amicorum causa honesta faciamus, nec exspectemus quidem, dum rogemur: studium semper adsit, cunctatio absit. consilium vero dare audeamus libere. Plurimum in amicitia amicorum bene suadentium valeat auctoritas, eaque et adhibeatur ad monendum non modo aperte, sed etiam acriter si res postulabit et adhibitae pareatur.

Ergo hoc proprium est animi bene constituti, et laetari bonis rebus et dolere contrariis

Nihil est enim appetentius similium sui nec rapacius, quam natura

Non enim solum ipsa Fortuna caec est, sed eos etiam plerumque efi caecos, quos complexa est.

His igitur finibus utendum arbitror, ut quum emendati mores amicorum sint, tum sit eos omnium rerum consiliorum voluntatum sine ulla exceptione communitas, ut etiams qua fortuna acciderit, ut minus iustae amicorum voluntates adiuvandae sint, in quibus eorum aut capu agatur, aut fama, declinandum est de via, modo ne summa turpitudo sequatur; est enim quatenus amicit dari venia possit.

Amicus certus in re incerta cernitur

Maxima est vis vetustatis atque consuetudinis

Fructus enim ingenii et virtutis omnisque praestantiae tum maximus capitur, quum in proximum quemque confertur.

Ipse se quisque diligit, non ut aliquam a se ipse mercedem exigat caritatis suae, sed quod per se sibi quisque carus est.

Maximum ornamentum tollit ex amicitia, qui ex ea tollit verecundiam

Virtute enim ipsa non tam multi praediti esse quam videri volunt

Sed quoniam res humanae fragiles caducaeque sunt, semper aliqui anquirendi sunt quos diligamus et a quibus diligamur; caritate enim benevolentiaque sublata omnis est e vita sublata jucunditas.

Homer buch VIII

odyssee

Lauwetz

Odyssee Liber VII
1 – 50

θαλαμηπόλος	Kammerfrau
γέρας	Ehrengabe
ἀήρ	Nebel
κερτομέω	kränken
ἐραννός	lieblich
νεῆνις	Mädchen
κάλπις	Wasserkrug
ταλαπείριος	unglücklich
ἄπιος	entfernt
ἐπιμίσγομαι	mischen
ἀχλύς	Dunkel
σκόλοψ	Pfahl
δήω	antreffen.

50 – 100

ταρβέω	sich fürchten
πέλω	sein
δέσποινα	Herrin
ὑπέρθυμος	hochherzig
ἀτασθαλία	frevelhaft
ἄκουρος	ohne Sohn
ἀργυρότοξος	mit silbernem Bogen
νυμφίος	Bräutigam
τίω	ehren
στείχω	gehen
νεῖκος	Zank
ἐρατεινός	lieblich

εὐρυάγυια		weitstrassig
αἴγλη		glanz
τοῖχος		wand
θριγκός		Kranzgesims
κύανος		stahl
ὑπερθύριον		oberschwelle
πραπίδες		verstand
οἶδα		sich auf etwas versteh
ἐρείδω		lehnen
διάμπερες		durch und durch
πέπλος		decke
λεπτός		fein
ἐΰννητος		schön gesponne
ἐγείρω		aufführen
ἑδριάομαι		sich setzen
ἐπηετανός	100-150	ausreichend.
ἐΰδμητος		schön gebaut
δαιτυμών		gast
ἀλετρεύω		mahlen
μύλη		mühle
μήλοψ		apfelfarbig
καρπόν		frucht
ὑφόωσιν, von ὑφαίνω		
μακεδνός		schlank
καιροσσέων		dichtgewebt
ὀθόνη		feine Leinwand

ἴδρις	klug
ὄρχατος	garten
τετράγυος	vier morgen gross
ὄγχνη	birnbaum
ῥοιά	granate
μηλέη	apfelbaum
ἀγλαόκαρπος	mit herrlichen früchten
θέρευς	somer
ἐπετήσιος	das jahr hindurch
πέσσω	reifen
πολύκαρπος	fruchtreich
ἀλωή	fruchtgarten
ῥιζόω	pflanzen
θειλόπεδον	trockenplatz
λευρός	eben
τρυγάω	abernten
τραπέω	keltern
ἀφίημι	abwerfen
ὑποπερκάζω	allmählich dunkeln
κόσμητος	geordnet
πρασιή	gartenbeet
νείατος	letzte
ὄρχος	reihe von bäumen
γανάω	schimmern
κῆπος	garten
σκιδάννυμι	sich zerstreuen

ὑδρεύεσθαι	wasser holen
ἡγήτωρ	führer
μεδέων	herrscher
πύματος	letzte
κοῖτος	das zu bette gehen
νεότευκτος	neugeschaffen
ἄνεω	lautlos
λιτανεύω	flehen
ὄλβιος	glücklich

150 - 200

κονίη	staub, asche
καίνυμαι	sich auszeichnen
ἰσχάνω	zurückhalten
ἀργυρόηλος	mit silbernen buckeln
ἐπικραίνω	gewähren
τερπικέραυνος	donnerfroh
ὀπηδέω	begleiten
ποικιλομήτης	~~be~~ listig
ἀγαπήνωρ	tapfer
μέθυ	wein
μελίφρων	herzerfreuend
κιρνάω	mischend
νωμάω	austheilen
ξεινίζω	bewirthen
ἄνευθι	fern

ἀνίη	Plage
μεσσηγύ	dazwischen
κλῶθες	Spinnerinnen

200 – 250

ἐναργής	sichtbar
ἠΰτε	als
ὁδίτης	wanderer
φῦλον	geschlecht
ὀχέω	ertragen
ὀϊζύν	elend
ἰσοῦμαι	gleich kommen
ἰότης	wille
κύντερον	verwegener.
πένθος	trauen
ἐπιβαίνω	hinbringen
ἔντεα	geräth
διηνεκέως	ausfürlich
δολόεις	listig
ἐφέστιος	am heerde

250 – 300

τρόπις	schiffs-kiel
ἀγκάς	mit den armen
ἐννῆμαρ	9 tage lang
ἐνδυκέως	freundlich
ἔμπεδον	unverändert
δεύω	benetzen
ὀρίνω	erregen

ἀθέσφατος	unermesslich
ἀδινός	laut
διατμήγω	Durchschneiden
ἤπειρος	feste land
στυγερός	unerfreulich
ἀναχάζομαι	zurückweichen
θυμηγερέω	muth sammeln
διιπετής	Himmelentströmend
ἀφύσσω	aufhäufen
ἄχνυμαι	missmuthig sein
δείλομαι	sich abendwärts neigen
ἀφραδία	unbesonnen reden

300 - 347

νεικέω	kränken
σκύζομαι	ergrimmen
δύσζηλος	jähzornig
μαψιδίως	bedachtlos
γαμβρός	eidam
τεκμαίρομαι	bestimmen
ἦμος	wann
ἑκάς	fern
πηδόν	ruderblatt
οὖλος	unversehrt
δαλός	feuerbrand
ἐγκονέω	emsig sein
καίω	schlafen wollen
ὀτρύνω	aufwecken

Epigramme, Meinungen,
Volkslieder,

Langrecht

Dr

Cura pii dis sunt, et qui coluere, coluntur
Ovid metamorphosen VIII, 724

Sed scilicet ultima semper
Exspectanda dies homini, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet
Ovid metamorph III, 137.

In timidum

Hostem cum fugeret, se Fannius ipse peremit.
Hic, rogo, non furor est, ne moriare mori?
Martial

Die Flucht

„Ich flieh, um öfter noch zu streiten!"
Rief Fix, der Kern von tapfern Leuten.
Das Wort: (so übersetz ich ihn)
„Ich flieh, um öfter noch zu fliehn!"
Lessing

In laudantem

Ne laudat dignos, laudat Callistratus omnes
Cui malus est nemo, qui bonus esse potest?

Dr

In senem canos fucantem

Mentiris iuvenem tinctis, Lentine capillis
Tam subito corvus, qui modo cygnus eras.
Non omnes fallis, scit te Proserpina canum:
Personam capiti detrahet ille tuo

Ad Divitem

Scis te captari, scis hunc, qui captat, avarum,
Et scis, qui captat quid, Mariane velit.
Tu tamen hunc tabulis heredem, stulte supremis
Scribis et esse tuo vis, furiose, loco
„Munera magna tamen misit." Sed misit in hamo:
Et piscatorem piscis amare potest?
Hiccine deflebit vero tua fata dolore?
Si cupis, ut ploret, des, Mariane, nihil.

Du
In bellum hominem

Bellus homo et magnus vis idem, Cotta
videri,
Sed qui bellus homo est, Cotta, pusillus homo
est
Martial

Elogium Laconum in Thermopylis caesorum.

Dic hospes, Spartae, noste hic vidisse iacentes
Dum sanctis patriae legibus obsequimur
Cicero

Ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε
κείμεθα, τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι
Simonides

Herodot

Ἡρόδοτος Μούσας ὑπεδέξατο· τῷ δ' ἄρ' ἑκάστη
η
ἀντὶ φιλοξενίης βίβλον ἔδωκε μίαν
Adespoton.

Du

Homer

Ἄστρα μὲν ἠμαύρωσε καὶ ἱερὰ κύκλα
σελήνης
ἄξονα δινήσας ἔμπυρος ἠέλιος·
ὑμνοπόλους δ' ἀγεληδὸν ἀπημάλδυνεν.
Ὅμηρος
λαμπρότατον Μουσέων φέγγος ἀνασχόμενος

Leonidas von
Tarent.

Gnomen

Ἀνθρώπους μὲν ἴσως λήσεις ἄτοπόν τι ποιήσας·
οὐ λήσεις δὲ θεούς, οὐδὲ λογιζόμενος

Lucian v. Samosata

Τοῖς μὲν εὖ πράττουσιν ἅπας ὁ βίος
βραχύς ἐστιν.
τοῖς δὲ κακῶς μία νὺξ ἄπλετός ἐστι χρόνος

Lucian v Samosata

Du

Θνητὰ τὰ τῶν θνητῶν, καὶ πάντα παρέρχεται
ἡμᾶς·
ἢν δὲ μὴ ἀλλ' ἡμεῖς αὐτὰ παρερχόμεθα

Lucian v. Samosata

Γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος

Solon

Μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ
φιλοῦσι
ποιήσαιμι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς.

Solon

Mors mea ne careat lacrumis: linqua-
mus amicis
Maerorem, ut celebrent funera cum gemitu

Cicero

Τίκτει γὰρ κόρος ὕβριν, ὅταν πολὺς ὄλβος
ἕπηται

Solon

Ἔργμασιν ἐν χαλεποῖς πᾶσιν ἁδεῖν χαλεπόν.

Solon

Δῆμος δ' ὧδ' ἂν ἄριστα σὺν ἡγεμόνεσσιν ἕποιτο
μήτε λίην ἀνεθεὶς μήτε πιεζόμενος

Solon

Du

De muliere dolorem ostentante

Amissum non flet, cum sola est Gellia, patrem

Die bezauberte rose

von E. Schulze.

Kein wunder ist's, wenn Amor irr uns leitet
Der blinde gott kennt selber nicht den pfad
Doch täuscht er uns mit lieblichem gekose
Und legt uns dreist den stachel oft zur rose.

Nichts süsser giebt's, als was da kurz genossen

Nichts hemmt die strafenden gerichte
Der höchsten macht, wenn ein vergehn sie rächt.

Nur liebe kann dem herzen kunde geben
Es wohnt ein geist, ein gott in allem leben

~~E~~, e.
Eb

Du holde kunst melodisch süsser klagen,
Du tönend lied aus sprachlos finsterm leid,
Du spielend kind, das oft aus schönern tagen
In unsre nacht so duft'ge blumen streut
Ach, ohne dich vermöcht' ich nie zu tragen
Was feindlich ränget mein böser stern mir beut.
Wenn wort und sinn im liede freundlich klingen
Dann flattert leicht der schwere gram auf schwingen.

Die freiheit wird im kampfe wohl erstritten,
Dem bösen wehrt des guten tapfrer schwert;
Wer fesseln liebt, dem ziemen zarte bitten,
Und holder ist dem frieden nur gewährt.

Der pflicht nur kann das strenge wort befehlen.
Die freie gunst will selbst den pfad sich wählen.

Gefällt es auch den göttern oft, zu scherzen,
Wenn vieles wir und thörichtes begehrt.
Dem edlen wunsch, dem ungetheilten streben
Wird gern zuletzt der siegerkranz gegeben.

Der ist beglückt, wenn ewig unveraltet
Erinnrung stets zur hoffnung sich gestaltet

So scheint, weil stets ihr glanz sich neu gestaltet,
Nur aus der lieb' erst liebe zu entstehn;
Denn wandelbar mit ewig bunter welle
Rinnt unversiegt~~bar~~ des lebens heil'ge quelle

Denn schöner oft, als in des glückes tagen
Bewährt sich lieb' in schmerzen und im zagen

Nur todten glanz kann macht und reichthum zeigen
Das leben ist allein dem sänger eigen.

Etenim haec (fabulas) conficta arbitror a poetis esse, ut effictos nostros mores in alienis personis expressamque imaginem vitae cotidianae videremus

Cicero pro Sex. Roscio Amerino §47

Non enim possumus omnia per nos agere. Alius est in alia re magis utilis. Idcirco

Et
amicitiae comparantur, ut commune commodum mutuis officiis gubernetur.

Cicero *pro* Sex. Roscio Amerino § 111.

Wenn wir einen allgemeinen moralischen satz auf einen besonderen fall zurück führen, diesem besonderen fall die wirklichkeit ertheilen und eine geschichte daraus dichten, in welcher man den allgemeinen satz anschauend erkennt: so heisst diese erdichtung *fabel*.

Lessing, abhandlungen über d. fabel.

Nichts halb zu thun ist edler geister art

Wieland's Oberon.

Οὕτω κράτιστα ἕκαστα γίγνονται, ὅτ' ἂν ἀφέμενοι τοῦ πολλοῖς [νοῦν] προσέχειν τὸν νοῦν ἐπὶ ἓν ἔργον τράπωνται

Xenophon, Cyropaedie buch II §1 §21

In ein stammbuch

Hab du nur immer lust,
Mein freund, an hohen gaben
An einer schönen mädchens brust

Eb

Wirst du dich selten laben
Es ist vortrefflich schön
Beim Cicero zu sitzen
Den Mädchen nachzugehn
Kann wahrlich nicht viel nützen
Drum rath ich dir allein
Die Studien fortzutreiben
Bei Mädchen stets zu sein,
Das, rath ich dir, lass bleiben.

Der alte Landmann an s. Sohn

Ueb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes wegen ab!
Dann wirst du wie auf grünen Auen
Durchs Pilgerleben gehn
Dann kannst du sonder Furcht und Graun
Dem Tod ins Auge sehn

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht
Dann singst du beim Wasserkrug

Eb
Als wär dir wein gereicht.
Dem bösewicht wird alles schwer,
Er thue, was er thu;
Der teufel treibt ihn hin und her
Und lässt ihm keine ruh?

Der schöne frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein ähren feld;
Er ist auf lug und trug erpicht
Und wünscht sich nichts als geld.
Der wind im hain, das laub am baum
Saust ihm entsetzen zu;
Er findet, nach des leben raum,
Im grabe keine ruh?.

~~Hölty~~

Sohn, übe treu und redlichkeit
Bis an dein kühler grab,
Und weiche keinen finger breit
Von gottes wegen ab!
Dann suchen enkel deine gruft,
Und weinen thränen drauf

Und sommerblümchen, voller duft,
Blühn aus den thränen auf.

Hölty

Die liebe macht zum goldpallast die hütte,
Streut auf die wildniss tanz und spiel,
Enthüllet uns der gottheit leise tritte!
Giebt uns der himmels vorgefühl!

Sie macht das herz der alwerwelt
frühlingsheiter
Sie bettet uns auf rosenauen
Und hebet uns auf eine himmelsleiter,
Wo wir den glanz der gottheit schaun.

Sie giebt dem kranz des morgens hellre
röthe
Und lichter grün dem schattenwald
Und süssern klang der spätenabendflöte
Die aus des dorfes büschen schallt.

Hölty

Et

Aus Höltys maigesang (alliteration)

Seine Tochter di liebe
Baut den vogel die Nestern
Paaret Blumen und Bluthen
Fuhrt dem Manne die Männin zu.

Liebe säuseln die Blatter
Liebe duften die Bluthen
Liebe rieselt die quelle
Liebe flotet di nachtigall.

Lauben klingen von Glasern
Lauben rauschen von Kussen
Und von frohen gesangen
Und vom Lächeln der Liebenden.

Ringsum grunen die hecken
Ringsum Bluhen die Bäume
Ringsum zwitschern di vögel
Ringsum summet das Bienenvolk.

EF

Heerden klingeln im thale
Lämer Blöken am Bache
Und die flöten der hirten
weckt den schlummernden abendhain

F

Träumend spielet mit Lauren
Weissen Bebenden Rosen
Küsst den Bebenden Busen
Und den ro sigen Sü-ssen mund.

Der krieg von 1866 zwischen Preussen und oestreich war eine weltgeschichtliche nothwendigkeit, er musste früher oder später einmal zum ausbruch kommen.
Die deutsche nation konnte zwischen dem romanischen westen und dem slavischen osten nicht dauernd in der politischen schwäche fortbestehen, in welche sie seit der ersten, glorreichen kaiserzeit versunken war.
(Der feldzug von 1866 in Deutschland, vom preussischen grossen Generalstabe)

Gott geb ihm ein verdorben jahr
Der mich macht zu einer nonnen
Und mir den schwarzen mantel gab
Den weissen rock darunter,
Soll ich ein nönnchen werden
Dann wider meinen willen,
So will ich auch einen Knaben jung
Seinen kummer stillen,
Und stillt er mir den meinen nicht,
So sollt er mich verdriessen.
(volkslied aus d. 12 jahrhundert)

Es ist nichts lustiger auf der welt
Und auch nichts so geschwind
Als die husaren in dem feld,
wenn sie in Batalye sind.
wenn's blitzt und kracht dem donner gleich
Sie schiessen rosenroth,
wenn's blut von ihrem säbel fliesst
Sind sie Kuraschiolle
Da heisst's: husaren allzumal,
Jetzt geht es frisch drauf los;

Es kommt viel ED volk aus feinderland
Zu fuss und auch zu ross.
Dragoner wie auch Kürassier
Wohl etlich tausend mann
Husaren und auch grenadier
Die die welt regieren kann.
Drum ihr husaren insgemein
Schlagt die pistolen an
Ergreift den säbel mit der hand
Und gebet kein pardon
Wenn ihr das fransche nicht versteht
So haut auf ungrisch drein
Und sprecht: kutjatteremtete!
Der sieg muss unser sein.
Und wenn auch schon mein Kamerad
Muss bleiben in dem streit,
Husaren fragen nichts darnach,
Sind all dazu bereit.
Der leib verwest in der gruft
Der ruhm bleibt in der welt,
Die seele schwingt sich durch die luft
Ins blaue himmelszelt.
(Reiterlied aus dem reichskriege gegen die französische republik; aus der pfälzer armee)

Eh

Es ist ein schnitter, der heisst tod,
Hat gewalt vom grossen gott
Heut wetzt er das messer
Es schneidt schon viel besser
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssens nur leiden
Hüt dich schöns blümelein!

Was heut noch grün und frisch dasteht,
Wird morgen schon hinweg gemäht:
Die edle Narzisel,
Die englische schlüssel
Der schön hyazinth
Die türkische bind.
Hüt dich, schöns blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt,
Was noch unter der sichel fällt,
Roth rosen, weiss lilien
Beid wird er austilgen
Ihr Kaiserkronen,
Mann wird euch nicht schonen.
Hüt dich, schön's blümelein!

Das himmelfarbne en ehrenpreis,
Di tulipanen gelb und weiss,
Die silbernen glöckchen,
Die güldene flöckchen
Senkt alles zur erden,
Was wird nur draus werden?
Hüt' dich, schöns blümelein!

Ihr hübsch Lavendel, rosmarein,
Ihr vielfärbige röselein,
Ihr stolze schwertliljen
Ihr krause basiljen
Ihr zarte violen,
Man wird euch bald holen,
Hüt' dich, schöns blümelein!

Aus seiden ist der fingerhut,
Aus sammet ist das wohlgemuth,
Noch ist er so blind,
Nimmt, was er nur findt,
Kein sammet, kein seiden
Mag ihm vermeiden.
Hüt dich, schönes blümelein!

Ch
Trotz! tod, komm her, ich fürcht' dich nicht
Trotz! eil daher in einem schritt.
Werd ich auch verletzet,
So werd ich versetzet
In den himmlischen garten
Auf den alle wir warten.
Freu dich, du schönes blümelein!
(Kathol. Kirchenlied aus alter zeit)

Zu Strassburg auf der schanz
Da ging mein trauern an;
Das alphorn hört ich drüben wohl anstimmen
Ins vaterland musst ich hinüber schwimmen;
Das ging nicht an.
Ein stund in der nacht
Sie haben mich gebracht;
Sie führten mich gleich vor des hauptmanns haus
Ach gott! Sie fischten mich im strome auf
Mit mir ists aus.
Früh morgens um zehn uhr
Stellt man mich vor das regiment;
Ich soll da bitten um pardon
Und ich bekomm gewiss doch meinen lohn

Das weiss ich schon.

Ihr brüder allzumal
Heut seht ihr mich zum letzten mal;
Der hirtenbub ist doch nur schuld daran
Das alphorn hat mir solches angethan,
Das klag ich an.

Ihr brüder alle drey
Was ich euch bitt, erschiesst mich gleich,
Verschont mein junges leben nicht
Schiesst zu, auf dass das blut raus spritzt,
Das bitt ich euch.

O himmelskönig, herr,
Nimm du mein arme seel dahin
Nimm sie zu dir in den himmel ein
Lass sie ewig bei dir sein,
Und vergess nicht mein.

(Fliegendes blatt)

Wenn ich ein vöglein wär
Und auch zwei flüglein hätt,
Flög ich zu dir;
Weils aber nicht kann sein
Bleib ich allhier.

Ei
Bin ich gleich weit von dir,
Bin ich doch im schlaf bei dir
Und red mit dir;
wenn ich erwachen tu,
Bin ich allein
Es vergeht keine stund in der nacht
Da nicht mein herz erwacht
Und an dich gedenkt,
Dasz du mir viel tausendmal
Dein herz geschenkt.
(volkslied.)

wachet auf! ruft uns die stimme
Der wächter sehr hoch auf der zinne;
wach auf, du stadt Jerusalem!
Mitternacht heisst diese stunde,
Sie rufen uns mit hellem munde:
wolauf! Der bräutgam kommt;
Steht auf, die lampen nehmt,
Halleluja!
Macht euch bereit
Zu der hochzeit
Ihr müsset ihm entgegen gehn.

Zion hört die wächter singen:
Das herz thut ihr von freuden springen;
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr freund kommt vom himmel prächtig
Von gnaden stark, von wahrheit mächtig;
Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf.
Nun komm, du werthe kron,
Herr Jesu, Gottes sohn!
Hosianna!
Wir folgen all
Zum freudensaal
Und halten mit das abendmahl.

Gloria sei dir gesungen
Mit menschen- und englischen zungen,
Mit harfen und mit cymbeln schön;
Von zwölf perlen sind die pforten
An deiner stadt, wir sind consorten
Der engel hoch um deinen trohn.
Kein aug hat je gespürt
Kein ohr hat mehr gehört
Solche freude.
Des sind wir froh — io, io — ewig
in dulci jubilo (Freuden spiegel des ewigen
lebens von Ph. Nicolai)

Zum sterben bin i
Verliebt in dich
Dain schwarzbraune äugelein
Verführen ja mich.

Bischt hier oder bischt dort
Oder sonst an ein ort
Wollt wünsche, könnt rede
Mit dir ei paar wort.

Wollt wünsche, 's wär nacht,
Main bettlein wär gmacht;
J wollt nicht drein lege
Feins liebche darnebe
Wollt s'herze, dass s'lacht.

Main herz ischt verwundt,
Komm schatzerl, mach mi g'sund;
Ach, 'rlaub mir zu küsse
Dain purpurrothen mund

Dain purpurrother mund
Macht herze gesund
Macht d'jugend verständig
Macht todte lebendig
Macht kranke gesund.

Sonscht Kainer Ei sicht lieber
Derselbig g'fall mir,
Hätt daine braun 'äugelein
Dain schöne manier

Maine mutter d'hat mi
Ein schwarzbraune Kuh:
Wer wird sie denn melke,
Wenn 'ch heirathe thu?

Der des liedel hat gmacht
Hats lieben erdacht;
Drum wünsch ich main feins liebchen
Viel tausend gute nacht.

Schwäbisch

Ein fromme magd von gutem stand
Geht ihrer frauen fein zur hand
Halt schüssel, tisch und teller weiss
Zu ihrem und der frauen preis.

Sie tragt und bringt kein neue mähr
Geht still in ihrer arbeit her,
Ist treu und einer keuschen mutter
Und thut den Kindern aller guts.

Au
Sie ist auch munter, hurtig, frisch
Verbringet ihr geschäfte risch
Und hält der frauen wohl zu gut,
Wenn sie am schönen reden thut.

Sie hat dazu ein fein geberd
Hält alles sauber an dem heerd,
Verwährt das feuer und das licht
Und schlummert in der kirchen nicht.
(Die Lauter Wahrheit)

Ik sag minen heren van Falkenstên
To siner borg op rieden
En schild förte he beneben sik her
Blank swerd an siner sieden:

„Got gröte ju heren van Falkenstên!
Si jê des lands en here,
Ei so gebet mi wedr den gefangen min
Um aller jungfrouen êre!“

De gefangene, den ik gefangen hebb,
Der is mi worden sûre,
De ligt tom Falkenstên in dem torn
Darin sal he vervûlen.

„Ligt he dan tom Falkenstên in dem thorn,
Sa he darin verfûlen,
Ei so wil ik wal jegen de muren treen
Un helpen lefken truren."

Un as se wal gegen de muren trak,
Hört se fien lefken drûme.
„Sal ik ju helpen, dat ik nig kan,
Dat nimt mitwit en sinne"

Na hour, na hour, mine jungfrou zart,
Un tröst ju arme weisen
Nemt ju op dat jâr ênen andern man
De ju kan helpen truren."

„Nem ik op dat jâr ênen andern man
Bi eme mekt ik slâpen;
So let ik dan ok jo min truren nig
Slôg he nun arme weisen"

„Ei so wolt ik, dat ik ênen zalter het
Un alle jungfrouen rieden,
So wolt ik nüt heren vom Falkenstên
Um mien fien lefken strieden"

„One, one, mine junffrou zart,
Des möst ik dregen schande
Nemt ji ju lefken wal bi de hand
Trekt ji mit ut dem lande"

Ut dinem lande trek ik so nig,
‚Du gifst mi dann en schriven,
wenn ik nun komm in fremde land
Dat ik darin kann bliven'

As se wal ein grot ende kam
wal lude ward se singen:
„Nu kan ik den heren von Falkenstein
Mit minen worden twingen."
Dat ik it nu nig hen seggen kan,
So wil ik don hen singen:
Dat ik de heren vom Falkenstên
Mit minen worden kont twingen.

niederdeutsches volkslied.

Es leuchten drei stern am himmell,
Die geben der lieb einen schein;
Gott grüss dich, schöner jungfräulein!
Wo bind ich mein rösslein hin?

Nimm du dein rösslein am zügell, am zaum
Binds an den feigenbaum
Setz dich ein kleine weil nieder
Und mach mir eine kleine kurzweil,

Ich kann und mag nicht sitzen
Mag auch nit lustig sein;
Mein herz möcht mir zerspringen
Fein lieb, von wegen dein.

Was zog er aus der taschen?
Ein messer, war scharf und spitz;
Er stach's seiner lieben ins herze,
Das rothe blut gegen ihn spritzt.

Und da er's wieder heraußer zog,
Von blut war es so roth:

„Ach reicher Gott vom Himmel
Wie bitter wird mir der Tod!“

Was zog er ihr abe vom Finger?
Ein rothes Goldringelein;
Er warf es in fliessig Wasser,
Es gab seinen hellen Schein.

„Schwimm hin, schwimm her, Goldringelein,
Bis in die tiefe See!
Mein Feinslieb ist mir gestorben,
Nun hab' ich kein Feinslieb mē.“

(Aus dem Elsass)

Es het es Buur es Töchterli
Mit Name heisst es Bäbeli
Es het zwen Züpfli gelb wie Gold
Drum ist ihm au der Dursli hold.
Der Dursli geit dem Aetti noh:
„O Aetti! wotsch mer d's Baebeli ha?“
„O nei, o nei! o Dursly my,
„Mys Babeli isch no viel zu chly!“

„O müeti, liebster müeti my!
Cha d's Bärbeli no nit ghürath sy?“
„Mys Babeli isch no viel zu chley,
Er schloft drei jar no ganz allei.“
Der Dursli lauft i vollem zorn
Wol i die stadt ga Solothurn,
Er lauft die gasse-n-yn und us
Bis dass er kummt vors haüptmanns hus,
„O hauptma, lieber hauptma my!
Bruchst du ke knecht i Fladre-n-y?
O ja, o ja, o Dursle my,
I dinge di i Flandre-n-y.“
Der hauptma zieht de seckel us
Er git dem Durs drei thaler drus
„Nu sä, nu sä, o Dursle my,
Jitz bist du dinget in Flandre-n-y
Der Dursly geit jitz wieder hei,
Hei zu sym liebe Babeli chley.
O Aetti, o müetti, o Babeli my
„Jitz ha-n-i dinget i Flandre-n-y!“

Das Babeli geit wol hinger's huus
Es grynt ihm fast die äuglein us
„Ach Dursli, liebe Dursly my,
So hest de dingt i Flandre-n-y?“
O Babeli, thu doch nit e so!
J will d's jâr wieder umhi cho
U will bim Aetti frage-n-a
Ob er mir d's Babeli deh well lâ:
U cha-n-i deh nit selber cho,
Will dir es Briefli schrybe lo
Darinne soll geschriebe stah:
Mys Babeli wott i nit verlâ.
U wenn der himmel papyrige wer
Un e jede sterne-n-e schryber wär
U jedere schryber hätt sibe, sibe händ,
Sie schriebe doch alli mir liebi ker end.

(Schweizerischer Kuhreihen.)

Der Guck guck ist ein braver mann
Der ſieben weiber brauchen kann
Die erste kehrt die ſtube aus,
Die zweite wirft den unflath naus
Die dritte nimmt den flederwisch
Und kehrt der guckguck ſeinen tisch,
Die vierte bringt ihm brod und wein,
Die fünfte ſchenkt ihm fleiſsig ein
Die sechste macht ſein bettlein warm
Die siebent' schläft in ſeinem arm.

Den besten vogel, den ich weiſs, das ist ein gan
Sie hat zwei breite füſs, darzu einen langen
hals
Ihr füſs ſein gel
Ihr stimm ist hel
Sie ist nit schnell.
Das best gesang, das ſie kann, da da da d
Das ist gick gack gick gack
Singen wir zum Martins-tag.
Eine ganz gesotten gebraten bei dem feur
ist gut
Einen guten wein darzu
Einen guten fröhlichen muth.
Den ſelbigen vogel ſoll man loben

Der da schnattert und dattert im haberstroh
So singen wir Benedicamus domino.
(Kurtzweiliger frischer Teutscher liedlein anderteil)

Diesen vogel
wer ihn hat
Rupf und zupf ihn
weil er mag
zu St Martinstag
Martinus

Als d'Juden den herren haben gfange ghatt
Da liefen die jünger davon
Hat einer den Peter beim maul dertappt
„Gelt, Glatzkopf, ietz hab i di schon!"

Da fuhr der Peter zusamme
Als hätt' ihn der teufel gepackt
Er schrie in Jesus name:
„Da hat mi so schlatter beim Gnack!"

Er dachte gleich an hailgen St Veit
Und bsinnt si gar nit lang:
„Hab i a säbel an der seit,
Wart, schnapper, i mach di no bang!"

Der Peter der zog sein Sabel
Und thät zu hacke anhebn,
Er haut aber so miserabel,
Die mehrst Streiche giengé danebn.

Da gab der Herr ihm ein Deuter:
„Ha, Peter, steck ein dän Schwert,
Du bist ä rechte Bärnheuter
Dein Schneid ist kein Teufel niks werth

Das ärgert den Peter verteufelt,
Dass er d Niemand sollt sein,
Er wehrte sich ganz verzweifelt
Nu haut glei ganz sackerisch drein.

Der Malchus stund daneben
Und hat si. niks z reden getraut
Dem hat er ä Täschl aufs Dach aufigeben
Und's Ohrwaschel wurzegge ghaut.

Der Malchus fieng zu flennen an
Und schrie da überlaut:
„O Herr heil mir mei Loserl an,
Der Glatzkopf, der hat miärr weggehaut.

Der herr, der nahm des Malchus ohr
Und that's ihm ancurirn,
Auf einmal sprang der Peter hervor
Und fieng an zu räsonnieren

„Was hat mir denn mein Herrn gemacht?
„Da wär i a rechte Schwanz,
Wenn i son racker zusammengebint
Machst du mir glei wieder ganz!"

„Hör Peterl, du bist a rechte Schroll,
Bist g'wiss von Salzburg z'haus;
Und wenn i kein mirakll mehr wirken soll
So blas du den hobel mir aus"
(Bairischer volkslied)

Nun laet uns singen dat abendleed,
Dann wi mötet gan.
Dat Kanneken mit dem wine
Dat laten wi stahn

Dat Kännken mit dem wine
Dat möt getrunken ſin
Also mott all dat abendleed
Gesungen ſin.

Een Kenneken wollen wi trinken,
Keen geld ham wi nich mehr
De wirt will uns wol borgen,
So lange wir beyer.
Wol unnerm tannenboome
Alda ik lag
In meiner ſeins liebkens arme
Die liebe lange nacht.
Die bläer von de bäumen
die fallen ob mi
Dat mi min ſchatz verlaten het
Dat frot mi.
Dat mi min ſchatz verlaten het
Datt kümmt also:
Sei dacht ſik to verbetern
Un betrog ſik damō.

Des abends, wenn et late (spät) is,
Stund hei wol vor der tür
Mit sinem blanken swerde
Stund he davör
Mit sinem blanken swerde
Glik as en held.
Mit em will ik et wagen
Int wiete, wiete feld.
Mit em will ik et wagen
To water un to land.
Dat mi min schatz verlaten hat,
Dat gift mi keene schand.
(Niederdeutscher volkslied)

La passion dominante d'Alexandre dès sa plus tendre jeunesse fut l'ambition et une vive ardeur de la gloire, mais non pour toute sorte de gloire.
Rollin

Homerische formenlehre
von

116.

Lamprecht

UNIV. BIBL. BONN

§1 Elision a) Kein vocalischer auslaut darf vor vocalischem anlaute in der aussprache elidiert werden.

§2. Wo elision stattfindet, wird der endvocal schon in der schrift ausgelassen und seine stelle durch den apostroph ersetzt.

Wenn der elidierte endvocal den accent hatte, so geht dieser bei praepositionen und conjunctionen verloren, z.b. παρ' ἐμοῦ, ἀλλ' ἐγώ. Andere wörter nehmen ihn als acut auf die vorletzte silbe, z.b. πόλλ' ἐρέων, εἴμ' Ὀδυσσεύς.

§3 Die elision dient zur vermeidung des hiatus und trifft die kurzen endvocale ausser ῐ im dat sing und ῠ, so wie den diphthongen αι in den flexionsendungen des passivs und den diphthongen οι in den dativ singul μοῖ und τοῖ z.b. ὅττί τοι φαίνετ' ἄριστον.

§4 Wenn also der auslaut ῐ im dativ sing oder ῠ ist, so ist der hiatus erlaubt.

UB BONN

(eigentlicher hiatus, dies ist derselbe, wenn der anlaut ein ursprünglich vocalischer ist und der auslaut seine quantität behält) Derselbe kann ausserdem stattfinden, wenn interpunction oder eine grössere caesur zwischen vocalischem an- und auslaut eine pause bewirkt.

§5 Lange vocale und diphthonge ausser αι und οι in den angeführten fällen werden nicht elidiert, können aber, wie auch α vor vocalischem anlaut im verse kurz gebraucht werden (uneigentlicher oder schwacher hiatus, sogenannt, weil die beiden wörter denn gleichsam in eins verschmelzen, z.b. πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν.)

§6 Eine anzahl vocalisch anlautender wörter wurde in Homers zeit und auch später im äolischen dialekt mit einem hauch gesprochen, der wie das lateinische v lautete und in der schrift (F) doppel Γ bezeichnet wurde. (digamma äolicum) eispiele: ἔαρ (ver) ἐσθής (vestis) οἶνος (vinum) ἰδεῖν (videre) ἔτος (vetus) und andere. Eine anzahl anderer wörter hatte ursprünglich σ, welcher meist in ʽ (spiritus asper) übergegangen ist, z. b. ὗς = σῦς lateinisch sus. Wieder andere wörter begannen mit dem später verschwundenen j. So hiess ἵημι ursprünglich jίjημι. Daher bildet vocalischer auslaut vor ursprünglichem anlaut mit F j und σ nur scheinbaren hiatus.

Andere beispiele λέγε(σ)αι, ἕξ, ἑπτά, ὑπό, ὑπέρ ἅλς, ἅλλομαι, ἵστημι (σ und F sind bei dem possesivpronomen der IIIten person ὅς (σφός) ausgefallen.)

§7 Syncope ist das ausstossen eines kurzen vocals in der mitte zweier consonanten, besonders ε, zum beispiel πατρός, μητρός, ἤνεγκον, ἔσται, πέπτωκα, τίπτε (τί ποτε), ἦλθον und die verlängerung kurzer silben im gleichen falle erklärt sich als positionslänge, z. b. ὄφρα νέοι οἴνοιο φόνος δέ οἱ οὐκ ἔπ θυμῷ (XIII, 11)

Apocope d. h. abwerfung der kurzen endvocales vor consonantischem anlaut, trifft oft die praepositionen κατὰ παρὰ ἀπὰ und die partikel ἄρα (also), das ν erleidet vor den folgenden consonanten die gewöhnlichen veränderungen und τ wird assimiliert, bisweilen jedoch bleibt ν vor σ, z.b. ἂν᾽ σιάς.

§8 Das zusammentreffen von vocalen im inlaute wird geflissentlich gesucht a) durch unterlassung der contraction, b) durch ditraction der aus contraction entstandenen mischlauter c) durch diäresis, das heist auflösung der diphthonge in die einzelnen vocale, aus denen sie bestehen, z.b. ἐΰ statt εὖ, stets bei den patronymicis auf ειδης, z.b. Ἀτρεΐδης

§9 Die verba auf άω und όω werden in der regel contrahiert, die mischlaute häufig wieder distrahiert, indem denselben gleichlautende kurze, zuweilen auch lange vocale vor oder seltener nach gesetzt werden, z.b. ἡβώοντες, ἡβώωντες, ἡβώοντες, φῶς, φάος, φόως, αὐτοῦ δὲ ζώοντος ὑπεμνάασθε γυναῖκα, ὁρῶ, ὁρόω, ὁρᾷς, ὁράᾳς, ὁρᾷ, ὁράᾳ, ὁρῶμεν etc. Auffallend ist die distraction der verba auf όω die so behandelt werden, als hätten sie α zum charakter: eigenthümlich ὑπνόω, ὑπνώοντας, ναιετάωσα.

§10 εο und εου werden oft in ευ contrahiert: γένεος genet γένευς πλεό-μενος, πλεῦσι, ποιεῦσα, πέθεος.

§11 Die verba auf εω contrahieren nur in ει und ευ. Manche schwanken zwischen εω und ιω: so ἐνίπτω, ἤνιπτον, μενοινέω imperfect ἐμενοίνεον. ἐληλέδαται. Bei manchen verbis εω findet sich ein aorist II ohne bindevocal wobei ε in η gedehnt wird. ἀπέλην.

77

§12 Synicese. Diphthongisch unvereinbare vocale werden sowohl, wenn sie demselben worte angehören, als wenn sie den aus- und anlaut zweier worte bilden, oft durch die aussprache zusammengezogen. Im inlaut geschieht dies besonders, wenn der erste vocal $\overset{\varepsilon}{\text{lang}}$ ist, im auslaute aber nur, wenn der erste vocal lang ist θεός, ἐκείνων, ἢ οὐχ.

§13 Statt α steht gewöhnlich η z.b. σοφίη, ἡμέρη, ἰητρός ausser in den contrahierten formen der verba

---

au

§14

wa

no

§15

jin

che

auf

z.b.

sta

§16

vo

dig

εδ

§17

De

§18

Verd

nu

auf εω.

§14 ε wird häufig in ει, ο in ου verwandelt, z.b. χρυσεῖος ὑπείρ, πουλύς μοῦνος, ξεινήϊον, ἐμπλείη, οὔνομα.

§15 η und ω werden, besonders in conjunctionsendungen zu ε und ο desgleichen ει im femininum der adjectiva auf υς, εια, υ, oft auch in ε verkürzt z.b. τραπείομεν statt τραπῶμεν, ἴομεν statt ἴωμεν.

§16 ε wird häufig vor oder nach andern vocalen eingeschoben, vor ε nur in digammierten wörtern ἐείκοσι, ἐέργω, ἐΐση.

§17 Der ᾿ steht besonders bei veränderung der ursprünglichen vocals statt ῾.

§18 Die semivocales werden häufig verdoppelt, zuweilen auch σ und die tenues. z.b. ἔλλαβε, ὅσσος, μέσσος, ἔδεισσα.

§19 Kurzer vocalischer auslaut wird daher nur vor liquidem anlaut auch lang gebraucht, besonders wenn er in der arsis steht, weil sie da die anlautenden liquida schon in der aussprache leicht verdoppelt.

§20. Nach π findet sich bei manchen wörtern ein eingeschobener τ: πτόλις

§21 Umstellung oder metathesis findet besonders zwischen α und ρ statt, z.b. ἔπραθον von πέρθω, θράσος und θάρσος:

I Deklination. §22. ᾱ wird im Singular zu η ausser in θεά und eigennamen wie Θερμαίας, Ναυσικάα. Bei ᾰ findet diese umwandlung nur in den abstracten Substantiven auf εια und οια statt, z.b. ἀληθείη, εὐπλοίη, κίσση dagegen βασίλεια, μοῖρα. §23. Statt der nomen auf της findet sich oft τα ὕποια §24 Der genitiv singularis der wörter auf ης und ας lautet αο, z.b. Ἀτρεϊδάο, welcher den vorhergehenden Vocal in ω kontrahiert, (Ἑρμείω) bei vorhergehendem consonanten durch schwächung des α in ε und metathesis der quantität in έω übergehen kann. εω gilt für den accent und wird per synizesin gesprochen. §25 Der genitiv pluralis hat die ursprüngliche endung ᾱων, die bei vorhergehendem vocal contrahiert, sonst auch wohl in εων übergehen kann, was meist per synizesin gesprochen wird. §26 Der dativ pluralis lautet auf ῃσιν oder ῃς, seltener αις, der vocativ von νύμφη heisst νύμφα.

II Declination. §27 Genitiv singularis endigt auf οιο und ου, wahrscheinlich gebrauchte Homer auch noch die ursprüngliche form auf οο (X, 36) z.b. πολέμοιο. §28 Der

Genitiv und Dativ dualis endigen auf οιιν z.B. λυκοῖιν §29 Der Dativ pluralis endigt auf οισιν oder οις

III Deklination §30 Der acc. singularis endigt auf α statt ν z.B. ἔριδα, εὐέλπιδα. §31 Der genitiv und dativ dualis οῖιν (ποδοῖιν) §32 Der dativ pluralis hängt statt σι häufig εσσι, seltener εσι an den stamm, so ἔπεσιν, ἐπέεσσι, ἔπεσι, ἔπεσσιν. §33 Bei den syncopierten wörtern auf ηρ wird ε im genitiv und dativ singularis öfter beibehalten πατέρος in andern casibus oft auch ausgestossen θύγατρα. §34 Statt der attischen genetivendung εως wird ηος und ιος gebraucht: πόλεως, πόληος, πόλιος. §35 Die wörter auf ευς haben durch alle casus vor der endung η statt ε. Die Appellativa nur η: βασιλῆος, ebenso wird νηῦς decliniert. §36 Die

wörter auf ις haben durch alle casus
ι statt (η) ε, aber auch ε oder η: πόλις
πόλιος §37 τὸ γόνυ das knie, τὸ
δόρυ der balken bilden ihre casus nach
dem genitiv γούνατος und δούρατος
oder nach γουνός und δουρός. §38 τὸ
κάρη das haupt flectiert nach dem
genitiv κάρητος, κρήατος, κράατος
§39 υἱός der sohn hat außer den regel-
mäßigen formen genetiv υἷος, υἷι, υἷα,
nominativ pluralis υἷες, υἷέες, υἷας.
§40 Suffixa. Auf die frage wo? er-
scheint oft das suffix θι: ἄλλοθι.
Auf die frage woher? θεν: οἴκοθεν.
Auf die frage wohin? δε: οἴκαδε.
θεν vertritt auch den genetiv ἀπ'
Ἰλιάθεν. Die beiden ersteren treten
an den stamm der nomen an: κύκ-
λοθεν. Dabei vertritt aber ο den α laut
bisweilen: ῥίζα, ῥιζόθεν und

dient bei consonantischen stämmen als bindevocal ο: παντόθεν, κηρόθι. Dieses ο wird zuweilen gegen die accentregeln betont. Das suffix δε tritt an den accusativ, z.b. Ἐλευσῖνάδε. Unregelmässig ist οἴκαδε. Für δε findet sich auch ζε und σε: θύραζε, ἄλλοσε. §41 Das suffix φι(ν) bezeichnet den genetiv und dativ in der I declination nur singularisch als ἧφι, βίηφι, εὐνῆφι. In der II declination singularis und pluralis als οφι: ποντόφι, πασσαλόφι. In der III declination meist plural bei den neutris auf ος als εσφι §42 Pronomina. Vom persönlichen pronomen finden sich folgende abweichende formen: ἐγών, ἐμέο, ἐμεῖο, ἐμεῦ, μευ, ἐμέθεν Nominativ pluralis ἄμμες, genetiv ἡμείων,

ἡμείων, Dativ: ἄμμι(ν) Acc ἡμέας, ἄμμε, dual νῶϊ νῶϊν. II person nominativ: τύνη gen: σέο, σεῖο, σεῦ, σέθεν, dat τοί τεΐν, nom. pluralis ὔμμες genetiv ὑμείων, ὑμέων, dativ ὔμμι(ν) acc ὔμμε, ὑμέας III person ἕο, εἷο, εὖ, ἕθεν dativ ἑοῖ accusativ ἕε oder μίν genetiv plur σφέων σφείων dat: σφὶν, accusativ: σφέας, σφείας, σφὲ

§43 Vom possessiv sind besondere formen τεός, ἑός, ἁμὸς unser ὑμὸς euer σφὸς ihr νωΐτερος unser beider σφωΐτερος euer beider

§44 Der artikel hat ausser den eigenthümlichen endungen der I und II declination τοῖο, τάω, τοῖ, τοὶ und ταὶ statt οἱ und αἱ. Er ist bei Homer demonstratives pronomen oft auch durch unser relativ zu übersetzen.

81

§ 45 Von ὅδε findet sich als dativ pluralis τοῖσδεσι und τοῖσδεσσι

§46 Statt ἐκεῖνος ist κεῖνος gebräuchlich.

§47 Vom relativum ὅς heisst der nominativ singularis masculini auch ὅ, genetiv ὅου, §45. Für das relativum stehen oft formen des artikels ursprünglich hier es 105

§48 τίς und τὶς haben folgende nebenformen: genetiv τέο, τεῦ, dativ τέῳ und τῷ genetiv pluralis τέων, dativ τέοισι

§49 Statt ὅστις findet sich auch ὅτις in dessen declination ὅ ohne veränderung bleibt und τις decliniert werden kann.

Conjugation §50 Die endungen μι und σι finden sich bei den verbis ω in der 1 und 3 person singularis conj. activi ἴδωμι, ἴδῃσι, ἴδησθα in der 2 singularis der verba μι und der conjunctiv und optativ der verba auf ω z.b. τίθησθα, ἐθέλῃσθα, βάλοισθα. §51 Vom plusquamperfectum activi finden sich im singular die endungen εα, εας, εε, zusammengezogen ειν und ει ἐτεθήπεα etc Einige verba bilden das plusquamperfect mit den endungen des imperfect ἤνωγα, ἠνώγεα und ἤνωγον, γέγωνα, ἐγεγώνευν = ἐγεγώνεον §52 Die II singularis medii σαι und σο bleibt nach ausstossung des σ oft uncontrahiert λιλαίεαι, ἔχηαι, μίσγεαι = ηαι imperativ ἕσεο ἕσευ. §53 3 person pluralis opt medii hat immer ατο statt ντο. Auch sonst im perfect medii hat die 3 person häufig α statt ν, αται statt νται: βαλοίατο, ἐληλέδαται von ἐλαύνω. ἐρηρέδαται von ἐρείδω. ἐῤῥάδατο von ῥαίνω, ἀκηχέδατο von ἄχνυμι §54

Die erste person im plural und dual medii hat oft μεσθον und μεσθα statt μεθον μεθα: μαχόμεσθα, μαχόμεσθον. §55 Die III person pluralis im aorist passivi und activi auf σαν der verba auf μι wird zu ν abgekürzt und der vorhergehende vokal abgekürzt: ἔστησαν ἔσταν, ἐκτάθησαν, ἔκταθεν, ἐστράφησαν, ἔστραφεν. §56 Der conjunctiv hat, ausser im praesens oft auch die kurzen, statt der langen vocale und ist dann der form nach dem indicativ gleich. Im aorist pa. und bei verbis auf μι kann es uncontrahiert oder nach §5 distrahiert werden. Im ersten falle geht ε vor der endung oft in ει über: ἐδάμην, δαμείῃς §57 Der infinitiv endet statt auf ειν oft auf μεν oder μεναι, was an consonantische stämme durch ε eingeschoben wird: ἀμῦνεμεν und ἀμυνέμεναι, τεθ-

νάμεν, ἰϑνάμεναι μιγήμεναι. (§58)
Im Aor erscheint έειν: βαλέειν.

§58 Das augment kann nach bedürfniss des verses wegbleiben, sehr selten aber die reduplication des perfectums: δέγμαι, ἄνωγα. §59 Die reduplication kommt mit oder ohne augment auch beim aorist II act. und medii vor: ἤγαγον, ἐπέφραδον. von φράζω ἔειπον von ἕπω, eigentlich σέπομαι: ἐσεσπόμην, ἐσσπομην = ἑσπόμην; εἶπον, = ἐFέFιπον = ἔειπον. Zuweilen erscheint diese reduplication im inlaute: von ἐνίπτω: ἠνίπαπον und ἐνένιπον, ἠρύκακον von ἐρύκω. §60 Futur und aorist I der verba liquida haben zuweilen den tempus-charakter σ: von κείρω κέρσω von ὄρνυμι ὄρσο (imperativ) §61 Futur und aorist I einiger verba pura hängen die endung ohne tempuscharakter σ:

ἔχεα, ἔκηα, ἔσσευα, ἠλευάμην, ἀλέασθαι §62 Der aorist I Activi und Medii hat zuweilen statt α den bindevocal ε und ο: ἐδυσόμην, ἐβησόμην von βαίνω §63 Der aorist II Act und Med wird von mehreren stämmen mit ρ durch metathesis, von vielen anderen durch syncope des stammes gebildet ἔπραθον und ἠγρόμην. Sehr häufig ist bei Homer bei verbis aller arten die bildung eines aorist II ohne bindevocal mit oder ohne reduplication: ἐρόρην, ἐλύμην, ἐσσύμην, ἐδέγμην, πέρθαι infinitiv aorist medii ἄλμην ἐβλήμην. §64 Das perfect erscheint bei Homer oft ohne tempuscharakter βέβαα, βαβάμεν, οἶκα von ἐικ- scheinen dual ἔικτον ἐίκτην, med ἔικτο und ἤικτο. §65 Die iterativform bezeichnet die wiederholung einer form, sie hat als charakteristisches zeichen σκ mit den durch die bindevocale ε und ο angehängten historischen personalendungen des activs und mediums. σκον und σκόμην. Diese endungen treten bei verbis puris und mutis mit dem bindevocal ε an den praesens- oder aoriststamm. ἔχεσκον ἐχεσκόμην, ἴδεσκον, ἐφύγεσκον, ἐβοσκεσκόμην. Die verba contracta lassen in dem iterativ die beiden vocale entweder uncontrahiert καλέεσκον oder stossen den einen aus: ὤθεσκον, ἔασκον, αε wird zuweilen αα ναιετάασκον. Bei den verbis μι tritt σκ meist an den reinen stamm: στάσκον, κεσκόμην, ῥήγνυσκον. An den stamm des Aorist I tritt σκ auch unmittelbar: ἐρητύσασκον §86 Besondre formen von εἰμί. Praesens indicativ 2 sing ἐσσί oder (plus) εἶς

1 plural εἰμέν

3 plural ἔασι Conjunctiv:

1 ps ἔω und so weiter

optativ 2 ps sing ἔοις, ἔοι

imperativ ἔσσο

infinitiv ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι, ἔμεν

particip ἐών. — Imperfect

ἔσκον (iterativ)

Futur 3 ps. ind.

ἐσσεῖται, ἔσεται, ἔσσεται

Aorist medii

3 ps singular. ἐέσσατο εἵατο, letztre form ist auch 3 ps. pluralis imperfecti